



Deutsche Telekom AG
Jahresabschluss und Lagebericht zum 31.12.2005



Inhalt.

Abkürzungsverzeichnis	4 – 5
Lagebericht der Deutschen Telekom AG	6 – 35
1 Unternehmensstruktur	6 – 9
2 Wirtschaftliches Umfeld	9 – 10
3 Geschäftsentwicklung	11 – 17
4 Forschung und Entwicklung	17 – 20
5 Mitarbeiter	20 – 24
6 Nachhaltigkeit und Umweltschutz	24 – 25
7 Risikomanagement	25 – 32
8 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres	33
9 Ausblick	34 – 35
Jahresabschluss	36 – 85
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Bilanz	37
Entwicklung des Anlagevermögens	38 – 39
Kapitalflussrechnung	40
Entwicklung des Eigenkapitals	41
Zu Grunde gelegte Umrechnungskurse	42
Aufsichtsrat	43 – 45
Vorstand	46
Grundlagen und Methoden	47 – 52
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	53 – 58
Erläuterungen zur Bilanz	59 – 75
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	76
Sonstige Angaben	77 – 85
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	86

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2005 werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn, HRB 6794, hinterlegt.

Abkürzungsverzeichnis.

AktG	Aktiengesetz
Arcor	Arcor AG & Co. KG, Eschborn
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BNetzA	Bundesnetzagentur
BoD	Board of Directors
BPS-PT	Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V., Bonn
DeTeCardService GmbH	Deutsche Telekom CardService GmbH, Nürnberg
Deutsche Telekom	Deutsche Telekom AG, Bonn
DRS	Deutsche(r) Rechnungslegungsstandard(s)
dSFV	Digitale Standardfestverbindung
DSL	Digital Subscriber Line
DT Finance	Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam
DTBS	Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V., Bonn
DTNetPro	Deutsche Telekom Network Projects & Services GmbH, Bonn
Ernst & Young	Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
Erste DFMG	Erste Deutsche Funkturm VermögensGmbH & Co. KG, Münster
EStG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
EUR	Euro
FAS	Financial Accounting Standard(s)
GBP	Britisches Pfund
GG	Grundgesetz
GHS	Group Headquarter & Shared Services
GMG	GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster
GN	Geschäftseinheit Global Networks (im Jahr 2005 von T-Systems Enterprise Services GmbH im Wege der Abspaltung zur Aufnahme auf die Deutsche Telekom übertragen)
GSH	GSH Global Satelliten-Beteiligungs Holding GmbH, Bonn
GSM	GSM-Mobilfunknetz
HGB	Handelsgesetzbuch
HRK	Kroatische Kuna
HUF	Ungarische Forint
ICSS	Geschäftseinheit International Carrier Sales & Solutions (im Jahr 2005 von T-Systems Enterprise Services GmbH im Wege der Abspaltung zur Aufnahme auf die Deutsche Telekom übertragen)
ICT	Information and Communication Technology
IFRS	International Financial Reporting Standards

Intelsat Ltd.	Intelsat Ltd., Hamilton (Bermuda)
ISDN	Integrated Services Digital Network
IT	Information Technology
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main
MagyarCom Holding	MagyarCom Holding GmbH, Bonn
MTIP	Mid-Term-Incentive-Plan
MVBS	Marketing Vertrieb Business Services
o.tel.o.	o.tel.o. GmbH, Köln
PASM	PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, München
PLN	Polnische Zloty
Powertel	Powertel Inc., Bellevue, Washington/USA
PTNeuOG	Postneuordnungsgesetz
PwC	PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main
RegTP	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post
SAR	Stock Appreciation Rights
SEC	Securities and Exchange Commission
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
T-Com	Eine Marke der Deutschen Telekom
TKG	Telekommunikationsgesetz
T-Lan	Local Area Network (Angebot der Deutschen Telekom)
T-Mobile	T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn
T-Online	T-Online International AG, Darmstadt
TPG	T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH, Troisdorf
Triple-Play	Kombination von Telefonie, Internet und TV
TS BS	T-Systems Business Services GmbH, Bonn
TS ES	T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main
T-Systems	T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main
USD	US-Dollar
UStG	Umsatzsteuergesetz
VAP	Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost
Vivento	Dienstleister für Personal und Business der Deutschen Telekom AG (rechtlich unselbständige Organisationseinheit)
VoIP	Voice over Internet Protocol (Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden)
W-LAN	Wireless Local Area Network (kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang)

Lagebericht der Deutschen Telekom AG.

1 Unternehmensstruktur.

Die Deutsche Telekom AG (im Nachfolgenden Deutsche Telekom), Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutschen Telekom Konzerns und zugleich die größte operative Legalität. Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen. Die Aktien werden u.a. an den Börsen in Frankfurt, New York und Tokio gehandelt. Sie befanden sich zum 31. Dezember 2005 zu 62,51 Prozent im Streubesitz (2004: 61,97 Prozent) und zu 15,40 Prozent im Besitz der Bundesrepublik Deutschland (im Nachfolgenden Bund) (2004: 22,74 Prozent) sowie zu 22,09 Prozent im Besitz der KfW Bankengruppe (2004: 15,29 Prozent). Die dem Bund zuzurechnende Beteiligung betrug 37,49 Prozent (2004: 38,03 Prozent). Die Veränderung der Beteiligungsverhältnisse im Vergleich zum Vorjahr beruht zum Einen darauf, dass sich der Anteil der KfW durch die Ausübung von Optionsscheinen im April 2005 im Zusammenhang mit ihrer im Jahre 2003 begebenen Umtauschanleihe zunächst um rund 0,53 Prozent reduzierte und zum Anderen, dass die KfW im Rahmen eines weiteren Platzhaltergeschäftes im Juli 2005 Aktien der Deutschen Telekom aus dem Bestand des Bundes mit einem Anteil von rund 7,33 Prozent erwarb.

Der Deutsche Telekom Konzern ist ein integrierter Telekommunikationsanbieter, der seinen Kunden weltweit ein umfassendes Spektrum an modernen Dienstleistungen aus den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie bietet. Die Neuausrichtung des Konzerns auf die drei strategischen Geschäftsfelder Breitband/Festnetz, Mobilfunk und Geschäftskunden ersetzt seit Beginn 2005 die bisherige Struktur mit den Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online. Die Erläuterungen der Konzernstruktur und eine Darstellung des Geschäftsverlaufs von wesentlichen Beteiligungen finden sich im Konzernlagebericht. Innerhalb der Legalität Deutsche Telekom befinden sich lediglich Teile der strategischen Geschäftsfelder Breitband/Festnetz und Geschäftskunden sowie der Bereich Group Headquarter & Shared Services (Konzernzentrale & Shared Services; GHS). Die Strategie und Ziele dieser Bereiche innerhalb der Legalität Deutsche Telekom sind geprägt durch die Gesamtstrategie des Konzerns Deutsche Telekom.

■ Der Bereich **T-Com** der Deutschen Telekom ist dem strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz zuzuordnen. Die T-Com bedient die Privatkunden und kleineren Geschäftskunden des Telekom Konzerns, sowie den Vorleistungsmarkt. Hinzu kommt das Geschäft mit Wiederverkäufern (Wholesale, einschließlich Resale-Geschäft). T-Com verantwortet darüber hinaus die gesamte nationale und internationale Netzinfrastruktur sowie das Geschäft mit internationalen Netzbetreibern. Die Konzentration des gesamten nationalen und internationalen Wholesale-Geschäfts bei T-Com führte zu Beginn 2005 zu einer Verlagerung der technischen Plattformen (Global Network Factory, GN), des internationalen Carrier Geschäftes sowie der Network Services aus der bisherigen Division T-Systems in das neue Geschäftsfeld Breitband/Festnetz. Durch den im Berichtsjahr abgeschlossenen Spaltungsvertrag zwischen der Deutschen Telekom und der T-Systems Enterprise Services (TS ES) wurde diese Verlagerung rechtlich vollzogen. Hierbei hat die TS ES das abgespaltene Vermögen der Teilbetriebe ICSS und GN im Innenverhältnis mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2004 auf die Deutsche Telekom übertragen. Vom Beginn des 1. Januar 2005 (Spaltungstichtag) an gelten alle Handlungen und Geschäfte der TS ES, die das abzuspalten- de Vermögen betreffen, als für Rechnung der Deutschen Telekom vorgenommen.

Die T-Com strebt mit dem Programm „Re-Invent“ einen grundlegenden Wandel an, der im Rahmen des Excellence Program systematisch betrieben wird. Grundpfeiler des Programms sind Aktivitäten für mehr Innovation und Wachstum, Maßnahmen zur Steigerung von Qualität und Effizienz sowie ein deutlicher Wandel der Kultur, die den Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt. Die Erweiterung des Angebots integrierter Produkte wie die DualPhone-Lösung stellt für T-Com einen wesentlichen Wachstumsfaktor dar.

Teil der strategischen Neuausrichtung des Konzerns ist auch die Verschmelzung der T-Online International AG (im Nachfolgenden T-Online) auf die Deutsche Telekom. Die ordentliche Hauptversammlung der T-Online International AG hat am 29. April 2005 den am 8. März 2005 mit der Deutschen Telekom geschlossenen Vertrag über die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom zugestimmt. Die Eintragung der Verschmelzung in den Handelsregistern beider Unternehmen und damit das Wirksamwerden der Verschmelzung kann – auf Grund von Klagen mehrerer T-Online Aktionäre gegen die Wirksamkeit des Zustimmungsbeschlusses – erfolgen, sobald das zuständige Gericht in einem so genannten Freigabeverfahren rechtskräftig entscheidet, dass die Klagen der Handelsregistereintragung nicht entgegenstehen (so genannter Freigabebeschluss) oder die Klagen abgewiesen oder zurückgenommen werden. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. hat im Februar 2006 in zweiter Instanz einen Freigabebeschluss erlassen. Diese Entscheidung ist jedoch noch nicht rechtskräftig. Die Verschmelzung kann erst nach einem rechtskräftigen Freigabebeschluss und – gemäß den Regelungen im Verschmelzungsvertrag – nach den diesjährigen ordentlichen Hauptversammlungen von T-Online und Deutscher Telekom in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam werden.

- Der Bereich **Konzernzentrale & Shared Services** umfasst alle Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem strategischen Geschäftsfeld zugeordnet sind. Hauptaufgabe der Konzernzentrale der Deutschen Telekom ist die strategische und finanzwirtschaftliche Führung des Konzerns. Die Konzernzentrale führt den strategischen Planungsprozess, verabschiedet die Ziele für den Konzern und die strategischen Geschäftsfelder und steuert deren Umsetzung, etwa im Rahmen des Excellence Program. Darüber hinaus bestimmt das Portfoliomanagement die Eckpunkte der Internationalisierungsstrategie und der Investitionspolitik des gesamten Konzerns, die sich vor allem am Steigerungspotential der Kapitalrendite als Kennzahl für die Messung der Verzinsung des eingesetzten Kapitals orientiert.

Weiterhin obliegt den Shared Services die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der strategischen Geschäftsfelder gehören. Zu diesen zählen insbesondere Vivento, das Immobiliengeschäft und das Fuhrparkmanagement. Die wesentlichen Tochtergesellschaften in den Shared Services sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge in die Deutsche Telekom eingebunden. Zu diesen zählen vor allem die DeTe Immobilien Deutsche Telekom und Service GmbH, die Generalmietgesellschaft mbH, die DFMG Deutsche Funkturm GmbH, die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co KG, die DeTeFleet Services GmbH, die Vivento Customer Services GmbH und die Vivento Technical Services GmbH.

Die Vivento als interne Personalserviceagentur dient der systematischen Qualifizierung und konzerninternen und -externen Weitervermittlung von Personal, das an anderer Stelle im Konzern keine betriebswirtschaftlich sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit finden kann. Es geht neben der systematischen Qualifizierung für andere Aufgaben innerhalb des Konzerns auch um die Schaffung von Beschäftigungsperspektiven in neu entwickelten Geschäftsfeldern, beispielsweise im Bereich Call Center oder Technical Services, die bis 2007 ausgegründet und verselbstständigt werden sollen. Aber auch die Nutzung von Personalumbaumaßnahmen gehört zum Instrumentarium der Vivento. Gleichwohl bestehen auch im Bereich des Managements der Vivento Effizienzsteigerungspotenziale, die systematisch gehoben werden sollen.

-
- Das strategische Geschäftsfeld **Geschäftskunden** gliedert sich in zwei Geschäftseinheiten: T-Systems Enterprise Services betreut rund 60 multinationale Konzerne sowie große Institutionen der öffentlichen Hand. T-Systems Business Services betreut rund 160 000 große und mittelständische Geschäftskunden. Im Berichtszeitraum waren Teile des Geschäftsfelds in der Deutschen Telekom angesiedelt. Der Bereich Marketing Vertrieb Business Services (MVBS) der Deutschen Telekom ist der Geschäftseinheit T-Systems Business Services zugeordnet. Der Bereich MVBS befasst sich mit der Definition, dem Marketing & Vertrieb sowie der

Bereitstellung von IT- & TK-Leistungen für kleinere und mittelgroße Geschäftskunden. Der Bereich Billing & Collection der Deutschen Telekom ist der Geschäftseinheit T-Systems Enterprise Services zuzuordnen.

Der Bereich Billing & Collection ist interner Dienstleister für verschiedene Einheiten des Konzerns für das Management der Geschäftsprozesse Fakturierung, Debitorenmanagement und Informationsbereitstellung. Darüber hinaus entwickelt, implementiert und betreibt der Bereich kundenorientierte Billing-Lösungen.

Leitung und Kontrolle

Die Führungs- und Kontrollstrukturen sowie das Vergütungssystem für Vorstand und Aufsichtsrat folgen den gesetzlichen Rahmenbedingungen und orientieren sich am langfristigen Erfolg des Unternehmens. Insbesondere folgen sie den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Nähere Angaben zur neuen Konzernstruktur, den damit verbundenen Vorstandsfunktionen sowie zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden sich im Konzernlagebericht bzw. im Konzernabschluss.

Wertorientierte Steuerung und finanzielle Leistungsindikatoren

Die wertorientierte Steuerung richtet sich auf den Konzern Deutsche Telekom und die darunter liegenden strategischen Geschäftsfeldern aus. Die Legaleinheit Deutsche Telekom wird hierbei nicht separat betrachtet. Die finanzwirtschaftliche Steuerung erfolgt mithilfe eines Kennzahlensystems, das auf wenigen, eng aufeinander abgestimmten Kerngrößen beruht. Diese Steuerungsgrößen definieren das Spannungsfeld von Wachstum, Rentabilität und finanzieller Sicherheit, in dem sich der Konzern bei der Verfolgung seines Primärziels „Profitables Wachstum“ bewegt.

Die Steigerung des Umsatzes ist die Ausgangsbasis nahezu jeder unternehmerischen Erfolgsrechnung und trägt dem Gedanken substantziellen Wachstums Rechnung.

Eine weitere wichtige Erfolgsgröße ist das EBITDA, das dem Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entspricht. Mit dem EBITDA-Wachstum misst der Konzern die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Die finanzielle Sicherheit wird im Wesentlichen mit den Kennzahlen „Gearing“ und „Relative Verschuldung“ gemessen. Ein Bestandteil der Kennzahlen sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten. Zur Messung der Rentabilität der Geschäftsentwicklung nutzt der Konzern die Kapitalrendite als relative Kenngröße und den Economic Value Added (EVA®) als wertorientierte Kennzahl. Vergleiche hierzu auch die Ausführungen im Konzernlagebericht.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Da die Bundesrepublik Deutschland trotz ihrer Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom zugunsten der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende

Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine an-

gemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

2 Wirtschaftliches Umfeld.

Entwicklung der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft wuchs weiter auf einem hohen Niveau, auch wenn sich die Expansion im Verlauf des vergangenen Jahres leicht abgeschwächt hat. Wirtschaftliche Impulse gingen sowohl von einer expansiven Geldpolitik als auch von der positiven Ertragslage der Unternehmen weltweit und der damit einhergehenden Zunahme der Investitionen aus. Im Euroraum hingegen war die konjunkturelle Dynamik gering. Die Zinsen blieben zwar auf einem sehr niedrigen Niveau, dafür dämpfte der steigende Ölpreis den

privaten Konsum und die Investitionen. Das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland wuchs im Jahr 2005 nur um geschätzte 0,9 Prozent. Dieses Wachstum wurde in erster Linie von der Auslandsnachfrage getragen. Kernproblem waren erneut die fehlenden inländischen Impulse. Ein Grund war der hohe Ölpreis, der die real verfügbaren Einkommen und damit die Konsumnachfrage belastete. Zudem blieb die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiterhin sehr angespannt.

Telekommunikationsmarkt

Seit der vollständigen Liberalisierung des Telekommunikationssektors zu Beginn des Jahres 1998 ist die Deutsche Telekom einem immer stärkeren Wettbewerb ausgesetzt. Nachdem der Wettbewerb um den Kunden zunächst über den Minutenpreis ausgetragen wurde, erstreckt er sich inzwischen auch auf die Anschlussgebühren. Ein wesentlicher Entwicklungstreiber für diesen Prozess ist die fortschreitende Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch den Mobilfunk sowie der verstärkte Wettbewerb durch Telekommunikationsunternehmen, u.a. durch Teilnehmernetzbetreiber. Die technische Entwicklung konzentrierte sich vor allem auf die Digitalisierung der Telekommunikationsnetze und die Übertragung in Breitbandtechnik, so dass – begünstigt durch den damit möglichen Trans-

port – immer größere Datenmengen in immer kürzerer Zeit übertragen werden. Daraus folgt einerseits die Aufhebung der Trennung von bisher separat erfolgreichen Industrien und Geschäftsmodellen und andererseits das Zusammenwachsen der Anwendungen (Konvergenz). Die Strukturen der TK- und IT-Industrie ändern sich zur Zeit grundlegend. Neue und etablierte Technologien prallen in raschem Rhythmus aufeinander. Teilweise ergänzen sie einander, teilweise werden die alten Technologien durch neue ersetzt. Ein erfolgreicher Treiber ist dabei das Internetprotokoll (IP) – eine Technologie zur Datenübertragung in leistungsfähigen breitbandigen Netzen. Daneben etablieren sich neue Technologien zu drahtlosen Datenübertragungen wie z.B. das W-LAN.

Breitband/Festnetzmarkt

Insgesamt hat sich das Wettbewerbsumfeld im Festnetzbereich für die Deutsche Telekom in Deutschland weiter verschärft. Neben der zunehmenden Konkurrenz durch zum Teil von großen europäischen Telekommunikationsunternehmen geführten Städtetzbetreibern wie Hanse-net (eine Tochtergesellschaft der Telecom Italia) – auf Basis der gemieteten Teilnehmeranschlussleitung bzw. auf eigener Infrastruktur – wird sich auch der Einfluss der Mobilfunksubstitution, u.a. durch den verstärkten

Eintritt von preisaggressiven Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (so genannte Mobile Virtual Network Operator; MVNO), verstärken. So konnten die Wettbewerber nach Angaben der Bundesnetzagentur ihre Verbindungsminuten im Festnetz insgesamt auf 442 Mio. Minuten pro Tag (49,3 Prozent) steigern, während der Anteil der Deutschen Telekom von 455 Mio. Minuten pro Tag (50,7 Prozent) weiter abnimmt. Insgesamt geht das Gesamtverbindungsvolumen im Zuge

einer zunehmenden Verlagerung der Internetverbindungsminuten zugunsten von DSL zurück. Bei Ortsgesprächen konnten die Wettbewerber ihren Marktanteil – gemessen in Verbindungsminuten – um zehn Prozentpunkte auf 42 Prozent steigern. Im Bereich der Auslandsverbindungen wird die Deutsche Telekom künftig (ab 22. November 2005) auf Grund der jüngsten Entwicklungen nicht mehr länger als Markt beherrschend angesehen, so dass – die Billigung der EU-Kommission vorausgesetzt – hier zukünftig keine Regulierung mehr erfolgen wird. Grund hierfür sind die gesunkenen Marktanteile der Deutschen Telekom.

Das Wachstum im Markt der Breitbandanschlüsse auf Basis der DSL-Technik setzte sich 2005 mit unverminderter Dynamik fort. Die hohe Wettbewerbsintensität war geprägt durch drastische Preisrückgänge, zunehmende Bandbreiten und Kombiangebote der Wettbewerber.

Nach Schätzungen im Tätigkeitsbericht der Bundesnetzagentur wird es in Deutschland zum Jahresende 2005 rund 10,4 Mio. Breitbandanschlüsse auf Basis der DSL-Technologie geben, was einem Marktwachstum von mehr als 50 Prozent entsprechen würde. Nahezu jeder vierte Haushalt in Deutschland hätte somit einen DSL-Anschluss. Grund für den rasanten Zuwachs sind die stark gesunkenen Preise für die ISP-Flatrates, Kombiangebote sowie die Einführung neuer innovativer Produkte. Unter den gegebenen Bedingungen konnten die Wettbewerber ihre Kundenzahlen überproportional steigern, so dass das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz entsprechende Marktanteilsverluste zu verzeichnen hat. Es ist davon auszugehen, dass die Bündelung von Telefon- und breitbandigen Anschluss- und Internetzugangsdienstleistungen den Wettbewerb nachhaltig beeinflussen wird.

Unter Berücksichtigung der DSL-Resale-Anschlüsse werden rund drei Viertel der DSL-Kunden in Deutschland mit DSL-Anschlüssen auf Basis der Infrastruktur der Deutschen Telekom versorgt. Die wesentlichen Konkurrenzprodukte werden über die Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom für Wettbewerber realisiert.

Regulatorischer Einfluss auf das Geschäft

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom ist stark durch die Regulierung geprägt. Damit verbunden sind weitgehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung. Das 2004 novellierte Telekommunikationsgesetz (TKG) gibt für viele Bereiche der TK-Dienstleistungen einschneidende Regelungen vor. Aufbauend auf dem neuen TKG sind für 2006 weitere Regelungen vorgesehen, wie z.B. die Ausweitung des Kundenschutzes.

Nach dem neuen TKG kann die Bundesnetzagentur Unternehmen, die auf einzelnen Märkten über eine beträchtliche Marktmacht verfügen, Verpflichtungen bezüglich ihrer auf diesem Markt angebotenen Leistungen auferlegen. So kann ein Unternehmen zum Angebot bestimmter Vorleistungsprodukte verpflichtet werden, deren Preise der vorherigen Genehmigung durch die Bundesnetzagentur unterliegen. Die Regulierung greift damit erheblich in die unternehmerische Freiheit des regulierten Unternehmens ein.

In der Anwendung des neuen TKG neigt die Bundesnetzagentur bislang nicht dazu, die Anzahl der regulierten Märkte zu verringern. Von Einzelfällen abgesehen werden die Regelungen beibehalten und sogar auf neue Dienste und Märkte ausgeweitet, die bislang keiner Regulierung unterlagen bzw. gerade im Entstehen sind. So wurde etwa der neue Voice over IP-Dienst mit in die zu regulierenden Sprachtelefoniemärkte einbezogen. Auch wurden bereits VDSL-Anschlüsse grundsätzlich den regulierten Breitbandvorleistungen zugeordnet, obwohl die Deutsche Telekom diese Technologie gerade erst in einer Pilotphase aufbaut. Wie sich die Ausweitung der zu regulierenden Märkte auf die Verpflichtungen der Deutschen Telekom auswirken wird, ist derzeit noch nicht vollends abzusehen, da bislang noch nicht alle Märkte einer Marktanalyse unterzogen wurden und nur wenige Regulierungsverfügungen vorliegen.

3 Geschäftsentwicklung.

Im abgelaufenen Berichtsjahr ist der handelsrechtliche Jahresüberschuss der Deutschen Telekom im Vergleich zum Vorjahr um 394 Mio. € gestiegen. Die rückläufige Ent-

wicklung der Umsatzerlöse in Höhe von 899 Mio. € wurde durch mehrere positive Effekte, die im Weiteren erläutert werden, überkompensiert.

Ertragslage

Eine Übersicht über die Ertragslage gibt die nachfolgende Ergebnisrechnung.

	2005		2004		Ergebnisveränderung Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Umsatzerlöse	23 058	98,8	23 957	98,8	(899)
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	283	1,2	298	1,2	(15)
Gesamtleistung	23 341	100,0	24 255	100,0	(914)
Sonstige betriebliche Erträge	4 072	17,4	2 930	12,1	1 142
Materialaufwand	(4 977)	(21,3)	(5 408)	(22,3)	431
Personalaufwand	(6 882)	(29,5)	(6 579)	(27,1)	(303)
Abschreibungen	(3 874)	(16,6)	(4 152)	(17,1)	278
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7 775)	(33,3)	(7 801)	(32,2)	26
Finanzergebnis	248	1,1	(4)	0,0	252
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4 153	17,8	3 241	13,4	912
Außerordentliches Ergebnis	(585)	(2,5)	0	0	(585)
Steuern	(293)	(1,3)	(360)	(1,5)	67
Jahresüberschuss	3 275	14,0	2 881	11,9	394

Die Umsatzerlöse der Deutschen Telekom teilen sich in die Bereiche T-Com, MVBS und Konzernzentrale & Shared Services auf.

Auf den Bereich **T-Com** entfällt der größte Umsatzanteil (20,3 Mrd. €) der Deutschen Telekom. Im Berichtsjahr reduzierten sich die Umsatzerlöse der T-Com um 410 Mio. €. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist durch verschiedene Effekte verursacht. Die positive Entwicklung bei den Breitbandanschlussumsätzen (inklusive DSL-Resale) konnte den Rückgang bei den Schmalband- und Verbindungsminutenumsätzen nicht kompensieren. Dieser Rückgang resultiert aus Preis- und Mengeneffekten. Mengenrückgänge sind im Wesentlichen auf Marktanteilsverlusten insbesondere an Teilnehmernetzbetreiber, aber auch Preselection und Call-by-Call sowie den Mobilfunk zurückzuführen. Preiseffekte resultieren insbesondere aus einer erhöhten Penetration von Optionstarifen sowie der Weitergabe von Preissenkungen für die Terminierung von Festnetzgesprächen in Mobilfunknetze an den Endkunden. Der Rückgang bei den Mehrwertdiensten basiert im Wesentlichen auf einem Marktanteilsverlust beim Produkt „Premium Rate Services“ und einer Verlagerung von online berechneten zu den offline berechneten Diensten. Die Umsätze im Bereich Wholesale konnten auf Grund des Mengenwachstums der DSL-Resale-Produkte und der Teilnehmeranschlussleitungen trotz regulierungsbedingter Preissenkungen sowie durch die positive Entwicklung bei Interconnection-Verbindungen und -Anschlüssen leicht gesteigert werden.

Die T-Com bedient andere Konzerneinheiten insbesondere mit Netz- und Serviceleistungen und stellt ihnen Festnetzendgeräte zur Verfügung. Im Geschäftsjahresvergleich sind die Umsätze mit anderen Konzerneinheiten ebenfalls gesunken. Das ist im Wesentlichen auf einen Preis- und Mengenrückgang und die Verlagerung von Wertschöpfungsstufen zum Geschäftsfeld Geschäftskunden zurückzuführen. Die Leistungsbeziehung zwischen der T-Systems Business Services GmbH (TS BS) und der T-Systems Enterprise Services GmbH (TS ES) wird im Berichtsjahr nicht mehr über die T-Com abgerechnet, da die TS BS ab dem Berichtsjahr dem Segment Geschäftskunden zugeordnet ist. Hierdurch reduzieren sich im Bereich Breitband/Festnetz die Umsatzerlöse um 601 Mio. €.

Ein positiver Umsatzeffekt in Höhe von 733 Mio. € ergibt sich durch die Abspaltung der International Carrier Sales & Solutions (ICSS) und Global Network (GN) auf die Deutsche Telekom, die im Berichtszeitraum mit Wirkung zum 1. Januar 2005 vollzogen wurde.

Zum Teil wurde der Umsatzrückgang durch Einsparungen bei den umsatzabhängigen Kosten wie z.B. bei Interconnection-Leistungen, Handelswaren, Telekommunikationsleistungen oder Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen kompensiert. Darüber hinaus konnten Kostensenkungen bei Mieten, aus verbesserten Einkaufskonditionen im Logistikbereich und aus Preissenkungen bei Billing Services sowie im IT-Bereich erzielt werden. Diese positiven Effekte wurden jedoch teilweise durch gestiegene Personalaufwendungen und höhere Prozesskosten kompensiert. Hierzu gehören u.a. die im Berichtsjahr vorgenommenen Zuführungen für Abfindungsrückstellungen in Höhe von 519 Mio. €.

Die Umsatzerlöse im Bereich **MVBS** betragen im Berichtsjahr 2,8 Mrd. € und sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des starken Marktwettbewerbs und der damit verbundenen Preismaßnahmen um 489 Mio. € gesunken. So verringerten sich die Umsatzerlöse insbesondere in den Bereichen Anschlüsse/Verbindungen und Datenkommunikation. Hingegen konnte ein Anstieg der Umsatzerlöse in den Bereichen Anschlüsse/Verbindungen DSL, Multimedia/IT, durch Einmalgeschäfte im Bereich T-Lan und IT-Solutions und des Kaufgeschäfts erzielt werden. Weiterhin wurde die Ertragslage des Bereichs MVBS im Wesentlichen durch Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen beeinflusst. Im Berichtsjahr sind 13 Mio. € an Zuführungen für Abfindungsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilszeit angefallen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 700 Mio. € beinhalten insbesondere Aufwendungen für Porto (239 Mio. €), IT-Aufwendungen (230 Mio. €) sowie Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (55 Mio. €).

Bei der **Konzernzentrale & Shared Services** fallen nur in sehr geringem Umfang Umsatzerlöse an (< 0,5 Mio. €). Der Anteil der Umsatzerlöse am Gesamtumsatz der Deutschen Telekom ist daher von untergeordneter Bedeutung. Der Beitrag der Konzernzentrale & Shared Services zum Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist 2005 entscheidend durch die Auswirkungen des geänderten

Bundesanstalt Post-Gesetzes auf die Deutsche Telekom beeinflusst. Bisher waren die Defizite der Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) von den Postnachfolgeunternehmen (PNU; u.a. die Deutsche Telekom) zu tragen. Dies hat bei der Deutschen Telekom zu Rückstellungen von rund 1,3 Mrd. € (Stand 31. Dezember 2004) geführt. Mit einer Gesetzesänderung wurden die Grundlagen der Finanzierung der PBeaKK neu geregelt und der Defizitausgleich der PNU begrenzt. Dadurch konnte der größte Teil der in der Vergangenheit regelmäßig gebildeten Rückstellung ergebniswirksam aufgelöst werden (786 Mio. €); ein weiterer Teil dieser Rückstellung wurde erfolgsneutral für die Bildung eines verzinslichen Kapitalstocks zur langfristigen Haushaltssicherung bei der PBeaKK verwendet (238 Mio. €). Negativ wurde das Betriebsergebnis der Konzernzentrale & Shared Services durch Aufwendungen für Abfindungsrückstellungen beeinflusst, die im Rahmen von geplanten Personalanpassungsmaßnahmen der Deutschen Telekom gebildet wurden (163 Mio. €)

Eine außerordentliche Belastung ergab sich durch die Abspaltung der Bereiche ICSS und GN der T-Systems Enterprise Services GmbH auf die Deutsche Telekom. Aus der Verrechnung des zugehenden Reinvermögens mit dem anteiligen Beteiligungsbuchwert bei der Deutschen Telekom entstand ein Verlust in Höhe von 585 Mio. €.

Vermögenslage

In der folgenden Bilanzübersicht sind die einzelnen Posten nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst:

	31.12.2005		31.12.2004		Veränderung Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Immaterielle Vermögensgegenstände	718	0,7	651	0,6	67
Sachanlagen	23 920	23,4	26 011	24,5	(2 091)
Finanzanlagen	67 219	65,7	67 278	63,3	(59)
Anlagevermögen	91 857	89,8	93 940	88,4	(2 083)
Vorräte	98	0,1	203	0,2	(105)
Forderungen	5 215	5,1	4 398	4,1	817
Sonstige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	1 175	1,1	1 188	1,1	(13)
Wertpapiere	237	0,2	7	0,0	230
Flüssige Mittel	3 457	3,4	6 273	5,9	(2 816)
Umlaufvermögen	10 182	9,9	12 069	11,3	(1 887)
Rechnungsabgrenzungsposten	274	0,3	276	0,3	(2)
Gesamtvermögen	102 313	100,0	106 285	100,0	(3 972)

	31.12.2005		31.12.2004		Veränderung Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	46 237	45,2	46 217	43,5	20
Bilanzgewinn	3 570	3,5	2 881	2,7	689
Eigenkapital	49 807	48,7	49 098	46,2	709
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 434	3,3	3 679	3,5	(245)
Steuerrückstellungen	597	0,6	982	0,9	(385)
Sonstige Rückstellungen	4 270	4,2	4 321	4,1	(51)
Rückstellungen	8 301	8,1	8 982	8,5	(681)
Finanzverbindlichkeiten	2 834	2,8	2 376	2,2	458
Übrige Verbindlichkeiten	41 346	40,4	45 763	43,1	(4 417)
Verbindlichkeiten	44 180	43,2	48 139	45,3	(3 959)
Rechnungsabgrenzungsposten	25	0,0	66	0,0	(41)
Gesamtkapital	102 313	100,0	106 285	100,0	(3 972)

Anlagevermögen

Die Abnahme beim Sachanlagevermögen resultiert im Wesentlichen aus konzerninternen Übertragungen von Sachanlagen, Immobilienverkäufen und planmäßigen Abschreibungen. So wurde im Bereich der Konzernzentrale & Shared Services Stromversorgungseinrichtungen und weitere Betriebsvorrichtungen in die Anfang 2005 neu gegründete PASM Power & Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG übertragen. Des Weiteren wirken sich die fortgeführten Immobilienverkäufe aus.

Von den Investitionen des Geschäftsjahres in Sachanlagen in Höhe von insgesamt 1,6 Mrd. € entfallen 1,1 Mrd. € auf die Position der technischen Anlagen und Maschinen. Diese betreffen im Wesentlichen mit 648 Mio. € die Übertragungseinrichtungen, mit 274 Mio. € das fernmeldetechnische Liniennetz sowie mit 140 Mio. € die sonstigen fernmeldetechnischen Anlagen. Darüber hinaus waren Zugänge von 328 Mio. € im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände zu verzeichnen, die insbesondere

auf erworbene Software, auf IT-Projekte im Rahmen von Werklieferungsverträgen sowie auf Konzessionen und Lizenzen entfallen. Nach Abzug der Abschreibungen des Geschäftsjahres von 3,9 Mrd. € verbleibt insgesamt zum 31. Dezember 2005 ein Restbuchwert für das Sachanlagevermögen in Höhe von 23,9 Mrd. €.

Im Sachanlagevermögen ist die Investitionsquote, die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (Zugänge abzüglich Abgänge zu Restbuchwerten) zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten ergibt, um 0,1 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent angestiegen. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Anlageintensität) stieg insbesondere auf Grund des im Vergleich zum Vorjahr

geringeren Gesamtvermögens um 1,4 Prozentpunkte auf 89,8 Prozent an. Das Anlagevermögen ist zu 54,2 Prozent (Vj.: 52,3 Prozent) durch das Eigenkapital gedeckt.

Wesentliche Änderungen bei den Finanzanlagen ergaben sich durch den Ankauf von Aktien der T-Online in Höhe von 1,8 Mrd. €. Darüber hinaus hat sich das Finanzanlagevermögen durch die Integration von Einheiten der T-Systems (ICSS und GN) in die Deutsche Telekom um 693 Mio. €, durch die Auflösung der Kapitalrücklage der GSH Global Satelliten-Beteiligungs Holding GmbH, Bonn um 514 Mio. € und durch die Rückzahlung von einer Ausleihung an die T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main um 500 Mio. € vermindert.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Mrd. € auf 10,1 Mrd. € zurückgegangen. Dies ist insbesondere auf die Reduzierung der flüssigen Mittel um 2,8 Mrd. € zurückzuführen. Eine detaillierte Entwicklung der flüssigen Mittel wird bei der Erläuterung der Finanzlage dargestellt.

Der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen (Umlaufintensität) beträgt im Berichtsjahr 9,9 Prozent und ist auf Grund des im Vorjahresvergleich geringeren Bestands an flüssigen Mitteln um 1,4 Prozentpunkte zurückgegangen.

Gegenläufig wirken vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die im Geschäftsjahr um 817 Mio. € angestiegen sind. Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert im Wesentlichen aus der Integration der Bereiche ICSS und GN in die Deutsche Telekom. Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen ist insbesondere auf höhere Gewinnabführung der T-Mobile International GmbH, Bonn um 1,1 Mrd. € zurückzuführen. Dem steht ein Rückgang der Gewinnabführung der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main um 371 Mio. € und der Wegfall der Forderungen gegen die im Geschäftsjahr in die Deutsche Telekom integrierten Geschäftsbereiche ICSS und GN in Höhe von 526 Mio. € gegenüber.

Eigenkapital

Der Anstieg der Eigenkapitalquote von 46,2 Prozent im Vorjahr auf 48,7 Prozent im Berichtsjahr beruht sowohl auf dem Anstieg des Eigenkapitals auf Grund des lau-

fenden Jahresüberschusses als auch auf der gesunkenen Bilanzsumme.

Rückstellungen

Der Rückgang der Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus einer Abnahme der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und der Teilauflösung der Rückstellung für den Risikoausgleich bei der Postbeamtenkrankenkasse (PostbeaKK). Die Reduzierung der Rückstellungen für Pensionen basiert insbesondere auf der Änderung des angewendeten Bewertungsverfahrens von

SFAS 87 zum steuerlichen Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG. Bei der PostbeaKK wurden im Rahmen einer Gesetzesänderung die Grundlagen der Finanzierung neu geregelt und der Defizitausgleich der Postnachfolge-Unternehmen begrenzt. Dadurch konnte der größte Teil der Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden.

Verbindlichkeiten

Die Reduzierung der Verbindlichkeiten um rund 4 Mrd. € ist vor allem auf den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zurückzuführen. Größter Posten innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind mit 25,1 Mrd. € (Vj.: 27,8 Mrd. €) die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V. Wesentlicher Bestandteil dieser Verbindlichkeiten sind die von der DT Finance emittierten Bonds. Der Rückgang der Verbindlichkeiten resultiert aus Tilgungen.

Darüber hinaus haben sich insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaften des Teilkonzerns T-Mobile verändert. Während die Verbindlichkeiten gegenüber der T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn um 4,3 Mrd. € auf 5,3 Mrd. € angestiegen sind, wurden die Verbindlich-

keiten gegenüber T-Mobile USA Inc., Bellevue/Washington und T-Mobile Worldwide Holding GmbH, Bonn vollständig zurückgeführt. Ferner reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegen T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn um 1,2 Mrd. € auf 598 Mio. €.

Grund hierfür ist das im Geschäftsfeld Mobilfunk im Berichtsjahr implementierte Cash-Pooling-Verfahren für zahlreiche Konzerngesellschaften. Die Cash-Positionen der Gesellschaften des Teilkonzerns werden nunmehr bei der T-Mobile International AG & Co. KG ausgewiesen und nicht mehr bei den jeweiligen Konzernunternehmen. Dies erklärt sowohl den erheblichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber T-Mobile International AG & Co. KG als auch den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber den oben genannten Konzerngesellschaften.

Finanzlage

Zur Erläuterung der Finanzlage werden die wesentlichen Bestandteile der Kapitalflussrechnung zusammengefasst. Die nachstehend ausgewählten Kennzahlen geben einen

kurzen Überblick über die Finanzlage der Deutschen Telekom.

	2005 Mio. €	2004 Mio. €	Veränderung Mio. €
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	5 617	11 144	(5 527)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(3 344)	(130)	(3 217)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(5 089)	(12 121)	7 032
Nettoveränderung der flüssigen Mittel	(2 816)	1 107	-
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	6 273	7 380	-
Bestand der flüssigen Mittel am Ende des Jahres	3 457	6 273	-

Ursache für den Rückgang des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen die Verminderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten und der Anstieg der kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Aus der gegenläufigen Veränderung der beiden Bilanzpositionen ergibt sich als Nettoveränderung ein Mittelabfluss in Höhe von 4,7 Mrd. €.

Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit weist einen Mittelabfluss in Höhe von 3,3 Mrd. € aus. Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Investitionen in Finanz- (1,8 Mrd. €) und Sachanlagen (172 Mio. €) begründen den Anstieg der Auszahlungen für Investitionen um insgesamt 1,9 Mrd. €. Gleichzeitig ergaben sich geringere Einzahlungen aus Ab-

gängen von Sachanlagen in Höhe von 213 Mio. € und höhere Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen in Höhe von 350 Mio. €. Darüber hinaus ist bei den Finanzforderungen mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten ein Mittelabfluss von 376 Mio. € zu verzeichnen.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7 Mrd. € auf 5 Mrd. € verringert. Dieser Zahlungsmittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit spiegelt im Wesentlichen den Rückgang der Finanzverbindlichkeiten und die Dividendenausschüttung wider.

Das Geschäftsjahr 2005 ist für die Deutsche Telekom trotz des verschärften Wettbewerbs sehr erfolgreich verlaufen. Der Konzern hat sein Ziel, weiter profitabel zu wachsen, erreicht und die strategische Neuausrichtung auf die drei Geschäftsfelder Breitband/Festnetz, Mobilfunk und Ge-

schäftskunden abgeschlossen. Einen Beitrag hierzu hat das zu Beginn 2005 initiierte Excellence Program geleistet. Dabei handelt es sich um ein auf drei Jahre angelegtes konzernweites Programm, das durch geschäftsfeldspezifische Wachstumsprogramme unterstützt wird.

4 Forschung und Entwicklung.

Einer der Schlüssel auf dem Weg zum führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologieindustrie in Europa ist der Faktor Innovation. Im Zentrum der Innovationsaktivitäten steht der Kundennutzen. Deshalb entwickelt die Deutsche Telekom im Sinne des Kunden innovative Dienstleistungen und Produkte von höchster Qualität und Effizienz.

Um die Strategien für die Entwicklung neuer Anwendungen und Produkte sowie neuer Netzplattformen zu harmonisieren und enger aufeinander abzustimmen, hat die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 2005 die beiden Zentralbereiche „Technologie & Plattformen“ und „Innovation“ zu einem neuen Zentralbereich „Technologie & Innovation“ verschmolzen.

Der neue Bereich kümmert sich zum Einen um die Technologieplattformen, mit denen die Deutsche Telekom ihre Produkte und Dienste realisiert. Er definiert die Strategien für diese Plattformen und sorgt für geschäftsfeldübergreifende und aufeinander abgestimmte Produktionsarchitekturen und eine möglichst hohe Effizienz in der Arbeit der Produktionssysteme. Zum Anderen verantwortet der neue Zentralbereich das Thema Innovation. Der Bereich Innovationsstrategie gewinnt systematisch Erkenntnisse über Kunden, Technologien und Märkte. Daraus leitet er die Innovationsstrategie mit den Innovationsfeldern der Deutschen Telekom ab. In der Verantwortlichkeit des Innovationsmanagements liegen die konzeptionelle Planung und Realisierung neuer Produkte sowie die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Diese ergänzen die Innovationsaktivitäten der am Markt operierenden Einheiten.

Für die Leitung des Zentralbereichs hat die Deutsche Telekom erstmalig die Funktion eines Chief Technology Officer (CTO) eingerichtet. Der CTO ist für die Entwicklung der Technologie- und der Innovationsstrategie verantwortlich und steuert u.a. ein wesentliches Innovationsinstrument der Deutschen Telekom: die Deutsche Telekom Laboratories als die zentrale Forschungs- und Entwicklungseinheit der Deutschen Telekom.

Auch bei den Standardisierungsaktivitäten hat sich die Deutsche Telekom neu aufgestellt. Der Zentralbereich „Technologie & Innovation“ hat die Aufgabe übernommen, sämtliche Standardisierungsaktivitäten transparent aufzuzeigen, sie enger miteinander zu verzahnen und grundsätzlich geschäftsfeldübergreifend zu steuern. Über diese Steuerung können wichtige Synergien zwischen den am Markt operierenden Einheiten erschlossen werden. Der hohe unternehmensinterne Standardisierungsgrad ermöglicht der Deutschen Telekom eine wirksame Präsenz in den wichtigsten internationalen Gremien. Dazu gehören u.a. das European Telecommunications Standards Institute (ETSI), die International Telecommunication Union (ITU), die Internet Engineering Task Force (IETF), das DSL- und das UMTS-Forum sowie das Third Generation Partnership Project (3GPP).

Die Geschäftseinheit T-Com hat im Berichtszeitraum einen neuen Vorstandsbereich Innovation eingerichtet. Außerdem gründete T-Com 2005 die „T-Com Innovationsgesellschaft mbH“ in Berlin. Das neue Unternehmen hat das Ziel, innovative und zukunftsfähige Geschäftsmodelle und Produkte zu entwickeln und diese im Markt zu platzieren. Zugleich soll sie die Innovationsprozesse der T-Com beschleunigen.

Die Deutsche Telekom richtet ihre Innovationsstrategie am Kunden und seinen gegenwärtigen und künftigen Bedürfnissen aus. Dabei konzentrierte sich die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 2005 auf vier bestehende und auf ein neues Innovationsfeld (die so genannten „5i“):

- **Inhärente Sicherheit (Inherent Security)** ist das Innovationsfeld, das im Jahr 2005 neu hinzugekommen ist. Es trägt dem Kundenwunsch nach ganzheitlicher Sicherheit seiner Kommunikationsanwendungen Rechnung. Die Deutsche Telekom identifiziert Technologien und Applikationen, um bereits netzseitig Sicherheitslösungen anbieten zu können. Schädliche Software soll erst gar nicht auf den PC gelangen, die Verbindung soll abhörsicher und die unterstützende Hardware im Netz vor Ausfällen geschützt sein. Der Anwender soll verlässlich wissen, mit wem er kommuniziert, um beispielsweise sichere Transaktionen oder Verträge abschließen zu können.
- Im Innovationsfeld **Intuitive Bedienbarkeit (Intuitive Usability)** arbeitet die Deutsche Telekom daran, dass Dienste und Funktionen, die heute noch kompliziert zu bedienen sind, zukünftig von allen Kunden einfach benutzt werden können.
- Das Forschungsfeld **Intelligenter Zugang (Intelligent Access)** beschäftigt sich mit der Aufgabe, dass dem Kunden in jeder Situation – ohne eigenes Zutun – der beste jeweils verfügbare Service angeboten wird, unabhängig vom Endgerät. Es ist nicht mehr der Nutzer, der einen Netzzugang manuell wählt, das Netz stellt dem Nutzer diesen Zugang automatisch her.
- Im Innovationsfeld **Integrierte Kommunikation (Integrated Communication)** steht die Entlastung der Menschen von Alltagsaufgaben über die selbsttätige technische Vernetzung von Objekten des Alltags und die automatische Einbindung von elektronischen Objekt- und Internetinformationen im Vordergrund.

- Der Bereich **Infrastruktur-Entwicklung (Infrastructure Development)** arbeitet am Ausbau und an der Optimierung der technologischen Plattform als Basis dafür, dass die Kundenbedürfnisse nach Bandbreite, Mobilität oder Sicherheit mit höchster Effizienz erfüllt werden können.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der zentralen Unternehmensinnovation und der Deutschen Telekom Laboratories wurden im Berichtsjahr 2005 so weit vorangetrieben, dass bereits wesentliche Ergebnisse in die am Markt operierenden Einheiten eingebracht werden konnten. Die transferierten Projekte bezogen sich insbesondere auf folgende Themen: Internet in schnellen öffentlichen Verkehrsmitteln, eindeutige Identifizierung eines Nutzers über seine Stimme, ortsbezogene Dienste mit voller Nutzerkontrolle über persönliche Daten, nutzerfreundliche Prozessautomatisierung in Call Centern, Module zur semantischen Mediensuche und Sicherheitsmodelle für den Übergang vom Internet Protokoll der Version 4 auf die Version 6. Für weitere Entwicklungsprojekte hat der Transfer bereits begonnen oder ist in unmittelbarer Vorbereitung.

Die zentrale Unternehmensinnovation und die Deutsche Telekom Laboratories befassen sich primär mit geschäftsfeldübergreifenden Themen sowie mit neuartigen Technologien, deren Einführung bzw. Marktreife in zwei bis fünf Jahren zu erwarten ist. Für marktnahe Produktneuerungen in einem Entwicklungszeitrahmen von bis zu 24 Monaten sind im Wesentlichen die am Markt operierenden Einheiten der Deutschen Telekom verantwortlich. Ergänzt werden die Innovationsaktivitäten durch das zentrale Unternehmensinnovationsmanagement.

Der im April 2005 offiziell eröffnete Forschungs- und Entwicklungsbetrieb der Deutschen Telekom entwickelt sich planmäßig; er hat im Berichtszeitraum das F&E-Programm der Deutschen Telekom den in der Innovationsstrategie formulierten Vorgaben entsprechend umgesetzt.

Ein Beispiel für die erfolgreiche Entwicklungsarbeit liefert das Innovationsfeld „Intuitive Bedienbarkeit“. Hier wurden Innovationen im Jahr 2005 gleich in zwei Kategorien mit dem „Voice Award“ ausgezeichnet: in der Kategorie „Innovativste Applikation“ für die zukunftsweisendste technische Realisierung einer deutschen Sprachapplikation und in der Kategorie „Bestes Voice User Interface“ für das Sprachportal „Kundenservice“. Hierbei überzeugte die Jury vor allem die benutzerfreundliche Bedienung.

Im vergangenen Jahr hat die Deutsche Telekom in Kooperation mit der TU Berlin damit begonnen, an der Universität vier Stiftungsprofessuren einzurichten. Die Professuren adressieren die Forschungsbereiche „Security in Telecommunications“, „Usability“, „Intelligent Networks and Management of Distributed Systems“ sowie „Service Centric Networking“. Die Berufungs- bzw. Ausschreibungsverfahren für die vier Lehrstühle sind in 2005 angelaufen. Die Professuren werden das Management der Deutschen Telekom Laboratories auf dem wissenschaftlichen Gebiet unterstützen.

Das Partnernetzwerk der Deutschen Telekom Laboratories wurde in 2005 weiter ausgebaut. Zu den bedeutendsten Schritten gehört eine Forschungs- und Entwicklungsvereinbarung mit der israelischen Ben Gurion Universität, die als eine der weltweit führenden Hochschulen im Bereich IT-Sicherheit gilt. In den nächsten Jahren werden die israelischen Experten und die Forscher der Deutschen Telekom Laboratories im Rahmen des neuen Innovationsfeldes „Inhärente Sicherheit“ an umfassenden Sicherheitslösungen arbeiten.

Im Berichtszeitraum haben die am Markt operierenden Einheiten der Deutschen Telekom zahlreiche Innovationen zur Marktreife geführt. Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz hat in 2005 ein Triple Play-Angebot (die Kombination von Telefonie, Internet und TV) auf den Markt gebracht. Dazu gehören die DSL-Telefonie und die Optimierung der Übertragungsverfahren für On-Demand-Dienste, die für ein hochwertiges Filmerlebnis sorgen. Mit dem neuen Netz-

ausweis, durch den ein einziger Login-Vorgang den Zugriff auf viele verschiedene Dienste und Partnerseiten ermöglicht, hat die Deutsche Telekom eine führende Rolle beim Identitätsmanagement im Internet eingenommen. Parallel hierzu hat T-Com die Übertragungsraten für DSL-Anschlüsse bis auf 6 Mbit/s ausgebaut und damit verdoppelt. In den Jahren ab 2006 wird die Deutsche Telekom diesen Ausbau mit Hilfe neuer DSL-Technologien fortsetzen und plant ein Hochgeschwindigkeitsnetz für Breitbandanschlüsse zu errichten: Besonders hochbitratige Anschlüsse sollen dabei durch den Aufbau der ADSL2+ Technik – mit Bandbreiten von bis zu 20 Mbit/s – und unter Verwendung der VDSL2-Technologie in Verbindung mit dem verstärkten Einsatz der Glasfasertechnik mit Bandbreiten von bis zu 50 Mbit/s einer großen Kundenzahl zugänglich gemacht werden. Für dieses Netz, das die Grundlage für völlig neue Dienste und Anwendungen bildet, sind Investitionen von rund 3 Mrd. € vorgesehen.

In das Jahr 2005 fiel auch die Ankündigung der DualPhone-Lösung, dessen Markteinführung T-Com für 2006 plant. Mit der DualPhone-Lösung telefonieren Kunden an HotSpots und im Festnetz kostengünstig und mit hoher Qualität. Steht kein W-LAN zur Verfügung, nutzt die DualPhone-Lösung das GSM-Mobilfunknetz. Wie sehr künftige Kommunikations- und Haustechnologien den Alltag interessanter und komfortabler machen, zeigt die Deutsche Telekom seit März 2005 im T-Com Haus in Berlin. Dort demonstrieren zahlreiche technische Innovationen, wie High-Tech-Kommunikation im Privathaushalt künftig aussehen wird.

Aufwand für Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2005 lag der Forschungs- und Entwicklungsaufwand für experimentelle sowie explorative bzw. produktvorbereitende Forschung und Entwicklung der Deutschen Telekom mit 0,2 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres (2004: 0,2 Mrd. €). Typische Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in diesem Sinne stellt vor allem die Entwicklung neuer Datenübertragungsverfahren sowie innovativer Telekommunikationsprodukte dar. Der Aufwand betrifft hauptsächlich das Entwickeln und Anpassen

von selbst erstellter Software sowie von Softwareplattformen und -architekturen zur Verbesserung der Prozesse bei dem Bereitstellen und Betreiben von Diensten und Produkten. Wie in den Vorjahren entfiel der überwiegende Anteil auf das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizientem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr über 580 Mitarbeiter in der Deutschen Telekom.

Patentanmeldungen und Bestand an Schutzrechten

Im Markt der Telekommunikation besitzen Schutzrechte – national wie international – eine außerordentlich große Bedeutung. Deshalb widmet die Deutsche Telekom den Feldern Eigenentwicklung und Erwerb von Rechten eine entsprechend intensive Aufmerksamkeit.

Die Zahl der Patentanmeldungen ist gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent auf 412 gestiegen. Der Bestand an Gesamtschutzrechten (Erfindungen, Patentanmeldungen, Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster) konnte 2005 um fast 12 Prozent auf 6 686 ausgebaut werden. Das Management dieser Schutzrechte erfolgt unter gezielter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten. Der Bestand wird regelmäßig geprüft und um nicht mehr relevante Schutzrechte bereinigt.

5 Mitarbeiter.

Im Berichtsjahr fokussierte sich die Personalstrategie der Deutschen Telekom auf die Senkung der Personalaufwandsquote sowie die Personal- und Kulturentwicklung. Um die Personalaufwandsquote, also die Relation zwischen Umsatz und Personalaufwand, dauerhaft zu verbessern, sind im Rahmen des Excellence Program weiterführende Maßnahmen und Konzepte erarbeitet worden.

Zur dauerhaften Reduzierung der Personalaufwandsquote leitete das Unternehmen im Rahmen des Excellence Program eine Vielzahl von Maßnahmen ein. Darüber hinaus wurde für die kommenden Jahre ein umfangreicher bedarfsorientierter Personalumbau im Inland beschlossen.

Für die Jahre 2006 bis 2008 ist geplant, dass insgesamt 32 000 Mitarbeiter den inländischen Konzern verlassen. Hierin sind rund 7 000 Mitarbeiter eingeschlossen, die im Rahmen einer Dekonsolidierung der Business Lines aus der Vivento ausgegliedert werden sollen. Den übrigen 25 000 Mitarbeitern, die den Konzern verlassen, stehen etwa 6 000 Neueinstellungen gegenüber, die im Wesentlichen junge Know-how-Träger und Nachwuchskräfte zum Aufbau neuer Technologien und zur Unterstützung der Service- und Qualitätsorientierung sein werden. Der personelle Umbau wird zudem durch den Aufbau von Arbeitsplätzen in neuen Geschäftsfeldern, wie z.B. der Schaffung eines Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetzes, forciert. Somit reduziert sich die Anzahl der Arbeitsplätze im Konzern Deutsche Telekom per saldo um 19 000 über die nächsten drei Jahre.

Sollte jedoch der Aufbau des Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetzes auf Grund von Regulierung in diesem neuen Markt gefährdet sein, droht der Entfall der 5 000 für den Aufbau vorgesehenen Stellen. Dieser Personalumbau wird grundsätzlich sozialverträglich, d.h. auf freiwilliger Basis, durchgeführt. Die Deutsche Telekom hält an dem in 2004 mit dem Sozialpartner vereinbarten Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen fest. Der Aufwand für das Gesamtprogramm beträgt für den Konzern rund 3,3 Mrd. € verteilt über die nächsten drei Jahre.

Um die Optimierung der Personalaufwandsquote durch eine Vielzahl von Maßnahmen zu unterstützen, hat die Deutsche Telekom im Jahr 2005 das Projekt Personalproduktivität aufgesetzt. Neben dem bedarfsorientierten Personalumbau steht dabei auch das konzernweite Kapazitätsmanagement zur Flexibilisierung der Personalbewegungen innerhalb der Deutschen Telekom im Fokus. Im Rahmen dessen wurden u.a. „Runde Tische“ eingerichtet, an denen Vertreter aller strategischen Geschäftsfelder sowie Vivento, DeTelmmobilien und die T-Punkt Vertriebsgesellschaft Vakanzen und Personalüberhänge im inländischen Konzern aufzeigen und direkt, schnell und effizient zusammenbringen. Damit wird der konzerninterne Arbeitsmarkt transparenter gestaltet.

Personalbestandsentwicklung DTAG (Stichtag 31.12.)

Mitarbeiter	2005	2004
Gesamt	106 604	110 979
T-Com	80 993	80 383
Konzernzentrale & Shared Services	16 184	21 471
Geschäftskunden	9 427	9 125

Vivento – Beschäftigungsquote bleibt auf konstant hohem Niveau

Durch das wirksame Zusammenspiel der vier strategischen Maßnahmenfelder – Förderung des externen Personalabbaus, Besetzung interner Stellen über Vivento, Personalisierung der Vivento Business Lines und Vortreiben eigener Beschäftigungsprojekte – konnten 2005 rund 6 120

Mitarbeiter Vivento verlassen. Die Beschäftigungsquote lag weiterhin auf einem hohen Niveau: Von den rund 14 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Stammkräfte) waren am Jahresende rund 83 Prozent in Beschäftigung bzw. Qualifizierung.

Innovative Projekte für mehr Beschäftigung

Auf der Suche nach Lösungen mit Beschäftigungsperspektiven werden auch neue Wege beschritten:

Einen wichtigen Beitrag zu mehr Beschäftigung leistet das 2005 von Vivento gemeinsam mit DeTelmmobilien und dem Konzernbereich Konzernsicherheit eingeleitete Projekt „Security“. Über dieses Projekt sollen im Konzern bis Ende 2006 rund 900 Dauerarbeitsplätze geschaffen werden. Die Mitarbeiter übernehmen an Telekom-Standorten den Empfangs- und Bewachungsdienst. Zurzeit sind bereits 530 Arbeitsplätze mit Mitarbeitern von Vivento besetzt. Durch diesen internen Service können schrittweise die Verträge mit Drittfirmen aufgelöst werden. Mithilfe dieser Maßnahmen erzielt der Konzern jährlich Einsparungen von mehreren Millionen Euro. Ziel ist es, in den kommenden Monaten alle Telekom-Objekte schrittweise von eigenem Empfangs- und Sicherheitspersonal betreuen zu lassen.

Mit Telekom Direkt (Deutsche Telekom Direktvertrieb und Beratung) konnte innerhalb weniger Monate ein serviceorientierter Direktvertriebskanal für die Geschäftseinheit T-Com etabliert werden. Die Teams von Telekom Direkt besuchen bestimmte Privatkundengruppen und kleinere Geschäftskunden zu Hause oder am Arbeitsplatz – dies mit dem Ziel, neue Kunden zu gewinnen und bestehende Kundenbeziehungen zu pflegen. Gegenwärtig arbeiten bereits 160 Mitarbeiter bei Telekom Direkt, deren Personalisierung über Vivento läuft.

Als Ergebnis eines Wettbewerbs für Geschäftsideen (Business Finder Wettbewerb 2004) positionierte Vivento im Berichtsjahr mit Digital Services von Vivento und Vertixx zwei weitere Beschäftigungsprojekte. Digital Services von Vivento übernimmt für Firmen u.a. die automatisierte Rechnungsbearbeitung, die Digitalisierung von Eingangspost sowie die Digitalisierung und Archivierung von Aktenbeständen und Rechnungen. Vertixx bietet komplette Serviceleistungen rund um den Online-Verkauf für Firmen, die über nicht mehr genutzte Gebrauchsgüter, Warenbestände und Restposten verfügen. Beide Projekte stellen eine aussichtsreiche Beschäftigungsperspektive dar.

Neben den Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens wurden auch bestehende Kooperationen mit Behörden und anderen Dienstherren – wie sie beispielsweise beim Thema „Arbeitslosengeld II“ mit der Bundesagentur für Arbeit existieren – weiter ausgebaut. Über diesen Weg werden insbesondere Beamtinnen und Beamten neue Beschäftigungsoptionen eröffnet.

**Personal- und
Kulturentwicklung
für verbesserte
Führungsqualität
und verstärkte
Serviceorientierung**

Im Mittelpunkt der Personal- und Kulturentwicklung stand das Programm „STEP up!“ („Systematic & Transparent Executive Development Program“), ein konzernübergreifendes Vorhaben zur Entwicklung von Führungskräften. Neu an diesem Konzept ist die ganzheitliche Betrachtungsweise, die die Prozessschritte von der Führungskräfteentwicklung, dem Zielmanagement und dem Personalmarketing miteinander verknüpft. So werden über „STEP up!“ konzernweit einheitliche Standards und Prozesse zur Führungskräfteentwicklung geschaffen. Damit besteht bei den Entwicklungs- und Besetzungsprozessen zukünftig für alle Beteiligten eine hohe Transparenz.

Der systematischen Förderung von Top-Performern und Potenzialträgern misst das Unternehmen eine hohe Bedeutung bei. Zu den Bausteinen des Programms zählen eine leistungsorientierte Vergütung, eine verstärkte Besetzung der Führungspositionen mit internen Kräften und das regelmäßige Aufzeigen von Optimierungspotenzialen. Ein weiterer Baustein besteht in der Möglichkeit zur „Entwicklung on the job“: Durch geschäftsfeldübergreifende Projekte können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Einblick in andere Arbeitsfelder des Unternehmens gewinnen. Dies fördert zum Einen die Integration, zum Anderen eröffnet es auch Optionen für eine berufliche Veränderung innerhalb des Unternehmens.

Die Implementierung von „STEP up!“ erfolgt stufenweise. Die ersten Maßnahmen wurden Ende 2005 eingeleitet. So konnte das Performance Management für das Business Leader Team für 2006 bereits nach den neuen Grundsätzen durchgeführt werden. Damit konnte der Zielvereinbarungsprozess auch bei der Deutschen Telekom deutlich gestrafft werden. Die vollständige Implementierung des Programms für alle Führungskräfte – auch in den internationalen Beteiligungsgesellschaften – soll Ende 2007 abgeschlossen sein.

Eine stärkere Kunden- und Serviceorientierung wird durch verschiedene Personalentwicklungsmaßnahmen auch im Rahmen des personellen Umbaus vorangetrieben. Mit der vollständigen Implementierung des Führungskräfteentwicklungssystems stellt das Unternehmen eine hohe Führungsqualität sicher. So werden beim „Performance & Potential Review“ Kompetenzen wie Kundenorientierung und Mitarbeiterentwicklung in die Bewertung der Führungskräfte aufgenommen. Die neuen Personalentwicklungskonzepte für Fachkräfte, die bedarfsorientierten Qualifizierungsmaßnahmen in neuen Technologien und Geschäftsfeldern zur Unterstützung des personellen Umbaus und der Personalaufbau in den T-Punkten werden die Servicequalität im Unternehmen deutlich erhöhen.

Die Kulturentwicklung prägt alle Hierarchieebenen

Die Einführung des Unternehmensleitbilds T-Spirit im Jahr 2003 hat dem Denken und Handeln der Mitarbeiter einen spürbaren Impuls gegeben. Das Leitbild prägt heute den Kulturwandel im Unternehmen und das über alle Hierarchiestufen hinweg. So nahmen auch die Spitzenkräfte ihre Vorbildfunktion in der Deutschen Telekom wahr – etwa über die Teilnahme an dem Projekt „Five days with the customer“. Das Projekt sieht vor, dass alle Top-Manager

des Unternehmens fünf Tage in direktem Kundenkontakt stehen. Die Top-Manager der Deutschen Telekom sind diesem Aufruf gefolgt und haben praktische Erfahrungen beispielsweise im Call Center der T-Com, im Backoffice, im T-Punkt oder in der Serviceannahme und Diagnose einer Technischen-Kundendienst-Niederlassung sammeln können.

Erste konzernweit einheitliche Mitarbeiterbefragung durchgeführt

Im September 2005 führte das Unternehmen zum ersten Mal eine einheitliche Mitarbeiterbefragung durch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten die Gelegenheit, mit ihren Antworten auf rund 70 Fragen ihr Feedback zu Themen wie Strategieumsetzung, Kundenorientierung, Zusammenarbeit, Prozesse und T-Spirit zu geben. Die übergreifenden Fragen wurden in den jeweiligen Einheiten

durch geschäfts- und regionenspezifische Fragestellungen ergänzt. Bei der Deutschen Telekom wurde diese Mitarbeiterbefragung erstmals online durchgeführt. Insgesamt nahmen konzernweit an der Mitarbeiterbefragung rund 153 000 Mitarbeiter teil, das sind rund 70 Prozent der Belegschaft der Deutschen Telekom.

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung im Berichtsjahr liegen über dem Niveau vergleichbarer Unternehmen. Insbesondere der Commitment-Index als Indikator für Engagement, Motivation, Identifikation und Zufriedenheit der Mitarbeiter mit dem Arbeitgeber Deutsche Telekom und dessen Leistungsfähigkeit, ist gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich angestiegen.

Grundsätzlich ist die Mitarbeiterbefragung ein etabliertes Instrument der Unternehmensführung und wird seit 1998 in unterschiedlicher Form regelmäßig durchgeführt. Neben anderen Feedback-Instrumenten ist die Befragung der Mitarbeiter das zentrale Instrument zur Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen im Unternehmen, in den Geschäftseinheiten und in den Teams. Sie unterstützt den permanenten Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitern im Veränderungsprozess.

Jubiläumsaktien an Mitarbeiter ausgegeben

Vor 10 Jahren ging die Deutsche Telekom als eigenständige Aktiengesellschaft an den Start. Der Konzern hat in dieser Zeit einen tief greifenden Wandel vollzogen. Aus der früheren nationalen Telefongesellschaft hat sich ein international aufgestellter, integrierter Telekommunikations- und IT-Dienstleister entwickelt. Die Beschäftigten haben diese erfolgreiche Entwicklung erheblich mitgetragen. Anlässlich dieses Jubiläums und zum Dank für die ausgezeichnete Mitarbeit hat die Unternehmensführung ein Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm aufgelegt: die Jubiläumsaktien 2005. An diesem Programm nahmen Mitarbeiter aus dem Unternehmen Deutsche Telekom und insgesamt über 75 weitere Konzerngesellschaften in acht Ländern

teil. Die Jubiläumsaktien wurden in allen Ländern angeboten, in denen dies rechtlich möglich und wirtschaftlich sinnvoll war.

Jeder der entsprechenden Beschäftigten konnte vom 12. bis zum 23. September 2005 zehn T-Aktien zu vergünstigten Konditionen ordern. Sie erhielten einen Preisnachlass von 50 Prozent auf den niedrigsten im amtlichen Handel notierten Kurs der T-Aktie an einer deutschen Börse am Tag der Überlassung, dem 17. Oktober 2005. Der Kurs betrug an diesem Tag 15,24 €. Insgesamt nahmen ca. 78 000 Mitarbeiter das Angebot wahr – das sind rund 40 Prozent aller berechtigten Beschäftigten.

Projekt „Age Management“ geht demografische Herausforderungen im Unternehmen an

Die erfolgreiche Bewältigung der Alterungsprozesse in der Belegschaft gehört zu den wichtigsten Herausforderungen künftiger Personalarbeit. Im Rahmen des Projekts „Age Management“ arbeitet das Unternehmen an Maßnahmen, die die älteren Beschäftigten bei der erfolgreichen Bewältigung der sich immer schneller ändernden Anforderungen unterstützen. Zentrale Arbeitsfelder sind hier altersgerechte Konzepte für lebenslanges Lernen sowie Programme

zur wirkungsvollen Unterstützung der Gesundheitsvorsorge, die insbesondere bei der Deutschen Telekom auf Grund der Altersstruktur zur Anwendung kommen sollen.

Ziel des „Age Managements“ ist es, die Potenziale der Beschäftigten aller Altersgruppen besser zu erfassen und optimal zu entwickeln.

Deutsche Telekom bleibt der größte Ausbildungsbetrieb Deutschlands

Zum 1. September 2005 begannen rund 4 000 junge Menschen ihre Ausbildung bei der Deutschen Telekom in vier kaufmännischen, fünf technischen/gewerblich-technischen Berufen sowie in verschiedenen dualen Studiengängen. Neu hinzugekommen ist das Berufsbild „Kauffrau/-mann im Einzelhandel“. Hier wird die Ausbildung in der Praxis im Wesentlichen in der T-Punkt Vertriebsgesellschaft stattfinden.

Die Deutsche Telekom bildet insgesamt weit über den eigenen Bedarf aus. Dies auch, um einen Beitrag zum Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit zu leisten. Sowohl quantitativ als auch qualitativ bewegt sich die Ausbildung bei der Deutschen Telekom auf einem hohen Niveau. Telekom-Absolventen zählen jedes Jahr bei den Kammern zu den besten ihrer Zunft. Die besten zehn Prozent der Ab-

solventen des vergangenen Prüfungsjahrgangs erhielten 2005 einen Dauerarbeitsplatz im Unternehmen oder im Konzern. Ende 2005 lag die Gesamtzahl der Auszubildenden bundesweit bei rund 11 440.

Auch 2006 wird die Deutsche Telekom wieder Verantwortung für die nächste Generation übernehmen und rund 4 000 jungen Menschen mit einem Ausbildungsplatz die Chance auf einen guten beruflichen Einstieg bieten.

6 Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Alle Geschäftseinheiten der Deutschen Telekom setzen die Ziele des konzernweiten Klimaschutzkonzepts auf jeweils adäquate Weise um. Unterstützt werden sie von der im August 2004 gegründeten PASM. Dieses Unternehmen übernimmt die gesamte Versorgung mit energiebasierten Produkten für die technischen Bereiche der Deutschen Telekom. Unser Unternehmen erschließt sich dadurch neue Einsparpotenziale – sowohl beim Energieverbrauch und den Kosten als auch bei den CO₂-Emissionen.

Die PASM wird – wie bisher der Zentrale Einkauf – beim Stromeinkauf die ökologischen Erzeugungsbedingungen des angebotenen Stromes bewerten und in ihre Vergabeentscheidungen einbeziehen. Damit soll sichergestellt werden, dass die bisher erreichte Entkoppelung unseres Energieverbrauches und der uns zuzurechnenden CO₂-Emissionen weiter ausgebaut wird, als Beitrag der PASM, und damit auch der Deutschen Telekom, zum weltweiten Klimaschutz. Für 2006 wurden für eine Strommenge von einer Terawattstunde (TWh) „Erneuerbare Energien Zertifikate“ eingekauft. Diese Zertifikate sind der nachweisliche Beleg für die Erzeugung und den „Verbrauch“ von Strommengen aus zertifizierten Produktionsanlagen mit erneuerbaren Energien.

Die PASM plant in den nächsten Jahren Energieversorgungsanlagen zu erneuern oder zu modernisieren. Beides führt zu erheblichen Effizienzsteigerungen in der Energiewandlung. Ökologisch bedeutet dies einen geringeren Einsatz von Energieressourcen und damit einen positiven Beitrag zum Klimaschutz.

Der Anteil an Erdgasfahrzeugen in den Niederlassungen der T-Com wurde auf 410 Stück erhöht. Beratungstermine, Aufbau und Wartung der Technik sind somit auch klimaschonend möglich. Der Verbrauch von fossilen Brenn-

stoffen wird erheblich reduziert. Erdgas ist ein kohlenstoffarmer Brennstoff und damit umweltfreundlicher als Kraftstoffe wie Benzin und Diesel. Bei der Verbrennung werden sehr wenige Rußpartikel und kein Schwefeloxid freigesetzt. Emissionen wie Stickstoffoxide, Kohlenmonoxide und Kohlenwasserstoffe sowie die Geräuschemissionen sind bei Erdgasfahrzeugen vermindert. Spezielle Öko-Fahrtrainings werden für Diesel- und Benzinfahrzeuge durchgeführt. Dabei lernen die Fahrer durch bestimmte Fahrtechniken den Kraftstoffverbrauch zu minimieren.

Besonders erfolgreich waren die Anstrengungen um Energie-Effizienz bei T-Com. Die Geschäftseinheit erreichte Ende Dezember ein Einsparvolumen von 75,63 Gigawattstunden (GWh). Damit wurde das zum Jahresende angestrebte Ziel mit einem Planwert von 54,6 GWh bereits vorzeitig erreicht. Die Entlastung der Umwelt beträgt rund 35 800 Tonnen Kohlendioxid, was dem Stromverbrauch von 18 000 Vier-Personen-Haushalten entspricht.

Ein weiterer Baustein für mehr Klimaschutz ist das Instrument der Klimakompensation. Treibhausgase wirken global. Deshalb gilt: Werden an einem Ort unvermeidbare Emissionen von Treibhausgasen verursacht, dann werden diese an einem anderen Ort durch zusätzliche Klimaschutzprojekte ausgeglichen.

Aktivitäten der T-Com im Projekt „Hessische Klimapartner“ forcierten die Maßnahmen rund um den Klimaschutz. Zusammen mit anderen bedeutenden deutschen Unternehmen wurden Standards für klimaneutrale Produkte und Dienstleistungen entwickelt. Untersucht wurden deren Marktpotenzial und die Feststellung der Zahlungsbereitschaft der Verbraucher für freiwilligen Klimaschutz.

Die Deutsche Telekom arbeitet mit der Supply Chain Working Group (SCWG, Arbeitsgruppe Lieferkette) der Global e-Sustainability Initiative (GeSI) der ICT-Branche zusammen. Diese Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, die gesellschaftlichen und umweltrelevanten Verfahren und Ergebnisse der Bedarfsdeckungskette des globalen ICT-Sektors zu verbessern. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung von Instrumenten und Prozessen, die das Umsetzen der international anerkannten Arbeits- und Umweltnormen über die gesamte Bedarfsdeckungskette hinweg

vereinfachen. In dieses Projekt bringen wir unsere Wertvorstellungen ein, die in T-Spirit, in der Sozialcharta und im Verhaltenskodex unseres Unternehmens festgeschrieben sind. Darüber hinaus beachten wir in der Arbeitsgruppe die international geltenden Standards wie ISO 14001, SA 8000 sowie weitere relevante gesetzliche Grundlagen, wie die WEEE Richtlinie (Richtlinie über Elektro- und Elektronikaltgeräte) und die RoHS-Richtlinie (Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in elektrischen und elektronischen Geräten).

7 Risiko- und Chancenmanagement.

Die Deutsche Telekom betreibt ein ganzheitliches Risiko- und Chancenmanagementsystem. Zur Erreichung ihrer Ziele nutzt die Deutsche Telekom konsequent ihre Chancen, ohne die damit verbundenen Risiken außer Acht zu lassen. Dabei steht sie vor der unternehmerischen Herausforderung, Risiken durch effiziente Verfahren und ein angemessenes Risikobewusstsein so kalkulierbar wie möglich zu machen. Entsprechend den risikopolitischen Grundsätzen geht das Unternehmen Risiken kontrolliert ein – aber nur dann, wenn ein entsprechender Mehrwert zu erwarten ist.

Das frühzeitige Identifizieren, Beurteilen und Managen von Risiken und Chancen ist ein integraler Bestandteil der Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsysteme. Chancen werden naturgemäß primär in den Strategie-, Innovations- und Produktentwicklungsbereichen betrachtet. Die Deutsche Telekom beschäftigt sich intensiv mit detaillierten Marktanalysen, Marktszenarien und -projektionen, den relevanten Treibern und kritischen Erfolgsfaktoren und leitet daraus konkrete geschäftsfeld- und marktspezifische Chancenpotenziale ab. Dabei fokussiert die Deutsche Telekom im Innovationsbereich auf fünf Innovationsfelder (siehe Kapitel „Forschung und Entwicklung“). Die erfolgreiche Bearbeitung dieser Innovationsfelder eröffnet der Deutschen Telekom die Chance nachhaltigen Wachstums.

Das Unternehmen analysiert regelmäßig seine Risiken und Chancen. Aus der Gesamtheit der wesentlichen Risiken – Chancen werden hierbei nicht saldiert – wird das „Gesamtrisiko“ ermittelt. In die Herleitung dieses Gesamtrisikos gehen neben den geschäftsfeldspezifischen Risiko-

ken auch die übergreifenden Risiken Bereiche ein. Dazu zählen neben klassischen Finanzrisiken (siehe unten) u.a. auch Human Resources, Strategie, Regulierung, Recht und Kommunikation.

Das Issues Management der Unternehmenskommunikation liefert wertvolle Hinweise insbesondere auf kommunikative Risiken oder Chancen, die letztlich auch finanzielle Auswirkungen haben können.

Für die Ermittlung der Veränderungen des Gesamtrisikos kommt ein Indikatorensystem zum Einsatz, das alle wesentlichen Risikofelder umfasst. Dabei werden die Einzelrisiken unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Korrelationen mittels Kombinations- und Simulationsverfahren zu einem Gesamtrisikoaussatz aggregiert.

Das Reporting erfolgt turnusmäßig je Quartal, bei unerwartet auftretenden Risiken auch unmittelbar (ad hoc). Für jede Berichtsebene sind individuelle Wesentlichkeitsgrenzen für Risiken definiert. Chancen sind auch dann zu melden, wenn sie unterhalb dieser Wesentlichkeitsgrenze liegen oder noch nicht weiter quantifizierbar sind („schwache Signale“). Die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für dieses standardisierte, eigenständige Berichtswesen liegt im Bereich Corporate Risk Management, der auch die Funktionsfähigkeit und Effizienz des Systems sicherstellt. Vorstand, Aufsichtsrat und Audit Committee werden in Form eines Risikoberichtes jedes Quartal über alle wesentlichen Risiken und die Gesamtrisikosituation im Konzern informiert.

Besonderen Wert legt die Deutsche Telekom auf das Management von Risiken, die sich aus Finanzpositionen ergeben. Für alle Aktivitäten des Treasury-Geschäfts – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der Grundsatz der Risikominimierung. Zu diesem Zweck werden alle Finanztransaktionen und Risikopositionen in einem zentralen Treasury-System geführt, so dass die Konzernführung regelmäßig über diese Positionen informiert werden kann. Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zahlungswirksamen Währungsrisiken eingesetzt.

Bestimmte Finanztransaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoexposures informiert wird. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Markt- und Worst-Case-Szenarien vorgenommen. Zur Sicherung von Marktrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht-derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cash Flow des Unternehmens haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließ-

lich als Sicherungsinstrumente genutzt, d.h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz.

Die Effizienz der Risikomanagement-Prozesse sowie die Einhaltung der im Risikomanagement-Handbuch der Deutschen Telekom definierten Regelungen und Richtlinien werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Das System gewährleistet, dass unternehmerische Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen aktiv und wirksam begegnet werden kann. Das System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit den Deutschen Corporate Governance Grundsätzen. Für die Qualität ihres Risikomanagement-Systems wurde die Deutsche Telekom im Juli 2005 im Rahmen einer internationalen Benchmarking-Studie der Universität St. Gallen als „Successful Practice-Unternehmen“ ausgezeichnet.

Die Risiken.

Aus der Gesamtheit der identifizierten Risiken werden nachfolgend die Risikofelder bzw. Einzelrisiken erläutert, welche aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und

Ertragslage der Deutschen Telekom wesentlich beeinflussen können.

Konjunktur und Branche

Die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom ist eng verknüpft mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Für Deutschland lassen die gegenwärtigen Konjunkturprognosen zurzeit eine positive Tendenz erwarten. Das Wachstum wird im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich unterhalb der Wachstumsrate der Eurozone liegen. Sollte das Wirtschaftswachstum geringer ausfallen als erwartet, würde dies voraussichtlich sowohl die Investi-

tionsbereitschaft der Geschäftskunden als auch die Konsumneigung der Privatkunden der Deutschen Telekom beeinträchtigen. Dies könnte das Erreichen der Wachstumsziele gefährden – z.B. bei den höherwertigen, auf DSL basierenden Anschlussprodukten im Festnetz. Falls die in Deutschland geplante Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 realisiert wird, ist mit einer Reduzierung der Konjunkturerwartungen zu rechnen.

Regulierung

Im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern unterliegt die Deutsche Telekom in Deutschland einer strikten Regulierung. Dies gilt insbesondere für die Bereiche der Festnetzkommunikation (T-Com). Damit verbinden sich weit gehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung. Diese Eingriffe sind für die Deutsche Telekom nur begrenzt zu kalkulieren, sie können aber zu einem erheblichen Preis- und Wettbewerbsdruck führen.

Am 26. Juni 2004 trat in Deutschland das neue Telekommunikationsgesetz (TKG) in Kraft. Das Gesetz eröffnet der Bundesnetzagentur mehr Handlungsraum bei der Ausgestaltung der Regulierung. Wenngleich die Überlegungen für eine Deregulierung noch nicht für alle Segmente des TK-Marktes abgeschlossen sind, lässt sich bereits jetzt absehen, dass das Regulierungsniveau für unser Geschäft nach wie vor hoch bleiben wird. Bislang wurden nur solche Dienste aus der Regulierung entlassen, die für die Deutsche Telekom von untergeordneter Bedeutung sind, wie etwa die Vorgaben für Auslandsverbindungen.

Die Bundesnetzagentur hat den gesetzlichen Auftrag, regulierte Märkte, in denen sich nachhaltiger Wettbewerb entwickelt hat, in das allgemeine Wettbewerbsrecht zu entlassen. Dieses Potenzial zur Deregulierung von Telekommunikationsmärkten wird von ihr bei weitem nicht ausgeschöpft.

Über die bisherigen behördlichen Kontrollen hinaus ist eine Ausweitung der Regulierung auf Märkte möglich, die bislang nicht der Regulierung unterliegen. Dazu zählt etwa der sich gerade entwickelnde Bereich Voice over IP. Auch geplante Investitionen in die Infrastruktur – z.B. in ein Glasfasernetz als Plattform für Breitbandanwendungen – laufen Gefahr, Gegenstand regulatorischer Eingriffe zu werden. Vorleistungen für DSL-Zugänge zugunsten von Wettbewerbern auf dem Endkundenmarkt bergen erhebliche Umsatz- und Kostenrisiken. Damit verbunden sind auch erhebliche Risiken, dass sich zukünftige Investitionen nicht amortisieren und Produktinnovationen keinen Wettbewerbsvorteil darstellen, wenn sie zeitgleich Wettbewerbern zur Verfügung gestellt werden müssen.

Seit In Kraft Treten des TKG wurde insbesondere eine Reihe von Änderungen zur Ausweitung des Kundenschutzes diskutiert. Je nach Ausgestaltung dieser Änderungen verbinden sich damit für die gesamte Branche erhebliche Investitions- und Umsatzrisiken.

Innerhalb der nächsten anderthalb Jahre müssen EU-Vorgaben zur Speicherung von Kommunikationsdaten für Strafverfolgungszwecke in nationales Gesetz umgesetzt werden. Abhängig von der Ausgestaltung der nationalen Regelungen (Speicherdauer und Umfang der zu speichernden Daten) sind damit Investitionen und Kosten verbunden. Offen ist, inwieweit diese den Unternehmen erstattet werden.

Wettbewerb

Die Preise für Sprachkommunikation im Festnetz sind in Deutschland in den letzten Jahren bereits deutlich zurückgegangen. Gründe dafür sind insbesondere ein verschärfter Wettbewerb und der technologische Fortschritt. Darüber hinaus findet eine Substitution der Festnetz- durch die Mobilfunktelefonie statt.

Es besteht das Risiko, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzt. Mögliche Ursachen dafür können sein: eine Ausweitung der Marktabdeckung (regionaler) Teilnehmernetz-

betreiber, der sich fortsetzende Trend zu Bündelangeboten, die etwa Telefon- und DSL-Flatrates miteinander verknüpfen, sowie das Fortschreiten der Substitution, begünstigt durch den Preisverfall und Flatrates im Mobilfunk, aber auch durch Konvergenzprodukte. Ebenfalls möglich ist ein Erstarken der Kabelnetzbetreiber, falls diese attraktive Triple Play-Dienste anbieten werden. Die Deutsche Telekom sieht sich daher trotz der bisherigen Marktanteilsverluste dem Risiko sinkender Marktanteile und Margen ausgesetzt.

Verschmelzung der T-Online

Die ordentliche Hauptversammlung der T-Online International AG hat am 29. April 2005 dem am 8. März 2005 mit der Deutschen Telekom geschlossenen Vertrag über die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom zugestimmt. Gegen die Wirksamkeit des Zustimmungsbeschlusses der Hauptversammlung wurde von einigen T-Online Aktionären Klage erhoben. Die Eintragung der Verschmelzung in den Handelsregistern beider Unternehmen und damit das Wirksamwerden der Verschmelzung kann daher erst erfolgen, sobald das zuständige Gericht in einem so genannten Freigabeverfahren rechtskräftig entscheidet, dass die Klagen der Handelsregistereintragung nicht entgegenstehen (so genannter Freigabebeschluss), oder die Klagen abgewiesen oder zurückgenommen werden. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. hat im Februar 2006 in zweiter Instanz einen Freigabebeschluss erlassen. Diese Entscheidung ist jedoch noch nicht rechtskräftig.

Eine Verzögerung der Verschmelzung hat zur Folge, dass geplante Synergien jetzt nicht gehoben werden können. So kann etwa die wachsende Nachfrage des Marktes nach einem Portfolio mit vollständig integrierten Produkten, insbesondere aus Festnetztelefonie und Internet, gegebenenfalls ergänzt um Medieninhalte („Triple Play“), nicht optimal

befriedigt werden. Dies sowie die vielfachen Vertragsbeziehungen und Ansprechpartner erschweren die Kundengewinnung und -bindung.

Nach Wirksamwerden der Verschmelzung der Deutschen Telekom mit T-Online kann jeder T-Online Aktionär, dem für seine T-Online Aktien im Wege der Verschmelzung Deutsche Telekom Aktien gewährt wurden, das im Verschmelzungsvertrag bestimmte Umtauschverhältnis gerichtlich in einem so genannten Spruchverfahren überprüfen lassen. In diesem Verfahren könnte das Gericht aus unterschiedlichen Gründen zu dem Schluss kommen, dass das in dem Verschmelzungsvertrag bestimmte Umtauschverhältnis aus Sicht der T-Online Aktionäre zu niedrig bemessen und den T-Online Aktionären daher ein Ausgleich durch bare Zuzahlung zu gewähren ist.

Anleger, die T-Online Aktien, aber keine Deutsche Telekom Aktien im Bestand haben möchten, können die Deutsche Telekom Aktien verkaufen, die sie bei der Verschmelzung erhalten oder erwartungsgemäß erhalten werden. Das könnte den Marktpreis der Deutsche Telekom Aktie belasten.

Produkte, Dienste und Innovationen

Durch den schnellen technologischen Fortschritt und die fortschreitende technologische Konvergenz ist es möglich, dass sich neue und etablierte Technologien bzw. Produkte nicht nur komplementär zueinander verhalten, sondern einander auch teilweise substituieren.

Mit der Verwendung neuer Technologien (W-LAN, DSL, WiMAX) können Sprachverkehre durch VoIP (Voice over IP) substituiert werden. Dies würde zu einer erhöhten Konkurrenzsituation und letztendlich zu substantiell geringeren Preisen führen. Voice over IP kann unseren Marktanteil und unsere Umsätze im Festnetz und im Mobilfunk gefährden.

Personal

Im Oktober 2005 hat die Deutsche Telekom für Deutschland ein umfangreiches Personalumbauprogramm angekündigt. Bis 2008 sollen rund 32 000 Mitarbeiter den Konzern verlassen. Bei diesem Personalumbau beachtet der Konzern den mit dem Sozialpartner für die Deutsche Telekom vereinbarten Kündigungsverzicht bis Ende 2008 und das im Rahmen des Beschäftigungsbündnisses 2004 vereinbarte Moratorium.

Zur Realisierung des Personalumbaus sind zielgruppenspezifische Maßnahmen geplant. Bei Angestellten soll dieser Abbau zu einem Teil über Altersteilzeit realisiert werden. Mögliche Gesetzesänderungen der neuen Bundesregierung könnten dieses Vorhaben gefährden. Angestellte sollen ferner über Abfindungsprogramme auf der Basis gegenseitiger Freiwilligkeit zum Verlassen des Unternehmens motiviert werden. Die Umsetzung dieser Vorhaben wird von der allgemeinen Entwicklung des Arbeitsmarktes und den Modalitäten des Abfindungsprogramms abhängen.

Kritisch für den Erfolg des Personalumbauprogramms ist die Verfügbarkeit eines Instrumentariums für Beamte. Mit Hilfe eines Gesetzes könnten die Modalitäten eines Vorruhestandsmodells geregelt werden. Die politische Um-

setzung ist mit Risiken behaftet. Es wird davon ausgegangen, dass ein entsprechendes Modell 2006 zur Verfügung steht. Die geplante Dekonsolidierung von Beteiligungen der Vivento ist ebenso mit Risiken verbunden.

Gesundheit und Umwelt

Wiederholt werden elektromagnetische Felder (EMF) mit möglichen Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen in Zusammenhang gebracht. Dieses Thema wird in der Bevölkerung zum Teil kontrovers diskutiert. Bestehende Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen Netzwerke und Endgerätenutzung und können sich auf den Netzbau und die Nutzungsintensität auswirken. Neben rechtlichen Risiken besteht das Risiko regulatorischer Maßnahmen zur Umsetzung des Vorsorgeprinzips.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat erklärt, dass es – auf Basis des momentanen wissenschaftlichen Kenntnisstandes – keine bekannten nachteiligen Gesundheits-

effekte unterhalb der internationalen Grenzwerte gibt. Zudem erwartet sie auch für die Zukunft keine ernsthaften Gefahren, empfiehlt aber weitergehende Forschung wegen weiter bestehender wissenschaftlicher Unsicherheit.

Ziel der Deutschen Telekom ist es, bestehende Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. Das Bestreben der Deutschen Telekom, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Forschung, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen.

IT/TK-Infrastrukturen

Die Produktionsprozesse der Deutschen Telekom stützen sich auf Informations- und Telekommunikationstechnologien (Rechenzentren, Vermittlungsknoten, Übertragungssysteme etc.) und Softwareanwendungen. Diese unterliegen einer fortlaufenden technologischen Entwicklung. Störungen und Ausfälle, z.B. durch Hackerangriffe, Sabotage, Ausfall der Energieversorgung, Naturkatastrophen oder andere Ereignisse, können interne Produktionsprozesse der Deutschen Telekom oder Dienstleistungen für den Kunden (u.a. den Daten- und Sprachverkehr, das Internet) nachhaltig beeinträchtigen.

Diesen Risiken begegnet die Deutsche Telekom durch eine Vielzahl von Maßnahmen. Dazu gehören die Doppelung von Systemen und Schutzsystemen wie Firewalls, Virenschutz und Gebäudesicherung. Bei Störungen werden durch Frühwarnsysteme automatisierte und manuelle Gegenmaßnahmen eingeleitet. Darüber hinaus kommen effiziente organisatorische und technische Notfallmaßnahmen zur Schadensminderung zum Einsatz. Betriebsunterbrechungen und Schäden am Anlage- und Umlaufvermögen sind ferner durch konzernweite Versicherungsprogramme gedeckt.

Einkauf

Als IT/TK-Dienstleister, Betreiber und Anbieter von IT/TK-Produkten arbeitet die Deutsche Telekom mit sehr unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Potenziellen Risiken, wie z.B. Lieferantenausfall oder Abhängigkeit von einzelnen Zulieferern, begegnet

die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von Vorsorgemaßnahmen. Dazu gehören „Global Procurement Policies“ sowie moderne Qualitätsstandards zur Sicherung des Liefer- und Beschaffungsprozesses.

Rechtsstreitigkeiten

Die Deutsche Telekom ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Be-

deutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

In Deutschland wurden gegen die Deutsche Telekom mehr als 2 000 Klagen von Aktionären erhoben, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 und vom 26. Mai 2000 Aktien der Deutschen Telekom erworben haben wollen. Viele dieser Klagen erheben u.a. den Vorwurf, dass der Buchwert des Immobilienvermögens in unzulässiger Weise angesetzt wurde. Mehrere tausend weitere Anleger haben Güteverfahren beantragt. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW (ehemals Kreditanstalt für Wiederaufbau) und/oder die Bundesrepublik Deutschland. Der Gesamtstreitwert der Klagen liegt bei ca. 76 Mio. €. Am 1. November 2005 ist das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz in Kraft getreten, das auf die Klagen Anwendung finden wird. Eine Reihe von so genannten Musteranträgen ist bereits gestellt.

In dem Schiedsverfahren zwischen den Mitgliedern des Konsortiums Toll Collect, dem Konsortium und der Bundesrepublik Deutschland über Streitigkeiten, die mit dem Mauterhebungssystem zusammenhängen, erhielt die Deutsche Telekom die Klageschrift des Bundes am 2. August 2005. Darin macht der Bund weiterhin den Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € nebst Zinsen wegen Täuschung hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen wurde auf ca. 1,65 Mrd. € nebst Zinsen erhöht. Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, verspätete Bereitstellung von On Board-Units und Kontrolleinrichtungen).

Am 3. Mai 2005 wurde der Deutschen Telekom und der T-Mobile International AG & Co. KG eine Klage der Vivendi Universal SA zugestellt. Vivendi Universal SA behauptet, dass die Beklagten unrechtmäßig Verhandlungen über die Übernahme eines 48 Prozent Anteils an der Polska Telefonia Cyfrowa Sp. z o.o. abgebrochen habe, um diese Anteile dann zu einem niedrigeren Preis zu erlangen. Der Streitwert liegt bei ca. 2 272 Mio. €. Die Klage ist vor dem Handelsgericht Paris anhängig. Im Zusammenhang mit dieser Klage stehen eine Vielzahl von Klagen und Schiedsverfahren in Bezug auf die Übertragung von Anteilen der Polska Telefonia Cyfrowa Sp. z o.o.

Am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86,10 Mio. € zugestellt. Die telegate begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG nicht ausreichende Mittel für Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestanden, so dass der geplante Marktanteil nicht erreicht werden konnte. Ebenfalls am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom wiederum nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage des Herrn Dr. Harisch in Höhe von ca. 328,63 Mio. € zugestellt. Herr Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, so dass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Herr Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen; ihr verbliebener Aktienbestand sei dadurch verwässert worden.

Die Verantwortlichkeit für die Wohnungsfürsorge für frühere Mitarbeiter der Deutschen Bundespost wurde 1995 auf die Deutsche Post AG übertragen. Die Deutsche Post AG und die Deutsche Telekom sind unterschiedlicher Auffassung bezüglich der Höhe der von der Deutschen Telekom für die Wohnungsfürsorge für ihre Mitarbeiter zu entrichtenden Kostenerstattung. Die Deutsche Post AG verlangt derzeit im Rahmen eines Schiedsverfahrens Zahlungen in Höhe von ca. 139,73 Mio. € von der Deutschen Telekom. Die Deutsche Telekom macht Gegenforderungen in Höhe von 62,58 Mio. € geltend, indem sie Anzahlungen aus den Jahren 1995 und 1996 zurückfordert. Die Deutsche Post AG und die Deutsche Telekom streben eine Einigung in diesem Verfahren an.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

Ausführungen zu Rechtstreitigkeiten im Zusammenhang mit der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom einschließlich des Standes des Freigabeverfahrens finden sich unter dem Kapitel „Unternehmensstruktur“ und im Abschnitt „Verschmelzung der T-Online“.

Finanzwirtschaftliche Risiken.

Liquiditätsrisiko

Hauptsächlich in Anspruch genommene Instrumente der mittel- bis langfristigen Finanzierung sind Bonds und Medium Term Notes (MTN), jeweils in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. 2005 waren die wesentlichen Zugänge ein festverzinslicher Bond über 3 Mrd. €, zwei MTN über jeweils 500 Mio. €, ein Buchkredit von der Europäischen Investitionsbank über 668 Mio. USD und ein MTN über 250 Mio. GBP. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die Deutsche Telekom 2005 mit einer Vielzahl von

Bankadressen standardisierte bilaterale Kreditverträge mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € abgeschlossen. Nach unterschiedlichen Anfangslaufzeiten werden die bilateralen Kreditverträge zukünftig eine Laufzeit von 36 Monaten haben, die jeweils nach 12 Monaten prolongiert werden können. Durch über das Jahr verteilte Fälligkeiten wurde eine signifikante Reduzierung des Prolongationsrisikos erreicht.

Das Risiko eines erschwerten Kapitalmarktzugangs auf Grund von Rating-Verschlechterung schätzt die Deutsche Telekom als gering ein.

Ausfallrisiko

Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem werden Collateral-Verträge zur Sicherstellung des Ausfallrisikos aus derivativen Transaktionen eingesetzt. Über Collateral-Verträge wird festgelegt, dass ein Vertragspartner eine Sicherheit in Form von Barmitteln dem anderen Vertragspartner zu überweisen hat, falls die Marktwerte der derivativen Instrumente zwischen den Vertragspartnern einen bestimmten Betrag, den so genannten Freibetrag, überschreiten. Bei diesen Collateral-Vereinbarungen hängen die Freibeträge und zum Teil

auch die Berechnungsfrequenz vom jeweiligen Rating der Kontrahenten ab. Verschlechtert sich das Rating eines der Kontrahenten, sinkt dessen Freibetrag, d.h. es müssen von ihm – falls erforderlich – höhere Collateral-Sicherheiten gestellt werden. Außerdem verkürzt sich bei verschlechtertem Rating des Vertragspartners die Berechnungsfrequenz auf bis zu täglicher Berechnung. Darüber hinaus wird über eine Limitverwaltung, die abhängig vom Rating des Kontrahenten individuell relative und absolute Größen des Risikoexposure festlegt, das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert.

Währungsrisiko

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung. Die Konzern-Treasury sichert diese Risiken in höchstem möglichem Maße. Zum 31. Dezember 2005 bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Japanischen Yen, Britischen Pfund und Polnischen Zloty. Auf ausländische Währungen lautende Darlehen an Konzerngesellschaften werden hauptsächlich mit Termingeschäften gesichert. Die Deutsche Telekom war auf Grund dieser Sicherungsaktivitäten zum 31. Dezember 2005 keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u.a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls der Kaufpreisgegenwert 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Zum 31. Dezember 2005 unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich. Im operativen Bereich wickelt das Unternehmen seine Aktivitäten überwiegend in Euro ab. Deshalb wird das Währungskursrisiko der Deutschen Telekom aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt. Zum 31. Dezember 2005 ist die Deutsche Telekom keinem wesentlichen Währungskursrisiko aus operativer Tätigkeit unterworfen.

Zinsrisiko

Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen in der Eurozone, in Großbritannien und in den USA. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für auf den Euro, den US-Dollar und das Britische Pfund lautende Netto-Finanzverbindlichkeiten separat. Einmal im Jahr legt der Vorstand für einen Zeit-

raum von drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für Finanzschulden der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW

Die Bundesrepublik Deutschland (die zusammen mit der KfW etwa 37,5 Prozent der Anteile hält) hat angekündigt, dass sie sich unter Fortsetzung ihrer Privatisierungspolitik von weiteren Beteiligungen, u.a. auch von Anteilen der Deutschen Telekom, kapitalmarktgerecht und unter Einbe-

ziehung der KfW trennen will. Für den Anleger besteht das Risiko, dass bei einer Veräußerung von Telekom Anteilen durch den Bund oder die KfW in größerem Umfang bzw. bei entsprechenden Spekulationen am Markt der Aktienkurs der T-Aktie kurzfristig negativ beeinflusst wird.

Gesamtrisikosituation

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Wesentliche Risikopotenziale liegen im erhöhten Wettbewerbsdruck, der Substitution von Produkten und Technologien sowie im fortgesetzten Preisverfall. Ferner besteht das Risiko einer Ausweitung der Regulierung auf bisher nicht regulierte Märkte bzw. auf sich gerade entwickelnde Märkte.

Die Gesamtrisikosituation hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Aus heutiger Sicht ist der Bestand des Unternehmens nicht gefährdet.

Das Langfrist-Rating der Deutschen Telekom hat sich 2005 gegenüber dem Vorjahr sowohl bei Standard & Poor's als auch bei Moody's verbessert. Der Ausblick ist weiterhin jeweils „stable“.

Die Chancen

Aus der Vielzahl der Chancen werden nachfolgend einige für das Unternehmen besonders wichtige Punkte hervorgehoben.

Chancen ergeben sich für die Deutsche Telekom auf dem Gebiet innovativer Produktbündel und Konvergenzprodukte. Als großer integrierter ICT-Konzern kann die Deutsche Telekom nicht nur Substitutionsrisiken eher begegnen als spezialisierte Anbieter, sondern auch als Innovationsfaktor neue Produktbündel wie etwa Triple Play auf dem geplanten Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetz anbieten. Für weitere Ausführungen siehe auch das Kapitel „Ausblick“.

Durch den Erwerb der Internet-Rechte für die Fußball-Bundesliga kann der Konzern sein Inhalteangebot ausbauen. Zusammen mit Siemens und The Boston Consulting Group hat die Deutsche Telekom im Dezember 2005 die Studie „Wirtschaftliche und politische Chancen der Informationsgesellschaft“ herausgegeben. Darin wird für Deutschland Nachholbedarf in einigen wichtigen Dimensionen der ICT-Nutzung konstatiert, darunter genannt ist u.a. die Breitbandpenetration. Die Herausgeber der Studie schlagen einen nationalen ICT-Masterplan zur Realisierung des Wachstumspotenzials vor. Bestandteil dieses Masterplans sind u.a. Konzepte zu e-Learning, e-Government und e-Health, die auch für die Deutsche Telekom nennenswerte Chancen bergen.

8 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Erfolgreicher Start der neuen Software OBU 2.0 für das LKW-Mautsystem

Das Konsortium Toll Collect, an dem die Deutsche Telekom AG mit 45 Prozent beteiligt ist, hat die neue Software OBU 2.0 (On Board-Unit; OBU) am 1. Januar 2006 in Deutschland erfolgreich gestartet. Mit der neuen Software OBU 2.0 bucht die On Board-Unit weiterhin automatisch in das LKW-Mautsystem ein. Zwei Tage vor dem Start der neuen Software OBU 2.0 hatten mehr als

420 000 Fahrzeuggeräte die neue Software in den Servicepartnerwerkstätten erhalten. Damit sind rund 90 Prozent der On Board-Units mit dem Update ausgerüstet. Die Gesamtzahl der OBUs ist gegenüber den 321 000 eingebauten OBUs, mit denen das LKW-Mautsystem Anfang 2005 problemlos an den Start ging, um mehr als 30 Prozent gestiegen.

Freigabeverfahren zur geplanten Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom noch nicht rechtskräftig abgeschlossen

Das Freigabeverfahren zur geplanten Verschmelzung ist noch nicht abgeschlossen. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. hat im Februar in zweiter Instanz über den Antrag von T-Online auf Freigabe der Eintragung der Verschmelzung – trotz anhängiger Klagen einiger T-Online-Aktionäre gegen die Wirksamkeit des entsprechenden Beschlusses der letztjährigen ordentlichen Hauptversammlung der T-Online – entschieden und die beantragte Freigabe der

Eintragung der Verschmelzung erteilt. Diese Entscheidung ist jedoch noch nicht rechtskräftig. Die Verschmelzung kann erst nach einer rechtskräftigen Freigabeentscheidung und – gemäß den Regelungen im Verschmelzungsvertrag – nach den diesjährigen ordentlichen Hauptversammlungen von T-Online und Deutscher Telekom in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam werden.

Medium-Term-Note der Deutsche Telekom International Finance B.V.

Die Deutsche Telekom hat über ihre niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance B.V. zwei Medium Term Notes (MTN) über jeweils 500 Mio. € begeben. Am 25. Januar 2006 wurde ein MTN mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem festen Kupon von 3 Prozent emittiert. Am 9. Februar 2006 wurde ein

variabel verzinslicher MTN mit einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren begeben, dessen Kupon vierteljährlich in Abhängigkeit vom jeweiligen 3-Monats Euribor berechnet wird. Der Emissionserlös der beiden MTN dient der allgemeinen Liquiditätsvorsorge.

9 Ausblick¹.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren für Deutschland im Jahr 2006 insgesamt eine positive Entwicklung. Auch beeinflusst durch ein günstiges internationales Umfeld werden die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur greifen. Insbesondere der erwartete Anstieg der privaten Konsumausgaben wird zu einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes beitragen – hier werden sich auf Grund der 2007 in Kraft tretenden Mehrwertsteuererhöhung Vorzieheffekte für die Anschaffung langfristiger Konsumgüter einstellen. Risikofaktoren bleiben weiterhin die Entwicklung des Ölpreises, die des Euro-Wechselkurses sowie die Zinsentwicklung. In Übereinstimmung mit den Forschungsinstituten erwarten wir für 2006 ein Wirtschaftswachstum von ca. 1,2 Prozent in Deutschland und ca. 1,8 Prozent im Euroraum sowie von ca. 3,1 Prozent weltweit. Im Folgejahr wird dagegen mit einer allgemeinen Abschwächung der Konjunktur gerechnet.

Nach Angaben der BITKOM sehen die Anbieter von Informations- und Telekommunikationstechnik dem Jahr 2006 daher grundsätzlich zuversichtlich entgegen, insbesondere Software-Anbieter und IT-Dienstleister erwarten steigende Umsätze.

Mit dem Jahr 2006 investiert die Deutsche Telekom verstärkt im Umsatzwachstum. Hierbei werden sich die Anstrengungen der Geschäftsfelder Mobilfunk und Geschäftskunden in den kommenden Jahren über die bestehenden Ergebnisabführungen der inländischen

Tochtergesellschaften (T-Mobile International Holding GmbH, T-Systems Business Services GmbH, T-Systems Enterprise Services GmbH) auf den Jahresüberschuss der Deutschen Telekom auswirken.

Das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz richtet seinen Fokus 2006 auf die Sicherung und Weiterentwicklung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang sowie auf die Ausweitung des Breitbandgeschäfts mit neuen innovativen Produkten. Dabei baut unser Ausblick in Bezug auf die zukünftige Geschäftsentwicklung in Teilen auch auf dem Vollzug der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2006 auf. Für das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden erwarten wir, dass es gelingt, das TK Geschäft im Bereich Business Services in einem stark umkämpften Markt abzusichern.

2006 wird das traditionelle Festnetzgeschäft weiterhin durch Mobilfunksubstitution, wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste, Preissenkungen auf Grund regulatorischer Vorgaben sowie durch die Nachwirkungen des massiven Preisverfalls bei den ISP-Tarifen aus dem Berichtsjahr bestimmt sein. Damit werden sich Umsatzrückgänge verbinden, die wir durch Produktinnovationsoffensiven und teilnehmergetriebenes Wachstum im Breitbandbereich noch nicht vollständig ausgleichen werden können. Wir erwarten aber, dass das Breitbandwachstum und der Umsatz aus Neuprodukten auf Basis neuer Technologien (z. B. Voice over IP) diesen Rückgängen ab 2007 entgegenwirken werden.

¹ Der Ausblick enthält vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Worte wie antizipieren, annehmen, glauben, einschätzen, erwarten, beabsichtigen, können/könnten, planen, projizieren, sollten, wollen und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Liquiditätsreserven, Gearing und Personalzahlen für die Jahre 2006 und 2007. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse, Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen wir beteiligt sind, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Chancen- und Risikomanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward Looking Statements“, „Risk factors“ im Geschäftsbericht nach Form 20-F und im „Disclaimer“ am Ende des Geschäftsberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben (mit Ausnahme der geplanten Verschmelzung mit T-Online, von der wir für die vorausschauenden Aussagen ausgehen). Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben weder die Absicht, noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Im DSL-Neukundengeschäft erwarten wir mit der Verschmelzung einen signifikanten Anstieg unserer Anschlüsse inklusive Resale. Zudem wollen wir unter dem Stichwort „Conquer the home“ unsere Triple-Play-Angebote etablieren. Eine wesentliche Maßnahme wird der Ausbau unserer High Speed Internet Infrastruktur sein. Sie soll bis zum Jahresende 2007 in den 50 größten Städten Deutschlands umgesetzt werden, sofern das regulatorische Umfeld die Wirtschaftlichkeit einer solchen Investition ermöglicht. Dementsprechend liegt hier einer der Investitionsschwerpunkte im Jahr 2006. Der Ausbau der High Speed Infrastruktur ist bereits in 10 Städten veranlasst.

Außerdem plant das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, das Angebot von konvergenten Produkten zwischen Festnetz und Mobilfunk auszubauen. Auf Basis der W-LAN- sowie der GSM-Technologie wird beispielsweise die Dual-Phone-Lösung Mitte 2006 eingeführt. Damit lassen sich die Vorteile des Festnetzes mit denen des Mobilfunks in einem Gerät vereinen.

Insgesamt sind im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz 2006 erhöhte Marktinvestitionen in Kundenbindung und -gewinnung für das nachhaltige Wachstum erforderlich. Unter diesen zu Grunde liegenden Annahmen erwarten wir derzeit mit Hilfe der laufenden Maßnahmen mittelfristig, d.h. ab 2007, eine Trendumkehr in der Entwicklung des Gesamtumsatzes.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung.

Aus Sicht der Unternehmensleitung ergeben sich für die Deutsche Telekom einerseits viele Chancen, andererseits zahlreiche Herausforderungen. Mit den geplanten Marktinvestitionen und eingeleiteten Maßnahmen begegnen wir den Herausforderungen der Veränderung unserer Märkte.

Die Deutsche Telekom strebt an, auch künftig eine attraktive Ausschüttung für ihre Aktionäre bieten zu können. Die Entwicklung des Jahresüberschusses stellt dabei einen wesentlichen Faktor dar.

Die gewaltigen Veränderungen in unserem Marktumfeld – insbesondere der rasante technologische Wandel – zwingen uns dazu, unsere Personalstruktur den Markterfordernissen anzupassen. Der Abbau erfolgt sowohl über Fluktuation als auch über den Einsatz freiwilliger Instrumente, wie z.B. Angebote zur Altersteilzeit oder Abfindungen. Ausführliche Erläuterungen wurden bereits im Kapitel Mitarbeiter dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005.

	Nr. des Anhangs	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Umsatzerlöse	[1]	23 058	23 957
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	[2]	283	298
Gesamtleistung		23 341	24 255
Sonstige betriebliche Erträge	[3]	4 072	2 930
Materialaufwand	[4]	(4 977)	(5 408)
Personalaufwand	[5]	(6 882)	(6 579)
Abschreibungen	[6]	(3 874)	(4 152)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[7]	(7 775)	(7 801)
Finanzergebnis	[8]	248	(4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		4 153	3 241
Außerordentliches Ergebnis	[9]	(585)	-
Steuern	[10]	(293)	(360)
Jahresüberschuss		3 275	2 881
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		295	2 035
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		(2)	(2 035)
Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile		2	-
Bilanzgewinn		3 570	2 881

Bilanz zum 31. Dezember 2005.

	Nr. des Anhangs	2005 Mio. €	2004 Mio. €
AKTIVA			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	[11]	718	651
Sachanlagen	[12]	23 920	26 011
Finanzanlagen	[13]	67 219	67 278
		91 857	93 940
Umlaufvermögen			
Vorräte	[14]	98	203
Forderungen	[15]	5 215	4 398
Sonstige Vermögensgegenstände	[16]	1 175	1 188
Wertpapiere	[17]	237	7
Flüssige Mittel	[18]	3 457	6 273
		10 182	12 069
Rechnungsabgrenzungsposten	[19]	274	276
		102 313	106 285
PASSIVA			
Eigenkapital [20]			
Gezeichnetes Kapital	[21]	10 747	10 747
- Bedingtes Kapital 1 136 Mio. €			
Kapitalrücklagen	[22]	24 374	24 354
Gewinnrücklagen	[23]	11 116	11 116
Bilanzgewinn		3 570	2 881
		49 807	49 098
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[25]	3 434	3 679
Steuerrückstellungen	[26]	597	982
Sonstige Rückstellungen	[27]	4 270	4 321
		8 301	8 982
Verbindlichkeiten [28]			
Finanzverbindlichkeiten		2 834	2 376
Übrige Verbindlichkeiten		41 346	45 763
		44 180	48 139
Rechnungsabgrenzungsposten		25	66
		102 313	106 285

Entwicklung des Anlagevermögens.

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2005
	Stand 1.1.2005	Verände- rungen durch Ver- schmel- zungen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 088	92	228	(324)	146	1 230
2. Geleistete Anzahlungen	157	1	100	(6)	(126)	126
	1 245	93	328	(330)	20	1 356
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14 368	-	16	(380)	17	14 021
2. Technische Anlagen und Maschinen	57 648	467	1 077	(4 008)	226	55 410
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 734	16	73	(765)	6	1 064
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	350	-	481	(16)	(269)	546
	74 100	483	1 647	(5 169)	(20)	71 041
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	65 898	(716)	2 174	(515)	-	66 841
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1 414	-	31	(820)	-	625
3. Beteiligungen	258	-	-	(84)	-	174
4. Sonstige Aufwendungen	13	-	-	(1)	-	12
	67 583	(716)	2 205	(1 420)	-	67 652
Summe Anlagevermögen	142 928	(140)	4 180	(6 919)	-	140 049

Abschreibungen								Buchwerte	
Stand 1.1.2005	Veränderungen durch Verschmelzungen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Umbuchungen (von Konzernunternehmen übernommen)	Zuschreibungen	Stand 31.12.2005	Stand 31.12.2005	Stand 31.12.2004
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
594	56	307	(319)	-	-	-	638	592	494
-	-	-	-	-	-	-	-	126	157
594	56	307	(319)	-	-	-	638	718	651
6 773	-	544	(229)	-	1	(89)	7 000	7 021	7 595
39 964	123	2 945	(3 784)	-	4	(3)	39 249	16 161	17 684
1 352	12	78	(571)	-	1	-	872	192	382
-	-	-	-	-	-	-	-	546	350
48 089	135	3 567	(4 584)	-	6	(92)	47 121	23 920	26 011
120	-	126	-	-	-	-	246	66 595	65 778
29	-	-	-	-	-	-	29	596	1 385
156	-	2	-	-	-	-	158	16	102
-	-	-	-	-	-	-	-	12	13
305	-	128	-	-	-	-	433	67 219	67 278
48 988	191	4 002	(4 903)	-	6	(92)	48 192	91 857	93 940

Kapitalflussrechnung.

	Nr. des Anhangs	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Jahresüberschuss		3 275	2 881
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen		3 874	4 151
Ertragsteueraufwand		265	303
Zinserträge und -aufwendungen		2 336	2 464
Buchgewinne/-verluste aus dem Verkauf von Anlagevermögen		52	(46)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		(5)	0
Veränderung Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und ARAP		(587)	15 827
Veränderungen Rückstellungen		(1 169)	626
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		(1 438)	(2 561)
Veränderungen der Verbindlichkeiten und PRAP		(2 082)	(12 091)
Gezahlte Ertragsteuern		(498)	(80)
Erhaltene Dividenden		3 662	2 424
Operativer Cash-Flow		7 685	13 898
Gezahlte Zinsen		(3 252)	(4 257)
Erhaltene Zinsen		1 184	1 503
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	[29]	5 617	11 144
Auszahlungen für immaterielle Vermögensgegenstände		(329)	(295)
Auszahlungen für Sachanlagen		(1 634)	(1 462)
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		(2 717)	(1 048)
Einzahlungen aus Abgängen von Immateriellen Vermögensgegenständen		1	1
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen		197	410
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen		1 514	1 164
Veränderung aus Wertpapieren des Umlaufvermögens		(376)	1 100
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	[30]	(3 344)	(130)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		5 796	3 169
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(12 598)	(16 740)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		7 438	2 211
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(3 159)	(782)
Dividendenzahlungen		(2 586)	0
Eigenkapitalerhöhungen		20	21
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	[31]	(5 089)	(12 121)
Nettoveränderung der flüssigen Mittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(2 816)	(1 107)
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres		6 273	7 380
Bestand der flüssigen Mittel am Ende des Jahre		3 457	6 273
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(2 816)	(1 107)

Entwicklung des Eigenkapitals.

	Gezeichnetes Kapital		Gewinnrücklagen			Bilanz- gewinn	Gesamt		
	Anzahl der Aktien	Mio. €	Kapital- rücklage Mio. €	Rücklage für eigene Anteile Mio. €	Andere Gewinn- rücklagen Mio. €			Mio. €	Mio. €
	in Tausend								
Stand 1.1.2003	4 197 752	10 746	24 319	7	7 040	-	42 112		
Ausschüttung für 2002							-		
Kapitalerhöhung aus gegebenen Aktienoptionen			14				14		
Entnahme aus den Gewinnrücklagen							-		
Jahresüberschuss						4 069	4 069		
Einstellung in die Gewinnrücklagen					2 034	(2 034)	-		
Stand 31.12.2003	4 197 752	10 746	24 333	7	9 074	2 035	46 195		
Ausschüttung für 2003							-		
Kapitalerhöhung aus gegebenen Aktienoptionen	102	1	21				22		
Entnahme aus den Gewinnrücklagen							-		
Jahresüberschuss						2 881	2 881		
Einstellung in die Gewinnrücklagen					2 035	(2 035)	-		
Stand 31.12.2004	4 197 854	10 747	24 354	7	11 109	2 881	49 098		
Ausschüttung für 2004						(2 586)	(2 586)		
Kapitalerhöhung aus gegebenen Aktienoptionen	224	-	20				20		
Entnahme aus den Gewinnrücklagen							-		
Jahresüberschuss						3 275	3 275		
Einstellung in die Gewinnrücklagen				(2)	2		-		
Stand 31.12.2005	4 198 078	10 747	24 374	5	11 111	3 570	49 807		

Zu Grunde gelegte Umrechnungskurse.

	Durchschnittskurs		Stichtagkurs	
	2005 €	2004 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
100 Schweizer Franken (CHF)	64,5951	64,7855	64,2964	64,7880
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,3574	3,1363	3,44983	3,2905
1 Britische Pfunde (GBP)	1,4621	1,4731	1,4554	1,4162
100 Ungarische Forint (HUF)	0,4032	0,3977	0,3956	0,4069
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0083	0,0090	0,0086	0,0079
100 Japanische Yen (JPY)	0,7302	0,7439	0,7188	0,7157
100 Malaysische Ringgit (MYR)	21,2083	21,1503	22,3684	19,2946
100 Philippinische Peso (PHP)	1,4600	1,4337	1,5907	1,3060
100 Polnische Zloty (PLN)	24,8608	22,1001	25,9021	24,5255
100 Russischer Rubel (RUB)	2,8400	2,7915	2,9423	2,6450
100 Singapur-Dollar (SGD)	48,2920	47,5618	50,8466	44,8853
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,5915	2,4984	2,6399	2,5816
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,5128	13,3372	13,5648	13,0455
1 US-Dollar (USD)	0,8033	0,8039	0,84496	0,7332

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2005 einschließlich der Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften.

Dr. Klaus Zumwinkel

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 7. März 2003

Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 14. März 2003

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Post AG

- Deutsche Lufthansa AG, Köln
(seit 6/1998)
- Deutsche Postbank AG, Bonn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats¹
(seit 1/1999)
- Karstadt Quelle AG, Essen (seit 5/2003)

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- Morgan Stanley, New York, USA, BoD
(seit 1/2004)

Franz Tremel

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 8. Juli 2003

Stellvertretender Vorsitzender des
Aufsichtsrats seit 21. August 2003

Stellvertretender Bundesvorsitzender
ver.di

- DeTeImmobilien Deutsche Telekom
Immobilien und Service GmbH,
Münster, Stellvertretender Vorsitzender
(seit 3/2000)
- DBV-Winterthur – Leben, Wiesbaden
(seit 4/2000)

Monika Brandl

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 6. November 2002

Mitglied des Gesamtbetriebsrats
der Deutschen Telekom AG, Bonn

- Keine weiteren Mandate

Josef Falbisoner

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 2. Oktober 1997

- Landesbezirksleiter ver.di Bayern
- PSD Bank eG, München, Sitz Augsburg
(seit 6/1994)

Dr. Hubertus von Grünberg

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 25. Mai 2000

Aufsichtsrat, u.a. bei der Continental
Aktiengesellschaft, Hannover

- Allianz Versicherungs-AG, München
(seit 5/1998)
- Continental AG, Hannover, Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 6/1999)
- MAN Aktiengesellschaft, München
(seit 2/2000)

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- Schindler Holding AG, Hergiswil,
Schweiz, Verwaltungsrat (seit 5/1999)

Volker Halsch

Mitglied des Aufsichtsrats vom
1. Oktober 2004 bis zum 16. Januar 2006

Staatssekretär im Bundesministerium
der Finanzen, Berlin

- Deutsche Bahn AG, Berlin (seit 2/2003)

Lothar Holzwarth

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 6. November 2002

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
T-Systems Business Services GmbH,
Bonn

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG,
(seit 1/1996), stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 7/2004)

Dr. sc. techn. Dieter Hundt

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995

Geschäftsführender Gesellschafter
der Allgaier Werke GmbH, Uhingen und
Präsident der Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

- EvoBus GmbH, Stuttgart (seit 5/1995)
- Stauferkreis Beteiligungs-AG,
Göppingen, Vorsitzender des Auf-
sichtsrats (1/1999 bis 03/2005)
- SHB Stuttgarter Finanz- und
Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrates (seit 4/1993)
- Stuttgarter Hofbräu Verwaltungs-AG,
Stuttgart (seit 5/1999), Vorsitzender des
Aufsichtsrats (11/2004 bis 8/2005)
- Pensions-Sicherungs-Verein Köln,
(seit 6/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart, Verwaltungsrat (seit 1/1999)

Waltraud Litzenberger

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Juni 1999

Mitglied des Betriebsrats der
Deutschen Telekom AG, Technische
Kundendienstniederlassung Mitte, Mainz

- PSD Bank eG, Koblenz (seit 9/1998)

Michael Löffler

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995

Mitglied des Betriebsrats der Deutschen
Telekom AG, TI NL MO, Dresden

- Keine weiteren Mandate

¹ Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

Dr. Thomas Mirow

Mitglied des Aufsichtsrates
seit 17. Januar 2006.

Staatssekretär im Bundesministerium
der Finanzen, Berlin

- Keine weiteren Mandate

Hans W. Reich

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 27. Mai 1999

Sprecher des Vorstands der KfW
Bankengruppe, Frankfurt/Main

- Aareal Bank AG, Wiesbaden
(seit 6/2002), Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 6/2004)
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 9/2004)
- HUK-COBURG Haftpflicht-Unter-
stützungs-Kasse kraftfahrender
Beamter Deutschlands a. G., Coburg
(seit 7/2000)
- HUK-COBURG-Holding AG, Coburg
(seit 7/2000)
- IKB Deutsche Industriebank AG,
Düsseldorf, Stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 9/1999)
- RAG AG, Essen
(11/2000 bis 02/2005)
- ThyssenKrupp Steel AG,
(vormals ThyssenKrupp Stahl AG,
umfirmiert 10/2005), Duisburg
(seit 12/2005)
- ThyssenKrupp Steel Beteiligung AG,
(vormals ThyssenKrupp Steel AG,
umfirmiert 10/2005), Duisburg,
(7/2000 bis 12/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- DePfa Bank plc., Dublin, BoD
(seit 3/2002)

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reitzle

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 10. Februar 2005

Vorsitzender des Vorstands der Linde AG,
Wiesbaden

- Allianz Lebensversicherungs-AG,
Stuttgart (seit 12/2002)
- STILL GmbH, Hamburg, Vorsitzender
des Aufsichtsrats¹ (seit 1/2004)

Dr. jur. Hans-Jürgen Schinzler

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 20. Mai 2003

Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG, München

- Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG,
München (3/2003 bis 11/2005),
stellvertretender Vorsitzender des
Aufsichtsrats (1/2004 bis 11/2005)
- Metro AG, Düsseldorf (seit 5/2002)

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- UniCredit S.p.A., Genua, Italien
(seit 01/2006)

Dr. Klaus G. Schlede

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 20. Mai 2003

Mitglied des Aufsichtsrats
der Deutschen Lufthansa AG

- Deutsche Postbank AG, Bonn
(seit 4/2000)
- Deutsche Lufthansa AG, Köln
(seit 6/1998)

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- Swiss International Air Lines AG, Basel,
Schweiz (seit 9/2005)

Wolfgang Schmitt

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 2. Oktober 1997

Leiter der Geschäftsberatung,
T-Com Zentrale, Bonn

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG
(seit 1993)
- Telemark AG, Reutlingen (seit 1/2004)

Michael Sommer

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15. April 2000

Vorsitzender des Deutschen
Gewerkschaftsbundes, Berlin

- Deutsche Postbank AG, Bonn,
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 11/1997)
- Salzgitter AG, Salzgitter (seit 09/2005)

Ursula Steinke

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995

Sachverständige des Betriebsrats

- Keine weiteren Mandate

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1. Januar 1995

Intendant des Zweiten
Deutschen Fernsehens a. D.

- Stroer-Out-of-home Media AG, Köln
(seit 10/2002)
- ZDF Enterprises GmbH, Mainz
(seit 1992)

¹ Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

Bernhard Walter

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 27. Mai 1999

Ehemaliger Sprecher des Vorstands
der Dresdner Bank AG, Frankfurt/Main

- Bilfinger Berger AG, Mannheim
(seit 7/1998)
- DaimlerChrysler AG, Stuttgart
(seit 5/1998)
- Henkel KGaA, Düsseldorf (seit 5/1998)
- mg technologies ag, Frankfurt/Main
(3/1993 bis 6/2005)
- Staatliche Porzellan-Manufaktur
Meißen GmbH, Meißen stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 1/2001)
- ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
(3/1997 bis 1/2005)
- Wintershall AG, Kassel,
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 2/2001)

Wilhelm Wegner

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Deutschen Telekom AG, Bonn

- VPV Allgemeine Versicherungs-AG,
Köln (seit 8/1995)
- VPV Holding AG, Stuttgart (seit 1/2002)
- Vereinigte Postversicherung VVaG,
Stuttgart (seit 7/1998)

Dr. Wendelin Wiedeking

Mitglied des Aufsichtsrats vom
20. Mai 2003 bis 9. Februar 2005

Vorsitzender des Vorstands
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart

- Keine weiteren Mandate

Mitgliedschaften in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien
in Wirtschaftsunternehmen:

- Novartis AG, Basel, Schweiz
- Eagle-Picher Industries Inc., Phoenix,
Arizona, USA
- Porsche Business Services Inc.,
Wilmington/Delaware, USA¹
- Porsche Cars Great Britain Ltd.,
Reading, England¹
- Porsche Cars North America Inc.,
Wilmington/Delaware, USA¹
- Porsche Deutschland GmbH,
Bietigheim-Bissingen¹
- Porsche Engineering Group GmbH,
Weissach¹
- Porsche Enterprises Inc., Wilmington/
Delaware, USA¹
- Porsche Financial Services GmbH,
Bietigheim-Bissingen¹
- Porsche Financial Services Inc.,
Wilmington/Delaware, USA¹
- Porsche Iberica S.A., Madrid, Spanien¹
- Porsche Italia S.p.A., Padua, Italien¹
- Porsche Japan K.K., Tokyo, Japan¹
- Porsche Lizenz- und Handelsgesell-
schaft mbH, Bietigheim-Bissingen¹

¹ Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2005 einschließlich der Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften.

Kai-Uwe Ricke

Vorstandsvorsitzender

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Online International AG, Darmstadt, (seit 10/2001), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 11/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2002)
- T-Mobile USA Inc., BoD, Bellevue, USA (seit 5/2001), Vorsitzender des BoD (seit 8/2004)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2003)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2005)
- T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (4/2004 bis 2/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- JPMC International Council der JPMorgan Chase & Co., New York, USA (seit 3/2005)

Dr. Karl-Gerhard Eick

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Vorstand Finanzen

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster, (seit 1/2000), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2002)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2001)
- DeTelImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (seit 2/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2000)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt/Main (seit 6/2002)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (seit 12/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Deutsche Bank, Frankfurt (seit 8/2004)
- FC Bayern München AG, München (seit 10/2004)

Dr. Heinz Klinkhammer

Vorstand Personal

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTelImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (seit 2/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2002)
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (seit 6/1996)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2001)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 5/2003)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2003)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (seit 11/2000)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (seit 12/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, Bonn, Verwaltungsrat (seit 2000 bis 11/2005)

René Obermann

Vorstand Mobilfunk

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 6/2002)
- T-Mobile USA Inc., BoD, Bellevue, USA (seit 1/2003)

Lothar Pauly

Seit 1. Oktober 2005

Vorstand Geschäftskunden

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Detecon International GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Siemens VDO Automotive AG, Schwalbach (seit 7/2001)

Walter Raizner

Vorstand Breitband/Festnetz

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 2/2005)
- T-Com Innovationsgesellschaft mbH, Berlin (seit 9/2005)

Im Jahr 2005

ausgeschiedene Vorstände:

Konrad F. Reiss

Vom 20. Januar 2003 bis zum 6. April 2005 (verstorben)
Vorstand Geschäftskunden

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DETECON International GmbH, Bonn (seit 2/2003), Vorsitzender des Aufsichtsrats (von 3/2003 bis 4/2005)
- Deutsche Telekom Network Projects & Services GmbH, Bonn (seit 9/2005: T-Systems Business Service GmbH, Bonn), Vorsitzender des Aufsichtsrats (5/2003 bis 4/2005)
- T-Venture Telekom Funds Beteiligungs-GmbH, Bonn, Beirat (4/2004 bis 4/2005)

Grundlagen und Methoden.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund

Die Deutsche Telekom AG (im Nachfolgenden auch Deutsche Telekom genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören Netzkommunikation, Datenkommunikation, Carrier Services und Mehrwertdienste. Außerdem liefert, vermietet und wartet die Deutsche Telekom Endgeräte.

Mit der strategischen Neuausrichtung des Deutschen Telekom Konzerns in die Geschäftsfelder Breitband/Festnetz, Mobilfunk und Geschäftskunden, die die bisherige Konzernstruktur mit den Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online ersetzt, sind auch bei der Deutschen Telekom Änderungen und Verlagerungen zwischen den einzelnen Bereichen verbunden.

Da die Änderungen zum Teil Auswirkungen auf Geschäftszahlen der Deutschen Telekom haben, werden nachfolgend die wesentlichen Umstellungen dargestellt.

Die Deutsche Telekom setzte sich im vorherigen Berichtszeitraum aus Teilen der Division T-Com und dem Bereich Group Headquarters und Shared Services (Konzernzentrale und Shared Services – GHS) zusammen. Im Berichtsjahr besteht die Deutsche Telekom aus Teilen der Geschäftsfelder Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und aus dem Bereich GHS.

Auf Grund der geänderten Konzernorganisation ist der Bereich T-Com nunmehr Teil des Geschäftsfelds **Breitband/Festnetz**.

T-Com ist insbesondere für das Festnetzgeschäft im Konzern Deutsche Telekom zuständig und in diesem Bereich einer der größten Anbieter in Europa. T-Com bedient im Vorleistungsmarkt alle Geschäftsfelder des Telekom Konzerns sowie rund 200 Telekommunikationsunternehmen mit netznahen Telekommunikationsdiensten.

Weiterhin wurden Bereiche der T-Com und GHS dem neuen Geschäftsfeld **Geschäftskunden** zugeordnet. So wird der Bereich Marketing Vertrieb Business Services (MVBS) statt von der bisherigen Geschäftseinheit T-Com durch das Geschäftsfeld Geschäftskunden betreut. Des Weiteren wurde der Bereich Billing & Collection, der im

Wesentlichen für die Erbringung von Abrechnungs- und Forderungsmanagement-Leistungen verantwortlich ist, aus der Geschäftseinheit GHS in das Geschäftsfeld Geschäftskunden verlagert.

GHS umfasst die Konzernzentrale und die Shared Services. Die Konzernzentrale der Deutschen Telekom konzentriert sich auf strategische und divisionsübergreifende Steuerungsaufgaben. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Kerngeschäften der Konzernsegmente stehen, obliegen dem Bereich Shared Services. Dazu zählen Shared Services in der Deutschen Telekom und in Tochtergesellschaften, wie Immobilienbewirtschaftung, Fuhrparkmanagement und die „Vivento“, der Dienstleister für Personal und Business.

Die Deutsche Telekom wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen.

Der direkt und indirekt gehaltene Anteil des Bundes an Aktien der Deutschen Telekom betrug am 31. Dezember 2005 37,49 Prozent. Gemäß Schreiben vom 10. Januar 2006 beläuft sich dabei der unmittelbare Anteil des Bundes auf 15,40 Prozent (646 575 126 Aktien), weitere 22,09 Prozent (927 367 390 Aktien) hält die bundeseigene KfW, Frankfurt am Main, gemäß Schreiben vom 9. Januar 2006. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31. Dezember 1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) ihre Tätigkeit auf. Die RegTP, die dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) unterstand, führte an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und regulierte in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom. Seit dem 13. Juli 2005 ist das zweite Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts in Kraft. Von diesem Datum an heißt die RegTP Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahn (BNetzA) und ist dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstellt.

**Vergleichbarkeit
mit Vorjahreszahlen
auf Grund der
strategischen
Neuausrichtung
und sonstige
Vermögens-
transaktionen**

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Deutschen Telekom Konzerns wurden die Deutsche Telekom CardService GmbH sowie die Geschäftseinheiten International Carrier Sales & Solutions und Global Network der T-Systems Enterprise Services GmbH in die Deutsche Telekom integriert.

Die Deutsche Telekom hat mit der Deutschen Telekom CardService GmbH (DeTeCardService GmbH) am 21. Juni 2005 einen Vertrag über die Verschmelzung der DeTeCardService GmbH auf die Deutsche Telekom abgeschlossen. Die Verschmelzung ist mit der Eintragung in den Handelsregistern der beteiligten Gesellschaften wirksam geworden. Das Vermögen der DeTeCardService GmbH wurde im Innenverhältnis mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2005 als Ganzes auf die Deutsche Telekom übertragen (Verschmelzung durch Aufnahme). Vom 1. Juli 2005 (Verschmelzungstichtag) an gelten alle Handlungen und Geschäfte der DeTeCardService GmbH als für Rechnung der Deutschen Telekom vorgenommen. Die Deutsche Telekom hat die in der Schlussbilanz der DeTeCardService GmbH angesetzten Werte der übergehenden Vermögensgegenstände und Schulden in ihrem Jahresabschluss fortgeführt (Buchwertfortführung).

Weiterhin hat die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 2005 mit der T-Systems Enterprise Services GmbH (TS ES) einen Spaltungsvertrag über die Abspaltung von International Carrier Sales & Solutions (ICSS) und Global Network (GN) abgeschlossen. Der Vertrag ist durch Zustimmung der Gesellschafterversammlung der TS ES und Eintragung in das Handelsregister der TS ES wirksam geworden. Mit diesem Vertrag wurde die Übertragung der Geschäftseinheiten ICSS und GN auf die Deutsche Telekom im Wege der Abspaltung zur Aufnahme vereinbart. Hierbei hat die TS ES das abgespaltene Vermögen der Teilbetriebe ICSS und GN im Innenverhältnis mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2004 auf die Deutsche Telekom übertragen. Vom 1. Januar 2005 (Spaltungstichtag) an gelten alle Handlungen und Geschäfte der TS ES, die das abzuspaltende Vermögen betreffen, als für Rechnung der Deutschen Telekom vorgenommen. Die Deutsche Telekom hat die in der Eröffnungsbilanz der ICSS und GN angesetzten Werte der übergehenden Vermögensgegenstände und Schulden in ihrem Jahresabschluss fortgeführt (Buchwertfortführung).

Ferner wurden zum 1. Januar 2005 sämtliche Anlagen der gesicherten Energieversorgung und der Raumluftechnik von der Deutschen Telekom in die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG (PASM) eingebracht.

Die Vorjahreszahlen wurden auf Grund der Verschmelzung mit der DeTeCardService GmbH, der Übernahme der Geschäftseinheiten ICSS und GN sowie der Einbringung von Anlagevermögen in die PASM in der Außerdarstellung aus Gründen der Wesentlichkeit nicht angepasst. Soweit für ein besseres Verständnis erforderlich, sind die Vorgänge bei der Erläuterung der einzelnen Bilanz- und GuV-Posten gesondert dargestellt.

Grundlagen der Bilanzierung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 266 und 275 HGB.

Abweichend zum Vorjahr wird ab dem Geschäftsjahr 2005 die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Ursächlich hierfür ist die geänderte Konzernberichterstattung der Deutschen Telekom. Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wird seit dem Geschäftsjahr 2005 auf Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Im Zuge der Umstellung der Konzernberichterstattung werden auch intern verwendete Finanzinformationen der Deutschen Telekom seit diesem Stichtag nach IFRS berichtet. Vor diesem Hintergrund würde die Erstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren für den handelsrechtlichen Einzelabschluss einen unverhältnismäßigen Mehraufwand bedeuten. Im handelsrechtlichen Abschluss der Deutschen Telekom wird die Gewinn- und Verlustrechnung daher zukünftig nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Während Hauptgliederungskriterien bei der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren die Funktionen Herstellung, Vertrieb und Verwaltung sind, werden die betrieblichen Aufwendungen beim Gesamtkostenverfahren nach den Kostenarten gegliedert. Generell lässt sich der Ausweis der Aufwendungen nach dem Gesamtkostenverfahren nicht direkt aus den nach dem Umsatzkostenverfahren dargestellten Aufwendungen ableiten. Für die Umstellung wurde eine genaue Auswertung auf Kostenartenbasis durchgeführt.

Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepasst.

Der Jahresabschluss der Deutschen Telekom sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutsche Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Bilanzierung und Bewertung

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z.B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden periodengerecht nach dem Realisationsprinzip erfasst. Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, das im Wesentlichen aus dem Bereich T-Com besteht und auf den der größte Umsatzanteil der Deutschen Telekom entfällt, stellt sich wie folgt dar:

Die T-Com bietet ihren Kunden schmal- und breitbandigen Zugang zum Festnetz. Darüber hinaus verkauft, vermietet und wartet die T-Com Telekommunikationseinrichtungen für ihre Kunden und bietet zusätzliche Telekommunikationsleistungen an. Wenn Leistungen gemäß den vertraglichen Bedingungen erbracht werden, realisiert die T-Com Umsätze aus diesen Leistungen. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden ausgewiesen, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten werden monatlich mit dem Anfallen der Entgelte realisiert.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden am Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

Die **Aufwendungen für die Altersversorgung** umfassen die Aufwendungen für die Arbeitnehmer im Rahmen der Dotierung der Rückstellungen sowie die laufenden Aufwendungen an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation (BPS-PT) für die Aufwendung der Beamten. Die Aufwendungen für die Dotierung der Pensionsrückstellungen stellen sich als Differenz aus dem zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres ermittelten Teilwert der Verpflichtungen dar.

Das bei der Bewertung der Rückstellungen angewandte Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG zielt auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit ab, bei der die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet. Die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, bleibt unberücksichtigt. Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht zur Bildung aktiver latenter Steuern gemäß § 274 Abs. 2 HGB nicht aus. Für die Zeit bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 werden keine latenten Steuern berücksichtigt.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom sind in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt worden. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen die Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich linear vorgenommen. Die dabei zu Grunde gelegten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern richten sich nach den steuerlichen Abschreibungstabellen. Im Einzelnen liegen den planmäßigen linearen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	8
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen	4 bis 10
Linienetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen	10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien und beweglichen Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (steuerrechtlich: Geringwertige Wirtschaftsgüter) werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang ausgewiesen.

Wartungs- und Reparaturkosten werden zum Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlageabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei Beteiligungserwerben in Fremdwährung wird bei Ermittlung der Anschaffungskosten der Tageskurs und bei Kurssicherungen der Sicherungskurs der im Vorhinein beschafften Devisen zu Grunde gelegt. Die Ausleihungen entsprechen den

gewährten Darlehensbeträgen, vermindert um Tilgungen und – soweit erforderlich – vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Verlustausgleichsverpflichtungen werden über Rückstellungen antizipiert und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen** Leistungen zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer planmäßigen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Vorräte werden zum Abschlussstichtag abgewertet, wenn die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer beziehungsweise verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel werden zum Nennbetrag angesetzt. Einzelrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen, das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung auf den Forderungsbestand berücksichtigt. Niedrig- beziehungsweise unverzinsliche Positionen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Forderungen sowie unter den flüssigen Mitteln ausgewiesene Festgelder in Fremdwährung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles angesetzt beziehungsweise mit dem zum Bilanzstichtag niedrigeren Briefkurs bewertet.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Aktioptionen betreffen Equity-Settled-Pläne, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden. Sie werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Zum Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe der damit verbundenen Nennkapitalerhöhung in das gezeichnete Kapital und in Höhe eines Mehrbetrags in die Kapitalrücklage eingestellt. Dagegen wird der Mid-Term-Incentive-Plan (MTIP 2004) als Cash-Settled-Plan rätierlich ab dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** ergeben sich aus den Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte). Die Rückstellungen werden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt. Dabei erfolgt die Berücksichtigung der mittelbaren und unmittelbaren Verpflichtungen entsprechend § 6a EStG mit dem steuerlichen Teilwert. Liegt bei mittelbaren Zusagen die Höhe der Verpflichtungen unterhalb des zugewiesenen Vermögens, erfolgt keine Aktivierung des überschießenden Teilbetrages.

Als Rechnungsgrundlage für die Ermittlung der Verpflichtungen dienen die Sterbetafeln 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Auf Grund der geänderten Bilanzierung im Konzernabschluss und zur Vermeidung der dem Handelsrecht wesensfremden kapitalmarktinduzierten Ergebnisvolatilitäten wurde die bisherige Abbildung nach SFAS 87 zugunsten einer Annäherung der handelsrechtlichen an die steuerrechtlichen Bewertungsvorschriften des § 6a EStG aufgegeben. Aus dieser Umstellung der Bewertungsmethode ergibt sich ein Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 115 Mio. €.

Steuerrückstellungen sowie die **sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen Rechnung getragen.

Aufwandsrückstellungen werden bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb der ersten 3 Monate des folgenden Geschäftsjahres nachgeholte Instandhaltungen.

Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse, der Alterszeitrückstellung, der Rückstellung für Jubiläumszahlungen sowie der Rückstellung für Überbrückungsgelder werden Rückstellungen nicht abgezinst.

Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam verteilt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles beziehungsweise mit dem zum Bilanzstichtag höheren Geldkurs bilanziert.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die bilanzrechtlich nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits zum Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst. Bewertungsgewinne werden erst zum Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung des Abschlusses muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Unsicherheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung.

[1] Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen.

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Breitband/Festnetz	20 283	20 693
Geschäftskunden	2 775	3 264
Konzernzentrale & Shared Services	0	0
	23 058	23 957

Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz der Deutschen Telekom, das im Wesentlichen aus Teilen der Geschäftseinheit T-Com besteht, ist von gegenläufigen Effekten geprägt. Während das dynamische Wachstum im Breitbandmarkt durch ein sinkendes Preisniveau weiter beschleunigt wurde, ist bei den Schmalbandanschlüssen ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Ursachen für diesen Rückgang sind insbesondere der Wechsel von Kunden zu Wettbewerbern sowie teilweise Substitutionseffekte durch den Mobilfunk.

Die Leistungsbeziehungen zwischen der T-Systems Business Services GmbH (TS BS) und der T-Systems Enterprise Services GmbH (TS ES) wird im Berichtsjahr nicht mehr über die T-Com abgerechnet, da die TS BS

ab dem Berichtsjahr dem Segment Geschäftskunden zugeordnet ist. Hierdurch reduzieren sich im Bereich Breitband/Festnetz die Umsatzerlöse um 601 Mio. €.

Ein positiver Umsatzeffekt ergibt sich durch die Abspaltung der ICSS und GN auf die Deutsche Telekom in Höhe von 733 Mio. €.

Die Umsatzerlöse der Deutschen Telekom im Geschäftsfeld Geschäftskunden sind leicht gesunken. Den größten Anteil an den Umsatzerlösen erzielte der Bereich Netzkommunikation (1,4 Mrd. €). Hier ist im Bereich der Anschlüsse/Verbindungen auf Grund des Marktwettbewerbs und der damit verbundenen Preismaßnahmen ein Umsatzrückgang zu verzeichnen, der nur zum Teil durch das Umsatzwachstum im DSL-Bereich kompensiert werden konnte. Der Umsatz im Bereich der Datenkommunikation (609 Mio. €) ist, primär bedingt durch Preisanpassungen beim Produkt digitale Standardfestverbindung (dSFV) und strukturelle Portfolioänderungen, im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dagegen konnte im Bereich Multimedia/IT (302 Mio. €) ein Umsatzzuwachs verzeichnet werden, der in erster Linie durch Einmalgeschäfte im Bereich T-Lan und IT-Solutions erzielt wurde.

Umsatzerlöse nach Regionen.

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Inland	22 514	23 957
Ausland	544	0
	23 058	23 957

Die im Geschäftsjahr im Ausland erzielten Umsatzerlöse resultieren sämtlich aus der ICSS und GN und sind damit dem Geschäftsfeld Breitband/Festnetz zuzuordnen.

[2] Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	(3)	(5)
Andere aktivierte Eigenleistungen	286	303
	283	298

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen im Wesentlichen Planungsleistungen. Die Veränderung im Berichtsjahr erfolgte durch die Einführung neuer Techniken, wie HotSpots oder T-Home Speed, sowie durch einen deutlichen Rückgang der Fremdvergabe an Dritte.

[3] Sonstige betriebliche Erträge

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1 558	443
Erträge aus Mieten und Pachten	894	1 091
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	502	566
Bonifikationen aus Asset-Backed-Securitization	206	197
Erträge aus Nebengeschäften	135	53
Erträge aus Währungskursgewinnen	113	70
Erträge aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	93	29
Erträge aus Anlageabgängen	79	162
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	78	37
Erträge aus Derivate	64	13
Erträge aus der Forderungsbewertung	34	50
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	25	22
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	5	30
Übrige Erträge	286	167
	4 072	2 930

Der Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen ist insbesondere auf die Änderung der Bewertungsmethode bei den Pensionsrückstellungen zugunsten einer Annäherung der handelsrechtlichen an die steuerrechtlichen Bewertungsvorschriften des § 6a EStG zurückzuführen.

Führen. Für die Absenkung der Risikoausgleichsbeträge der Postbeamtenkrankenkasse wurden zudem Rückstellungen in Höhe von 786 Mio. € aufgelöst.

Auf Grund von Erkenntnissen aus neuen Boden- und Gebäudegutachten kam es zu Auflösungen von Rückstellungen im Immobilienbereich (118 Mio. €).

Des Weiteren wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 310 Mio. € aufgelöst.

Die Miet- und Pachterträge resultieren aus Grundstücken und Gebäuden, die von der Generalmietgesellschaft mbH, Münster (GMG), im Rahmen ihrer Tätigkeit als Zwischenmietgesellschaft an die Deutsche Telekom vergütet wurden.

Die Erträge aus Anlageabgängen betreffen mit 43 Mio. € (Vj.: 159 Mio. €) Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen und mit 35 Mio. € (Vj.: 3 Mio. €) Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagevermögen.

Der periodenfremde Anteil der sonstigen betrieblichen Erträge beträgt 1,7 Mrd. € (Vj.: 707 Mio. €). Die periodenfremden Erträge ergeben sich insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen (1,5 Mrd. €), den Abgängen des Anlagevermögens (78 Mio. €) sowie der Auflösung von wertberechtigten Forderungen (27 Mio. €).

[4] Materialaufwand

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	162	175
Bezogene Waren	316	429
	478	604
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Netzzugangsentgelte Inland	2 371	2 447
Netzzugangsentgelte Ausland	683	489
Sonstige Leistungen	1 445	1 868
	4 499	4 804
	4 977	5 408

Der Rückgang der Aufwendungen für bezogene Waren beruht im Wesentlichen auf der Portfolio-Bereinigung der Handelswaren im Rahmen der Neuausrichtung auf die strategischen Geschäftsfelder des Konzerns.

Der Rückgang der Netzzugangsentgelte Inland resultiert hauptsächlich aus einer erhaltenen Preissenkung bei der Abrechnung von Terminierungsleistungen mit den Mobilfunknetzbetreibern und wird durch einen gegenläufigen Effekt durch das Mengenwachstum leicht kompensiert.

Der Anstieg bei den Netzzugangsentgelten Ausland ist im Wesentlichen auf die Abspaltung der ICSS und GN auf die Deutsche Telekom zurückzuführen.

Die sonstigen Leistungen reduzierten sich hauptsächlich durch die im Berichtsjahr nicht mehr vorgenommen Verrechnung von Leistungen zwischen der T-Systems Business Services GmbH (TS BS) und der T-Systems Enterprise Services GmbH (TS ES) über die T-Com in Höhe von 601 Mio. € (vgl. Ziffer [1]).

Eine gegenläufige Erhöhung der Energieaufwendungen in Höhe von 252 Mio. € resultiert aus dem von der PASM bereitgestellten Energiebezug zur Betreibung der für die Erbringung der Kommunikationsdienstleistungen eingesetzten Technik, welche im Vorjahr über die GMG verrechnet und unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen wurde.

[5] Personalaufwand/Beschäftigte

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Löhne und Gehälter	5 332	4 727
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Aufwendungen an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.	862	911
Soziale Abgaben	480	519
Aufwendungen für Altersversorgung der Arbeitnehmer (ohne Beamte)	63	273
Aufwendungen für Unterstützung	145	149
	1 550	1 852
	6 882	6 579

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen im Jahr 2005 925 Mio. € (Vj.: 1,2 Mrd. €). Der Rückgang der Aufwendungen resultiert aus der Umstellung der Bewertungsmethodik für die Pensionsrückstellungen.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten entwickelte sich wie folgt:

	2005 Anzahl	2004 Anzahl
Beamte	46 525	48 536
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	61 902	66 612
	108 427	115 148
Auszubildende/Praktikanten	10 162	9 928

Der Anstieg der Aufwendungen für Löhne und Gehälter ist insbesondere auf die Zuführung zu Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen in Höhe von 682 Mio. € zurückzuführen.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten sinkt im Geschäftsjahr 2005 in Folge von Personalanpassungsmaßnahmen und Ausgliederungen um 5,8 Prozent.

Weiterhin führte die Tarifierhöhung für Arbeitnehmer in Höhe von 2,7 Prozent ab dem 1. Januar 2005 sowie die Besoldungserhöhung für die Beamten in Höhe von 1,5 Prozent ab dem 1. Februar 2005 zu erhöhten Lohn- und Gehaltsaufwendungen. Gegenläufig sanken die Aufwendungen auf Grund des Rückgangs der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl.

[6] Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Planmäßige Abschreibungen		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	307	303
Abschreibungen auf Sachanlagen	3 317	3 704
	3 624	4 007
Außerplanmäßige Abschreibungen		
gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB	250	145
	3 874	4 152

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen reduzieren sich im Berichtsjahr durch das geringere Investitionsniveau in den Vorjahren sowie auf Grund von konzerninternen Übertragungen und Abgängen von technischen Anlagen und Maschinen um insgesamt 387 Mio. €. Davon wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 338 Mio. € von der Deutschen Telekom in die PASM eingebracht.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 105 Mio. €. Hier wurde für bauliche Anlagen, bei denen eine betriebliche Nutzung nicht mehr vorgesehen ist, eine entsprechende Wertberichtigung auf Gebäude sowie Grund und Boden vorgenommen.

[7] Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Miet- und Pacht aufwendungen einschließlich Leasing	1 697	2 164
IV-Support	1 176	1 173
Marketingaufwendungen	1 147	897
Instandhaltung	703	642
Forschung und Entwicklung	489	493
Rechts- und Beratungskosten	447	406
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	391	440
Porto und Frachtdienst	288	289
Sonstige Personalnebenkosten	216	220
Verluste aus Anlageabgängen	131	116
Währungskursverluste	90	86
Reisekosten	71	63
Spenden	54	25
Nebenkosten Geldverkehr	39	46
Versicherungen	37	39
Kostenerstattungen	29	53
Übrige Aufwendungen	770	649
	7 775	7 801

Die Aufwendungen für Miet- und Pacht aufwendungen (einschließlich Leasing) resultieren im Wesentlichen aus der Rückanmietung von Grundstücken und Gebäuden der Generalmietgesellschaft mbH, Münster (GMG).

Der Rückgang der Miet- und Pacht aufwendungen ist durch die Dienstleistungsgesellschaft PASM bedingt, die seit dem Geschäftsjahr 2005 erstmalig die Infrastrukturleistungen für die Deutsche Telekom erbringt. Die Gesamtleistungen der PASM für die Energieversorgung, die für die Betreuung der Kommunikationsdienstleistungen eingesetzten Technik, werden dem Materialaufwand in Höhe von 372 Mio. € zugeordnet.

In den Marketingaufwendungen sind Verkaufsprovisionen in Höhe von 748 Mio. € (Vj.: 501 Mio. €) enthalten. Der Anstieg der Verkaufsprovisionen ist insbesondere der durch die Ausgründung des stationären Handelns in die T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH (TPG) verursacht, wodurch Provisionszahlungen an die TPG entstehen.

Die Verluste aus Anlageabgängen betreffen überwiegend Abgänge von Sachanlagen (91 Mio. €).

In den Aufwendungen aus der Forderungsbewertung ist ein Abschlag zur Abdeckung der Bonitätsrisiken aus der Asset-Backed-Securitization in Höhe von 104 Mio. € (Vj.: 163 Mio. €) enthalten.

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 102 Mio. € (Vj.: 116 Mio. €) auf periodenfremde Aufwendungen. Sie entfallen in voller Höhe auf die Abgänge des Anlagevermögens.

[8] Finanzergebnis

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen 301 Mio. € (Vj.: 456 Mio. €)	307	463
Erträge aus Gewinnab- führungsverträgen davon aus Steuerumlagen 0 Mio. € (Vj.: 1 Mio. €)	3 099	2 201
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	(692)	(198)
Beteiligungsergebnis	2 714	2 466
Erträge aus anderen Wert- papieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen 37 Mio. € (Vj.: 84 Mio. €)	53	86
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 116 Mio. € (Vj.: 119 Mio. €)	249	266
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen 2 139 Mio. € (Vj.: 2 084 Mio. €)	(2 638)	(2 816)
Zinsergebnis	(2 336)	(2 464)
Abschreibungen auf Finanzan- lagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(130)	(6)
	248	(4)

Die **Erträge aus Beteiligungen** ergeben sich hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen der HT – Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb (127 Mio. €), der Slovak Telecom a.s., Bratislava (56 Mio. €), der T-Online International AG, Darmstadt (44 Mio. €), der Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam (42 Mio. €) und der Erste DFMG Deutsche Funkturm Vermögens GmbH & Co. KG, Münster (25 Mio. €).

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** resultieren im Wesentlichen aus der T-Mobile International Holding GmbH, Bonn (2,2 Mrd. €), der DFMG Holding GmbH, Bonn (258 Mio. €), der MagyarCom Holding GmbH, Bonn (175 Mio. €), der T-Systems Enterprise Services GmbH, Bonn (154 Mio. €) und der DeTeMedien, Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt am Main (114 Mio. €).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahmen** betreffen hauptsächlich die GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (229 Mio. €), die Toll Collect GbR, Berlin (158 Mio. €) und die Vivento Customer Services GmbH, Bonn (154 Mio. €). Die für die Toll Collect GbR, Berlin übernommenen Verlustausgleichsverpflichtungen werden über eine Rückstellung antizipiert.

Die **Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen** des Finanzanlagevermögens enthalten insbesondere Zinserträge für Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Das negative **Zinsergebnis** wird im Wesentlichen durch den Zinsaufwand aus emittierten Anleihen der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam verursacht.

Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens** betreffen im Wesentlichen die Abschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte an der Vivento Customer Services GmbH, Bonn in Höhe von 108 Mio. € und der Vivento Technical Services GmbH, Bonn in Höhe von 18 Mio. €.

[9] Außerordentliches Ergebnis

Im Zuge der Integration der Geschäftseinheiten ICSS und GN der T-Systems Enterprise Services GmbH (TS ES) wurden sämtliche Vermögenswerte und Schulden übernommen. Die nach den allgemeinen Tauschgrundsätzen zu ermittelnden Anschaffungskosten der integrierten Einheiten entsprechen dem anteiligen Buchwert am Beteiligungsbuchwert der TS ES. Da die Anschaffungskosten der bei-

den Geschäftseinheiten das übernommene Reinvermögen übersteigen, ergibt sich ein negativer Unterschiedsbetrag. Das handelsrechtliche Wahlrecht zur Aktivierung eines Geschäfts- oder Firmenwertes wurde nicht ausgeübt. Der sich ergebende Verlust in Höhe von 585 Mio. € wird unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

[10] Steuern

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Ertragsteuern	241	351
Erträge aus Steuerumlagen	24	(48)
	265	303
Sonstige Steuern	28	57
	293	360

Durch das Steuervergünstigungsabbaugesetz wurde im Jahr 2004 eine Beschränkung der Nutzung von körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Verlustvorträgen eingeführt. Daher sind im Berichtsjahr, wie bereits im Vorjahr, trotz weiterhin vorhandener Verlustvorträge Körperschafts- und Gewerbesteuern angefallen.

Die Aufwendungen aus Steuerumlagen resultieren im Wesentlichen aus Abrechnungen der Gewerbesteuerorganshaft für Vorjahre mit der T-Mobile Deutschland GmbH.

Erläuterungen zur Bilanz.

[11] Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	592	494
Geleistete Anzahlungen	126	157
	718	651

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände wird im Anlagespiegel dargestellt.

[12] Sachanlagen

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7 021	7 595
Technische Anlagen und Maschinen	16 161	17 684
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	192	382
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	546	350
	23 920	26 011

Durch konzerninterne Übertragungen von Sachanlagen, Immobilienverkäufen und planmäßige Abschreibungen verringern sich die Sachanlagen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Mrd. €.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen belaufen sich im Berichtsjahr 2005 auf 1,6 Mrd. € (Vj.: 1,5 Mrd. €). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit betrifft die Vermittlungs- und Übertragungstechnik mit 648 Mio. € (Vj.: 693 Mio. €) sowie das fernmeldetechnische Liniennetz mit 274 Mio. € (Vj.: 257 Mio. €).

Die Entwicklung der Sachanlagen wird im Anlagespiegel dargestellt.

[13] Finanzanlagen

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	66 595	65 778
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	596	1 385
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	13	39
Übrige Beteiligungen	3	63
Sonstige Ausleihungen	12	13
	67 219	67 278

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** erhöhten sich insbesondere auf Grund des Kaufs von Aktien der T-Online International AG, Darmstadt um 1,8 Mrd. € und der Einbringung von Anlagen der gesicherten Energieversorgung und der Raumlufttechnik in die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, München um 338 Mio. €.

Die Abspaltung der Einheiten ICSS und GN der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main und deren Abspaltung auf die Deutsche Telekom führen zu einem Rückgang der Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 693 Mio. €. Ein weiterer Rückgang wird durch die Auflösung der Kapitalrücklage der GSH Global Satelliten-Beteiligungs Holding GmbH, Bonn um 514 Mio. € verursacht.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** bestehen im Wesentlichen aus Ausleihungen gegenüber der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (500 Mio. €), der T-Systems North America Inc., New York (37 Mio. €) und der T-Systems Austria GesmbH, Wien (18 Mio. €). Der Rückgang betrifft insbesondere die T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main in Höhe von 500 Mio. € und die T-Mobile USA Inc., Bellevue in Höhe von 211 Mio. €.

Die **Beteiligungen an assoziierten Unternehmen** vermindern sich insbesondere auf Grund des Abganges der digame.de GmbH, Köln um 26 Mio. €.

Die **Anteile an übrigen Beteiligungen** verändern sich insbesondere durch den Abgang der Intelsat Ltd., Hamilton in Höhe von 58 Mio. €.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister in Bonn hinterlegt.

[14] Vorräte

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	22	144
Unfertige Leistungen	6	9
Waren	70	50
	98	203

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im Wesentlichen Bauteile für Datenübermittlungseinrichtungen und Fernmeldekabel sowie fernmeldetechnische Ersatzteile und Bauelemente.

Die Verminderung der Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe ist im Wesentlichen auf eine Umgliederung von Vorräten, die im Rahmen von Investitions- oder Instandhaltungsmaßnahmen verwendet werden, ins Anlagevermögen zurückzuführen.

[15] Forderungen

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	1 185	912
Forderungen gegen verbundene Unternehmen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	4 025	3 475
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0 Mio. €; Vj.: 0 Mio. €)	5	11
	5 215	4 398

Seit Dezember 2001 werden im Rahmen einer „Asset-Backed-Securitization“ bestimmte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an eine Zweckgesellschaft im Wege der Globalzession veräußert. Der Vertrag schließt die Rückübertragung der verkauften Forderungen explizit aus. Die vom Käufer übernommenen Bonitätsrisiken und

das verbliebene Veritätsrisiko werden durch einen entsprechenden Abschlag abgegolten. Bezüglich der Abschläge sieht der Vertrag eine Bonifizierung vor, sofern die Risiken, die durch die Abschläge abgedeckt werden, beim Käufer nicht endgültig eingetreten sind. Das Inkasso der veräußerten Forderungen erfolgt im Auftrag des Käufers weiterhin durch die Deutsche Telekom.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Gesellschaft ICSS und GN werden nach Ihrer Abspaltung bei der Deutschen Telekom ausgewiesen. Sie betragen zum Stichtag 101 Mio. €.

Durch die Verschmelzung der DeTeCardService auf die Deutsche Telekom zum 1. Juli 2005 sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Verschmelzungszeitpunkt um 17 Mio. € angestiegen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegen T-Mobile International Holding GmbH, Bonn (2,2 Mrd. €), T-Mobile (UK) Limited, Hertfordshire (678 Mio. €), T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (288 Mio. €), T-Systems Business Services GmbH, Frankfurt am Main (287 Mio. €) und Deutsche Funkturm GmbH, Münster (108 Mio. €).

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme von Gewinnabführungen der T-Mobile International Holding GmbH, Bonn um 1,1 Mrd. €. Dem gegenüber steht ein Rückgang der Gewinnabführung der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main um 371 Mio. € sowie der Wegfall der Forderungen gegen die im Geschäftsjahr in die Deutsche Telekom integrierten Geschäftsbereiche ICSS und GN in Höhe von 526 Mio. €.

Der Posten Forderungen gegen verbundene Unternehmen umfasst mit 3,9 Mrd. € überwiegend Forderungen aus dem Konzernfinanzverkehr (Vj.: 1,9 Mrd. €) und mit 170 Mio. € nur zu einem geringen Anteil Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj.: 1,5 Mrd. €).

[16] Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Forderungen aus Steuern		
Forderungen aus Ertragsteuern		
Körperschaftsteuer	316	126
Gewerbeertragsteuer	68	5
Solidaritätszuschlag	17	7
Sonstige Ertragsteuern	28	0
	429	138
Forderungen aus übrigen Steuern	33	308
	462	446
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	381	264
Forderungen aus Collaterals	102	220
Forderungen aus Asset-Backed-Securitization	76	90
Forderungen aus Kostenerstattungen	53	76
Forderungen gegen Mitarbeiter	23	25
Forderungen aus Anzahlungen auf Umlaufvermögen	5	27
Forderungen aus Darlehen	3	3
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	70	37
	1 175	1 188

Die Forderungen aus Ertragsteuern entfallen mit 254 Mio. € (Vj.: 1 Mio. €) auf das laufende Geschäftsjahr und mit 175 Mio. € (Vj.: 137 Mio. €) auf Vorjahre. Die Forderungen resultieren im Wesentlichen aus den den laufenden Aufwand des Berichtsjahres übersteigenden Vorauszahlungen sowie aus anrechenbaren Steuern der Jahre 2002 bis 2004.

Die Forderungen aus übrigen Steuern beinhalteten im Vorjahr mit einem wesentlichen Teilbetrag Forderungen aus der so genannten Sondervorauszahlung zur Gewährung der Dauerfristverlängerung in der Umsatzsteuer. Der zur Anrechnung anstehende Forderungsbetrag des Jahres 2005 in Höhe von 254 Mio. € wurde im laufenden Geschäftsjahr, abweichend zum Vorjahr, bereits in die Verbindlichkeiten umgebucht. Der Forderungsbestand des Berichtsjahres mindert sich daher im Vorjahresvergleich in entsprechender Höhe.

Collaterals sind Barsicherheiten und werden zur Sicherstellung des Ausfallrisikos aus Finanzinstrumenten eingesetzt. Über Collateral-Verträge wird festgelegt, dass ein Vertragspartner eine Sicherheit in Form von Barmitteln dem anderen Vertragspartner zu überweisen hat, falls die Marktwerte der derivativen Instrumente zwischen den Vertragspartnern einen bestimmten Betrag, den so genannten Freibetrag, überschreiten. Die Verminderung der Forderungen aus Collaterals in Höhe von 118 Mio. € ist auf die positive Marktwertentwicklung des Gesamtportfolios gegenüber Kreditinstituten aus Sicht der Deutschen Telekom AG zurückzuführen. Die Forderungen aus Collaterals betragen im Vorjahr 220 Mio. € und wurden unter den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

[17] Wertpapiere

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Eigene Anteile	5	7
Sonstige Wertpapiere	232	0
	237	7

Der Anteil der eigenen Anteile am gezeichneten Kapital beträgt insgesamt 0,05 Prozent. Der am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahresstichtag veränderte Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 1 896 008 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

	Anzahl
Mitarbeiterprogramm 1996	459 900
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(459 900)
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(314 920)
Von der KfW erworbene, nicht ausgegebene Anteile	14 630
	1 896 008

Die Bilanzierung der eigenen Anteile erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Die von der KfW – auf Grund der fehlenden Abnahme durch die Mitarbeiter – erworbenen Anteile wurden von der Deutschen Telekom zum Anschaffungszeitpunkt (Jahr 2000) mit den Anschaffungskosten (0,9 Mio. €) bilanziert und an den folgenden Bilanzstichtagen auf den jeweils niedrigeren Börsenkurs abgeschrieben.

Die Deutsche Telekom hat im Berichtsjahr an die Beschäftigten des Konzerns Aktien herausgegeben. Die erforderlichen Aktien wurden aus dem dafür vorgesehenen Bestand an eigenen Aktien entnommen, der sich somit um 774 820 Aktien reduzierte. Der auf diese Aktien entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 2 Mio. €, was einem Anteil vom 0,02 Prozent am Grundkapital entspricht. Der Veräußerungspreis betrug 15,24 € pro Aktie.

Der Bestand der sonstigen Wertpapiere umfasst im Geschäftsjahr erworbene Wertpapiere, die zur Absicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitverpflichtungen im so genannten Contractual Trust Agreement (CTA) auf einen Treuhänder übertragen wurden. Der Betrag in Höhe von 232 Mio. € entspricht der Höhe nach den Erfüllungsrückständen der Deutschen Telekom gegenüber den Altersteilzeitbeschäftigten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2005.

[18] Flüssige Mittel

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten	3 457	6 273
	3 457	6 273

Die Gesamtlaufzeit der flüssigen Mittel beträgt weniger als drei Monate. Die Entwicklung der flüssigen Mittel wird in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

[19] Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 274 Mio. € (Vj.: 276 Mio. €) setzt sich insbesondere aus Disagioträgen in Höhe von 129 Mio. € (Vj.: 127 Mio. €) und vorausgezählten Personalaufwendungen in Höhe von

125 Mio. € (Vj.: 131 Mio. €) zusammen. Die Abschreibung der Disagioträge erfolgt linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten.

[20] Eigenkapital

Die Detailentwicklung des Eigenkapitals der Jahre 2003, 2004 und 2005 ist den Anhanglängerläuterungen vorangestellt.

[21] Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2005 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 10 747 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 198 Mio. Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme. In der angegebenen Grundkapitalsziffer ist noch nicht die am 12. September 2005 ins Handelsregister eingetragene zum Zwecke der Verschmelzung der T-Online International mit der Deutschen Telekom durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von 160 589 265,92 € berücksichtigt, die erst mit Wirksamwerden der Verschmelzung wirksam wird.

Die direkte Anteilsquote des Bundes an der Deutschen Telekom, vertreten durch die Bundesanstalt, beträgt zum 31. Dezember 2005 15,40 Prozent; die Anteilsquote der KfW beläuft sich zum 31. Dezember 2005 auf 22,09 Pro-

zent. Das Grundkapital entfällt somit zum 31. Dezember 2005 mit 647 Mio. Stückaktien auf den Bund (1,7 Mrd. €) und mit 927 Mio. Stückaktien auf die KfW (2,4 Mrd. €). Die übrigen Aktien befinden sich im Streubesitz.

Im Zuge des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA)/Powertel Inc., Bellevue (USA) hat die Deutsche Telekom im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom ausgegeben. Am 31. Dezember 2005 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom Aktien für die noch ausstehenden, an T-Mobile USA/Powertel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 13 848 284 Stück.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats nominal um bis zu 2 560 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 1 000 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig, ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen

der Aktienausgabe festzulegen. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand im August 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital in Höhe von 160 589 265,92 € zum Zwecke der Verschmelzung der T-Online mit der Deutschen Telekom zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung wurde am 12. September 2005 ins Handelsregister eingetragen; sie wird mit Wirksamwerden der Verschmelzung wirksam.

Bedingtes Kapital

Auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 ist das Grundkapital um bis zu 500 000 000 €, eingeteilt in bis zu 195 312 500 Aktien, bedingt erhöht (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungsrechten oder Optionsscheinen, die den von der Deutschen Telekom oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen beigefügt sind, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder

- die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Deutschen Telekom oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichtigen entstehen, am Gewinn teil. Das bedingte Kapital I wurde im Jahr 2003 durch die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen in Höhe von ca. 2,3 Mrd. € verwendet, die bei Fälligkeit (1. Juni 2006) in Stammaktien der Deutschen Telekom umzuwandeln sind. Die Wandelschuld-

verschreibungen wurden von der Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom in den Niederlanden – Deutsche Telekom International Finance B.V. – begeben und von der Deutschen Telekom garantiert. Die Wertpapiere wurden zu ihrem Nennwert mit einem Kupon von 6,5 Prozent begeben. In Abhängigkeit von der Aktienkursentwicklung kann das Wandlungsverhältnis sich in einer Spanne von 3 417,1679 Aktien bis 4 237,2881 Aktien je Anleihe (Nennwert 50 000 €) bewegen. Die Wertpapiere wurden bei nicht-US-amerikanischen institutionellen Anlegern außerhalb der USA platziert. Zum 31. Dezember 2005 waren im Rahmen der Wandelschuldverschreibung 6 834 Umtauschrechte ausgeübt, wodurch sich das bedingte Kapital I entsprechend reduziert hat.

Auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in Verbindung mit dem Änderungsbeschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 ist das Grundkapital um einen Betrag von bis zu 33 280 000 €, eingeteilt in bis zu 13 000 000 neue, auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten auf Aktien an Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom, an Führungskräfte der Ebene unterhalb des Vorstands der Deutschen Telekom sowie an weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Deutschen Telekom und an Vorstände, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von nachgeordneten Konzernunternehmen im In- und Ausland im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans 2001.

Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Bezugsrechte von ihren Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, ausgegeben, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres an am Gewinn teil. Zum 31. Dezember 2005 waren im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 318 644 gewährte Bezugsrechte ausgeübt, wodurch sich das bedingte Kapital II entsprechend reduziert hat.

Auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 25. Mai 2000 in Verbindung mit dem Än-

derungsbeschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 ist das Grundkapital um einen Betrag von bis zu 2 621 237,76 € eingeteilt in bis zu 1 023 921 Aktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte nachgeordneter verbundener Unternehmen auf Grund eines Aktienoptionsplans nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 25. Mai 2000. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von diesen Bezugsrechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres an am Gewinn teil. Bis zum Ende der Laufzeit am 20. Juli 2005 waren keine im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 gewährten Bezugsrechte ausgeübt.

Auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 26. April 2005 ist das Grundkapital um einen Betrag von 600 000 000 € eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital IV). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Optionsscheinen aus Optionschuldverschreibungen, die von der Deutschen Telekom oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom April 2005 bis zum 25. April 2010 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder
- die aus von der Deutschen Telekom oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom April 2005 bis zum 25. April 2010 ausgegeben oder garantierten Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen Verpflichteten ihre Wandlungs- bzw. Optionspflicht erfüllen

-
- und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Schuldverschreibungsbedingungen benötigt wird.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungs- bzw. Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzulegen.

Eigene Anteile

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26. April 2005 wurde die von der Hauptversammlung am 18. Mai 2004 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 26. April 2005 aufgehoben. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Deutschen Telekom ermächtigt, bis zum 25. Oktober 2006 bis zu 419 786 533 Aktien der Gesellschaft – d.h. bis zu knapp 10 Prozent des Grundkapitals – zu erwerben. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft können wieder über die Börse veräußert, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Einführung von Aktien der Gesellschaft an ausländischen Börsen verwendet, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen angeboten, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen, den Aktionären auf Grund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebotes zum Bezug angeboten, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot

an alle Aktionäre veräußert werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. -pflichten aus Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen verwendet werden, die die Deutsche Telekom auf Grund der von der Hauptversammlung am 26. April 2005 beschlossenen Ermächtigung begibt oder mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Bedienung von Bezugsrechten auf Aktien verwendet werden, die Inhabern solcher Bezugsrechte auf Aktien der T-Online zustehen und denen infolge der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom gemäß Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 Bezugsrechte auf Aktien der Deutschen Telekom eingeräumt werden. Von den beschriebenen Ermächtigungen kann einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder bezogen auf Teilvolumina der erworbenen Aktien Gebrauch gemacht werden. Die Entwicklung der eigenen Anteile wird in den Erläuterungen zu den Wertpapieren dargestellt (vgl. Ziffer [17]).

[22] Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage erhöhte sich im Jahr 2005 um 20 Mio. €, wobei der Anstieg im Wesentlichen aus ausgeübten Aktienoptionen der T-Mobile USA/Powertel

durch den über den Nennbetrag hinaus erzielten Betrag aus dem Mitarbeiterprogramm resultiert (18 Mio. €).

[23] Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre in die sonstigen Gewinnrücklagen auch gemäß § 272 Abs. 4 HGB eine

Rücklage für eigene Anteile in Höhe des unter den Wertpapieren des Umlaufvermögens ausgewiesenen Betrags.

Aktienoptionsplan 2000.

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals Vorstandsmitgliedern und Führungskräften der Deutschen Telekom sowie Mitgliedern des Vorstands beziehungsweise der Geschäftsführung und Führungskräften von Konzernunternehmen im In- und Ausland Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans 2000 auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses 1 023 920,54 Optionen zum Bezug von 1 023 920,54 Aktien zu einem Ausübungspreis von 62,69 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom nach der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 60,40 € pro Aktie. Die Optionen hatten eine Laufzeit bis zum 20. Juli 2005.

Diese Optionsrechte hätten nach Ablauf einer zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden können, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 20. Juli 2002 und dem 19. Juli 2005 überschritten worden wären. Da beide Erfolgsziele innerhalb der Laufzeit des Aktienoptionsplans 2000 nicht erreicht werden konnten, sind die gewährten Optionen am 20. Juli 2005 entschädigungslos verfallen.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzt sich wie folgt zusammen:

	Aktienoptionsplan 2000					
	2005		2004		2003	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	855	62,69	987	62,69	994	62,69
Gewährt	0	-	0	-	0	-
Ausgeübt	0	-	0	-	0	-
Verfallen	(855)	62,69	(132)	62,69	(7)	62,69
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Berichtsjahres	0	62,69	855	62,69	987	62,69
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-	0	-

Aktienoptionsplan 2001.

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom Aktien-

optionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands, weitere Führungskräfte und Spezialisten der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen. Nach dem Hauptversammlungsbeschluss teilt sich die Gesamtsumme der Bezugsrechte auf die einzelnen Gruppen der Bezugsberechtigten wie folgt auf:

- höchstens 15 Prozent auf Mitglieder des Vorstands der Deutsche Telekom,
- höchstens 20 Prozent auf Führungskräfte der Ebenen unterhalb des Vorstands der Deutschen Telekom,
- höchstens 15 Prozent auf weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Deutschen Telekom,
- höchstens 15 Prozent auf Mitglieder des Vorstands und Geschäftsführungen von verbundenen Konzernunternehmen im Ausland,
- höchstens 35 Prozent auf weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von verbundenen Konzernunternehmen im In- und Ausland.

Nach dem Plan von 2001 gelten folgende Bedingungen:

50 Prozent der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 Prozent der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden.

Bei Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 Prozent des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main, (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt. Der Ausübungspreis darf den geringsten anteiligen Betrag des Grundkapitals je Aktie nicht unterschreiten. Der Ausübungspreis ist zugleich das Erfolgsziel.

Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar. Wenn der Bezugsberechtigte stirbt, gehen die Optionen auf den Erben über.

Die Deutsche Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2005 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere 3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit sämtlicher zum 31. Dezember 2005 ausstehender Optionen des Aktienoptionsplans 2001 beträgt etwa 5,9 Jahre.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen zeigt die folgende Übersicht:

Aktienoptionsplan 2001						
	2005		2004		2003	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	11 444	24,36	11 768	24,25	11 964	24,22
Gewährt	0	-	0	-	0	-
Ausgeübt	(217)	12,36	(101)	12,39	0	-
Verfallen	(131)	24,11	(223)	25,18	(196)	25,89
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Berichtsjahres	11 096	24,59	11 444	24,36	11 768	24,25
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	11 096	24,59	9 564	26,71	3 964	30

In 2001 und 2002 wurden von der Deutsche Telekom weiterhin 167 920 Stock Appreciation Rights an Mitarbeiter in solchen Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben.

Im Berichtsjahr sind 8 525 Stock Appreciation Rights (SAR) verfallen und zum 31. Dezember 2005 standen noch 150 785 Stock Appreciation Rights aus.

Mid-Term Incentive Plan (MTIP)

Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder, Senior Executives des Deutschen Telekom Konzerns sowie weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien erstmals einen MTIP ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt.

Der MTIP 2004 ist im Jahr 2004 in Kraft getreten. Der Plan hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es ist beabsichtigt, den Plan revolvierend im jährlichen Rhythmus für 5 Jahre aufzulegen. Über die Neuauflage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan. Den Planteilnehmern wird durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ein bestimmter Geldbetrag ausgelobt, der bei Planende in Abhängigkeit von der Erreichung von zwei vorab festgelegten Erfolgszielen an die Planteilnehmer ausbezahlt wird.

Der MTIP 2004 ist an zwei gleich gewichtete, aktienbezogene Erfolgsparameter – einen absoluten und einen relativen – gebunden. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird der gesamte ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 Prozent des ausgelobten Betrages ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

- Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende. Das Erfolgsziel ist dann erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 18,30 € vorliegt.
- Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EuroSTOXX Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich dem in die T-Aktie reinvestierten Wert der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EuroSTOXX Total Return Indexes, jeweils während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende. Der Ausgangswert des Indexes beträgt 317,95 Punkte. Der Ausgangswert des Total Returns der T-Aktie entspricht dem Kurs der T-Aktie von Planbeginn (14,08 €).
- Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 Prozent im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende. Das Erfolgsziel ist dann erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 21,36 € vorliegt.
- Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EuroSTOXX Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich dem in die T-Aktie reinvestierten Wert der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EuroSTOXX Total Return Indexes, jeweils während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende. Der Ausgangswert des Indexes beträgt 358,99 Punkte. Der Ausgangswert des Total Returns der T-Aktie entspricht dem Kurs der T-Aktie von Planbeginn (16,43 €).

Der MTIP 2005 ist an zwei gleich gewichtete, aktienbezogene Erfolgsparameter – einen absoluten und einen relativen – gebunden. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird der gesamte ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 Prozent des ausgelobten Betrages ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Für jeden revolvierend neu aufzulegenden MTIP werden die Erfolgsziele auf ihre Ambitioniertheit und ihre strategische Relevanz hin überprüft und gegebenenfalls entsprechend geändert. Nach Planbeginn sind jegliche Änderungen von Art oder Höhe der Erfolgsziele ausgeschlossen. Nach Ablauf der Laufzeit der einzelnen Pläne stellt der Präsidialausschuss des Aufsichtsrates der Deutschen Telekom die Zielerreichung des absoluten sowie des relativen Erfolgszieles für den Vorstand fest. Auf Grundlage der Feststellungen des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats stellt der Vorstand die Zielerreichung einheitlich für die Deutsche Telekom und alle teilnehmenden Unternehmen fest und kommuniziert diese. Im Anschluss an die Feststellung der Zielerreichung erfolgt bei Erreichung eines oder beider Ziele die Auszahlung an die Planteilnehmer.

[25] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der **Altersversorgung für Beamte** hat die Deutsche Telekom für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmenseigene Unterstützungskasse unterhalten, die durch den notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Sitz des BPS-PT ist Bonn. Diese gemeinsame Versorgungskasse wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG und Deutsche Telekom wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 des Postpersonalrechtsgesetzes geregelt. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 Prozent der aktiven und der fiktiven Bruttozüge der ruhegehaltstauglich beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird; im Berichtsjahr sind dies 862 Mio. € (Vj.: 911 Mio. €).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Postnachfolgeunternehmen oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom keine Erstattung verlangen.

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte)** beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen. Zu den mittelbaren Versorgungszusagen zählen die Verpflichtungen der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) sowie der Unterstützungskasse Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS).

Die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom bestehen im Wesentlichen aus den Direktzusagen und den VAP-Parallelverpflichtungen. Die VAP-Parallelverpflichtungen beruhen auf unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom existierenden Rechtsansprüchen, die ursprünglich gegenüber der VAP bestanden. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit.

Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart.

Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag oder in Raten ausgezahlt oder alternativ in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als zehn Versicherungsjahre aufweisen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom.

Auf Grund des Tarifvertrages zur Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung bei der Deutschen Telekom vom 17. August 2005 erfolgte eine Änderung der Durchführungsform. Demnach werden alle Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für aktive und ruhende Arbeitsverhältnisse nunmehr unmittelbar und mit Rechtsanspruch gewährt.

Für die Versorgungszusagen wird handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach § 6a EStG gebildet. Diese Rückstellungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten belegt.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen für die Versorgungszusagen liegen mit Ausnahme der VAP-Parallelverpflichtungen die neuen Sterbetafeln 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck zu Grunde. Auf Grund der Anwendung der neuen Sterbetafeln erhöhte sich der zu berücksichtigende Teilwert nach § 6a EStG um circa 6 Mio. €.

Weiterhin wird bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen gemäß § 6a EStG der Rechnungszins in Höhe von 6 Prozent zu Grunde gelegt.

Die Zunahme der Rückstellungen für unmittelbare Verpflichtungen und die entsprechende Abnahme der mittelbaren Verpflichtungen resultiert aus der Änderung der Durchführungsform.

Die Verminderung der Rückstellungen insgesamt basiert im Wesentlichen auf der Änderung des angewendeten Bewertungsverfahrens von SFAS 87 zum steuerlichen Teilwertverfahren, wobei hier die Verminderung des Rückstellungsbetrages insbesondere auf dem höheren Zinssatz von 6 Prozent gegenüber den im Vorjahr angewendeten Zinssatz von 5,25 Prozent beruht.

Aufgrund der Umstellung des Bewertungsverfahrens wird die Additional Minimum Liability (AML) im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Auf Basis der versicherungsmathematischen Gutachten ergibt sich zum jeweiligen Abschlussstichtag folgender Bilanzansatz der Pensionsverpflichtungen:

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen	3 350	2 374
davon Parallelverpflichtung: 1 636 Mio. € (Vj.: 1 790 Mio. €)		
Mittelbare Pensionsverpflichtungen	78	1 299
	3 428	3 673
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	6	6
	3 434	3 679

**[26] Steuer-
rückstellungen**

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Gewerbesteuer	33	38
Körperschaftsteuer	418	483
Übrige Steuern	146	461
	597	982

[27] Sonstige Rückstellungen

	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Personalanpassungsmaßnahmen	682	0
Altersteilzeit	486	378
Postbeamtenkrankenkasse	301	1 322
Übrige Verpflichtungen	529	610
Sonstige Verpflichtungen		
Drohverluste aus Zinsderivaten	547	369
Ausstehende Rechnungen	462	459
Beteiligungsrisiken	311	297
Prozessrisiken	272	341
Rückbauverpflichtungen	65	83
Risiken im Auftragsbestand	58	71
Unterlassene Instandhaltung	19	17
Drohverluste Devisentermingeschäfte	17	19
Übrige sonstige Rückstellungen	521	355
	4 270	4 321

Die Erhöhung der Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen resultiert aus der Bildung von Abfindungsrückstellungen als einer Komponente des Personalumbauprogramms der Deutschen Telekom in Höhe von 682 Mio. €. Des Weiteren enthält die Position Zuführungen zu den Altersteilzeitrückstellungen in Höhe von 191 Mio. €, denen Verbräuche in Höhe von 83 Mio. € sowie Umgliederungen innerhalb des Konzerns gegenüberstehen.

Die Verminderung der Rückstellung für Risikoausgleichsbeträge der Postbeamtenkrankenkasse ist auf die Verabschiedung des Gesetzes zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation zurückzuführen. In diesem Gesetz wurde insbesondere festgelegt, dass die Postnachfolgeunternehmen zur dauerhaften Haushaltssicherung der Postbeamtenkrankenkasse einen Ausgleichsfonds als Grundsicherung zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck wurden Zahlungen in den Ausgleichsfonds in Höhe von 238 Mio. € geleistet. Des Weiteren erfolgten Rückstellungsaufösungen in Höhe von 786 Mio. €. Die Rückstellung für das verbliebene Restrisiko wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt.

Der Rückgang der Rückstellung für übrige Verpflichtungen aus dem Personalbereich resultiert im Wesentlichen aus der Auszahlung von Sonderzuwendungen für Beamte innerhalb des Geschäftsjahres 2005.

Die Erhöhung der Drohverlustrückstellungen aus Zinsderivaten resultiert im Wesentlichen aus der Absicherung eines Darlehensportfolios, das dem Erwerb von Anteilen an der T-Mobile USA Inc., Bellevue (Convertible Preferred Stocks) dient. Der planmäßige Auslauf einer Verbindlichkeit führte zur Realisation von Währungsgewinnen, die der Erhöhung der Drohverlustrückstellungen für das verbleibende Portfolio gegenüberstehen.

Der Rückgang bei den Rückstellungen für Prozessrisiken basiert auf Vergleichszahlungen bei US-Prospekthaftungsklagen und Arcor/o.tel.o. Dem stehen Rückstellungserhöhungen für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Rückforderungen aus dem Vertrieb von Teilnehmerdaten gegenüber.

In den übrigen sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für eventuelle Ausgleichszahlungen auf Grund von Wandelanleihen abgebildet. Die Erhöhung dieser Position resultiert des Weiteren aus der Rückstellungsbildung für ausstehende Vertriebsprovisionen sowie für Vertragsstrafen.

[28] Verbindlichkeiten

	2005				2004			
	Insgesamt Mio. €	davon mit einer Restlaufzeit			Insgesamt Mio. €	davon mit einer Restlaufzeit		
		< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €	> 5 Jahre Mio. €		< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €	> 5 Jahre Mio. €
Finanzverbindlichkeiten								
Anleihen	1 597	459	442	696	1 547		886	661
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 237	23	672	542	829	180	107	542
	2 834	482	1 114	1 238	2 376	180	993	1 203
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4	4			4	4		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 159	1 159			943	943		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	38 678	18 985	10 193	9 500	42 849	19 419	15 193	8 237
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6	6			30	30		
Sonstige Verbindlichkeiten (davon Steuern)	1 499 (227)	808 (227)	1	690	1 937 (550)	1 240 (550)	1	696
	41 346	20 962	10 194	10 190	45 763	21 636	15 194	8 933
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	44 180	21 444	11 308	11 428	48 139	21 816	16 187	10 136

Die **Anleihen** betreffen mit 696 Mio. € im Wesentlichen Postschatzanweisungen der Deutschen Post AG, Bonn, sowie mit 562 Mio. € Medium Term Notes.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen wie folgt:

fällig zum 31.12.	bis 6% Mio. €	bis 7% Mio. €	bis 8% Mio. €	von 9% bis 10% ^a Mio. €	Gesamt Mio. €
2006	459	0	0	0	459
2007	0	0	0	96	96
2008	129	0	0	0	129
2009	0	205	0	0	205
2010	12	0	0	0	12
2011 bis 2020	0	0	696	0	696
Summe	600	205	696	96	1 597

^a Die Anleihen in Höhe von 96 Mio. € betreffen Medium Term Notes (Währung: PLN), die wegen entsprechender Sicherungsgeschäfte variabel verzinst werden.

Größter Posten innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind mit 25,1 Mrd. € (Vj.: 27,8 Mrd. €) die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V. Wesentlicher Bestandteil dieser Verbindlichkeiten sind die von der DT Finance emittierten Bonds. Der Rückgang ist auf Rückzahlungen (Tilgungen) zurückzuführen.

Die wesentlichen von der DT Finance emittierten und an die Deutsche Telekom weitergereichten Bonds haben folgende Ausstattung:

Tranche 2000	Nominalwert in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	750 000 000	6,715%	2010
USD	1 685 000 000	8,340%	2030

Tranche 2001	Nominalwert in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	4 500 000 000	5,965%	2006
EUR	1 782 581 659	6,715%	2011

Tranche 2002	Nominalwert in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	846 311 636	7,560%	2007
EUR	1 841 269 841	8,195%	2012
GBP	250 000 000	7,195%	2012
USD	500 000 000	9,330%	2032

Tranche 2003	Nominalwert in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	2 288 400 000	6,575%	2006
EUR	334 885 928	6,185%	2007
EUR	1 000 000 000	5,830%	2008
USD	750 000 000	3,956%	2008
EUR	365 000 000	2,555%	2010
USD	1 250 000 000	5,335%	2013

Tranche 2004	Nominalwert in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	500 000 000	2,439%	2009
EUR	500 000 000	2,453%	2009

Tranche 2005	Nominalwert in Währung	Zinssatz	Laufzeit
EUR	550 000 000	2,350%	2008
EUR	500 000 000	2,474%	2009
EUR	500 000 000	3,075%	2009
EUR	1 250 000 000	3,325%	2010
GBP	250 000 000	4,950%	2014
EUR	1 750 000 000	4,075%	2015

Darüber hinaus haben sich insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaften des Teilkonzerns T-Mobile verändert. Während die Verbindlichkeiten gegenüber der T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn um 4,3 Mrd. € auf 5,3 Mrd. € angestiegen sind, wurden die Verbindlichkeiten gegenüber T-Mobile USA Inc., Bellevue/Washington und T-Mobile Worldwide Holding GmbH, Bonn vollständig zurückgeführt. Ferner reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegen T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn um 1,2 Mrd. € auf 598 Mio. €.

Grund hierfür ist das im Teilkonzern T-Mobile im Berichtsjahr implementierte Cash-Pooling-Verfahren für zahlreiche Konzerngesellschaften. Die Cash-Positionen der Gesellschaften des Teilkonzerns werden nunmehr bei der T-Mobile International AG & Co. KG ausgewiesen und nicht mehr bei den jeweiligen Konzernunternehmen. Dies erklärt sowohl den erheblichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber T-Mobile International AG & Co. KG als auch den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber den oben genannten Konzerngesellschaften.

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	690	690
Verbindlichkeiten aus Zinsen	368	314
Verbindlichkeiten aus Steuern	227	550
Verbindlichkeiten aus Kundenguthaben	117	113
Verbindlichkeiten aus Asset-Backed-Securitization	30	153
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	16	16
Übrige Verbindlichkeiten	51	101
	1 499	1 937

Die Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen bestehen gegenüber Versicherungen und anderen institutionellen Anlegern. Sie sind, mit Ausnahme der in 2002 erhaltenen Darlehen (248 Mio. €) durch die Bundesrepublik Deutschland abgesichert.

Bei den Zinsverbindlichkeiten handelt es sich um Abgrenzungen zum 31. Dezember 2005 aus Anleihen und anderen Verbindlichkeiten.

Die Steuerverbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus Umsatzsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 165 Mio. € und Lohnsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 56 Mio. € zusammen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert hauptsächlich aus Umsatzsteuerverbindlichkeiten, wobei ein Betrag in Höhe von 254 Mio. € auf die Anrechnung des Betrags aus der Sondervorauszahlung für Dauerfristverlängerung entfällt.

Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Telefonkarten in Höhe von 37 Mio. €, die auf Grund der Verschmelzung mit der DeTeCardService GmbH unter den Verbindlichkeiten aus Kundenguthaben ausgewiesen sind, werden durch einen Rückgang in etwa gleicher Höhe von Verbindlichkeiten aus im 2004 umfangreich eingeforderten Sicherheitsleistungen für den Bereich Interconnection Anschlüsse kompensiert.

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung.

Die Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit dem vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS)

Nr. 2, Kapitalflussrechnung, erstellt und ist den Anlagerläuterungen vorangestellt. Im Einzelnen liegen folgende Entwicklungen zu Grunde:

[29] Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 5,6 Mrd. € und vermindert sich damit im Vergleich zum Vorjahr bei einem um 394 Mio. € höheren Jahresergebnis um 5,5 Mrd. €.

Ursache des Rückgangs ist im Wesentlichen die Verminderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten und der Anstieg der kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Aus der gegenläufigen Veränderung der beiden Bilanzpositionen ergibt sich als Nettoveränderung ein Mittelabfluss in Höhe von 4,7 Mrd. €.

[30] Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit weist einen Mittelabfluss in Höhe von 3,3 Mrd. € aus und verringert sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Mrd. €.

Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Investitionen in Finanz- (1,6 Mrd. €) und Sachanlagen (172 Mio. €) begründen den Anstieg der Auszahlungen für Investitionen um insgesamt 1,8 Mrd. €. Gleichzeitig ergaben sich geringere

Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen in Höhe von 213 Mio. € sowie höhere Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen in Höhe von 350 Mio. €. Darüber hinaus ist bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens und bei den Finanzforderungen mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten ein Mittelabfluss von 376 Mio. € zu verzeichnen.

[31] Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Mrd. € auf 5,1 Mrd. € verringert. Dieser Zahlungsmittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit spiegelt den Rückgang der Finanzverbindlichkeiten und die Dividendenausschüttung wider.

Die Veränderung der Finanzverbindlichkeiten beruht zum Einen auf der Nettoveränderung (Saldo aus Aufnahme und Tilgung) der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, die mit einem Mittelabfluss in Höhe von 6,8 Mrd. € verbunden ist. Zum Anderen hat sich die Nettoveränderung der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten mit einem Mittelzufluss in Höhe von 4,3 Mrd. € gegenläufig ausgewirkt. Die für das Vorjahr geleistete Dividendenausschüttung trug zu einem weiteren wesentlichen Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 2,6 Mrd. € bei.

Sonstige Angaben.

[32] Haftungs- verhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse.

	2005 Mio. €	2004 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	121	144
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 12 159 Mio. €; Vj.: 12 715 Mio. €)	16 878	17 407
	16 999	17 551

Die Bürgschaften beinhalten Prozess-, Mietkautions- und Gewährleistungsbürgschaften.

Die Haftungsverhältnisse wegen Sicherheitsbestellungen sowie die Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen beinhalten Garantien sowie Patronatserklärungen und bestehen im Wesentlichen zu Gunsten der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande) (12,0 Mrd. €), der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (3,9 Mrd. €) sowie der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (208 Mio. €).

Deutsche Telekom (45 Prozent), DaimlerChrysler Services AG (45 Prozent) und Compagnie Financiere et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute; 10 Prozent) – zusammen die Konsorten oder Toll Collect GbR – haben sich im „Vertrag über die Erhebung von Maut für die Benutzung von Autobahnen durch schwere LKW und die Errichtung und den Betrieb eines Mautsystems zur Erhebung von Autobahnmaut für schwere LKW (Betreibervertrag)“ vom September 2002, zuletzt geändert durch Umsetzungsvereinbarung im April 2004 gegenüber der Bundesrepublik Deutschland – vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Bundesverkehrsministerium) – zum Aufbau und Betrieb eines Systems zur elektronischen Erhebung von Mautgebühren für schwere LKWs in einer Projektgesellschaft in der Rechtsform einer GmbH – der Toll Collect GmbH – verpflichtet. Darüber

hinaus haben sich die Konsorten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland gesamtschuldnerisch verpflichtet, in der Projektgesellschaft bis zum 31. August 2004 eine Eigenkapitalquote von 20 Prozent der Bilanzsumme (berechnet nach dem HGB Einzelabschluss der GmbH) und danach von 15 Prozent vorzuhalten, wobei das Gesamtrisiko für das Toll Collect-Projekt von Cofiroute auf 70 Mio. € begrenzt ist.

Im Rahmen der Haftung der Konsorten führen negative Veränderungen innerhalb des Toll Collect-Projekts zu einer Nachschusspflicht. Soweit für die Deutsche Telekom bereits absehbar war, dass eine künftige Nachschusspflicht über die Projektlaufzeit erforderlich wird, wurden bereits erwartete künftige Projektverluste durch Rückstellungsbildung antizipiert. Der Betreibervertrag sieht nach der genehmigten Inbetriebnahme des Systems (Erteilung der besonderen vorläufigen Betriebserlaubnis) weitere Vertragsstrafen im Falle einer Schlechterfüllung vor. Die Bundesrepublik Deutschland hat beim Konsortium Schadensersatzansprüche für entgangene Mauteinnahmen für den Zeitraum vom 1. September 2003 bis zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 3,51 Mrd. € zuzüglich Zinsen eingefordert. Darüber hinaus macht die Bundesrepublik Deutschland u.a. Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen bis einschließlich 30. Juni 2005 geltend. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Die Bundesrepublik Deutschland hat zur Geltendmachung ihrer angeblichen Forderungen Schiedsklage im Rahmen des vertraglich vorgesehenen Schiedsgerichtsverfahrens erhoben. Die maximalen künftigen Verpflichtungen aus dem Toll Collect Projekt können nicht mit ausreichender Sicherheit bestimmt werden; eine betragsmäßige Angabe in den Haftungsverhältnissen kann daher nicht erfolgen.

Die Deutsche Telekom garantiert darüber hinaus für Bankkredite der Toll Collect GbR in Höhe von 600 Mio. €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

	2005			2004		
	Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit		Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit	
		im kommen- den Ge- schäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäfts- jahr		im kommen- den Ge- schäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäfts- jahr
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
Barwert der Zahlungen an den BPS-PT	7 900	842	7 058	8 200	900	7 300
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 11 900 Mio. €; Vj.: 11 139 Mio. €)	12 406	1 999	10 407	11 737	1 982	9 755
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1 691 Mio. €; Vj.: 1 093 Mio. €)	3 360	3 315	45	2 484	2 459	25
Verpflichtungen aus ausstehenden Einlagen, der Übernahme von Gesellschaftsanteilen sowie aus schwebenden Geschäften (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 680 Mio. €; Vj.: 486 Mio. €)	1 171	551	620	976	356	620
Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen	24 837	6 707	18 130	23 397	5 697	17 700

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an den BPS-PT gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen unter Berücksichtigung der Sterbetafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck beläuft sich zum 31. Dezember 2005 auf 7,9 Mrd. €.

In den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sind 11,9 Mrd. € gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Diese teilen sich auf in 9,8 Mrd. € gegenüber der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster, 701 Mio. € gegenüber der DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Münster, 1,0 Mrd. € gegenüber der DeTelImmobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster, 276 Mio. € gegenüber DeTeFleetServices GmbH, Bonn sowie 162 Mio. € gegenüber der T-Systems International Desktop Services GmbH, Frankfurt.

Das Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen, setzt sich aus Abnahmeverpflichtungen für den nicht investiven Bereich (2,5 Mrd. €) und für Investitionsprojekte (891 Mio. €) zusammen.

Ausstehende, aber noch nicht eingeforderte Einlagen ergeben sich insbesondere bei den Gesellschaften Vivento Customer Services GmbH, Bonn (96 Mio. €), T-Com Venture Fund GmbH & Co. KG, Bonn (44 Mio. €) und Vivento Technical Services GmbH, Bonn (31 Mio. €). Die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften gegenüber den verbundenen Unternehmen Vivento Customer Services GmbH, Bonn (209 Mio. €), Vivento Technical Services GmbH, Bonn (204 Mio. €), DeTelImmobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (77 Mio. €) und der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (62 Mio. €).

Weitere Zahlungsverpflichtungen gegenüber Dritten bestehen bei der Ausübung vereinbarter Put-Optionen durch die Gesellschafter (Kommanditisten) der Sireo Immobilienfonds No. 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main (maximal 490 Mio. €).

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderer Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zum Umweltschutz und

anderer Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse werden bei den Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt.

**[33] Derivative
Finanzinstrumente**

Das Volumen der zum Bilanzstichtag ausstehenden Transaktionen stellt sich wie folgt dar:

	Nominalbetrag				Beizulegender Zeitwert			
	Restlaufzeiten			Summe Mio. €	Restlaufzeiten			Summe Mio. €
	< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €	> 5 Jahre Mio. €		< 1 Jahr Mio. €	1 – 5 Jahre Mio. €	> 5 Jahre Mio. €	
Zinsbezogene Instrumente								
Zinsswaps	8 596	23 136	523	32 255	32	(349)	(46)	(363)
Zinswährungsswaps	5 694	6 758	960	13 412	(748)	4	(116)	(860)
Zwischensumme	14 290	29 894	1 483	45 667	(716)	(345)	(162)	(1 223)
Devisenbezogene Instrumente								
Devisentermingeschäfte short	790	36	0	826	(5)	4	0	(1)
Devisentermingeschäfte long	607	426	0	1 033	(1)	(26)	0	(27)
Zwischensumme	1 397	462	0	1 859	(6)	(22)	0	(28)
Gesamtsumme	15 687	30 356	1 483	47 526	(722)	(367)	(162)	(1 251)

In den folgenden Bilanzposten werden Teile der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente mit den angegebenen Buchwerten erfasst:

	Forderungen aus Zinsen Mio. €	Verbindlichkeiten aus Zinsen Mio. €	Übrige Rückstellungen Mio. €
Zinsswaps	388	(359)	(362)
Zinswährungsswaps	122	(89)	(185)
Devisentermingeschäfte	0	0	(17)
Summe	510	(448)	(564)

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos und des Währungsrisikos eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivate-Einsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften.

Derivative Finanzinstrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden.

Ziel des Einsatzes von Derivaten ist es, Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten auszugleichen. Die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen. Die Bilanzierung der Derivate erfolgt zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten durch die Bildung von Bewertungseinheiten.

Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps. Zinsswaps werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten gemäß eines einmal pro Jahr festgelegten Mixes aus fest und variabel verzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren. Zinsswaps sind einzelnen Finanzinstrumenten (so genannte Mikrozinsswaps) oder einem Portfolio von Finanzinstrumenten (so genannte Makrozinsswaps) zugeordnet.

Gewinne oder Verluste aus Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der bilanzpostenbezogenen Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfasst. Nicht bilanzpostenbezogene Zinsswaps (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen) werden währungsspezifischen Portfolios zugeordnet. Gewinne und Verluste aus Änderungen der beizulegenden Zeitwerte werden saldiert und Verlustüberhänge erfolgswirksam erfasst. Der Saldo aus zu leistenden bzw. zu erhaltenden Zahlungen aus Zinsswaps sowie Gewinne und Verluste aus vor Fälligkeit glattgestellten Zinsswaps werden erfolgswirksam erfasst. Devisentermingeschäfte und -optionen werden zur Devisenkurssicherung im Leistungs- und Beteiligungsbereich, Zins-/Währungsswaps zur Eliminierung von Risiken im Finanzierungsbereich eingesetzt. Liegt beim Erwerb oder Verkauf von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung oder Verkaufspreisforderung vor, wird ein Termisicherungsgeschäft nicht bewertet. Entstandene Kaufpreisverpflichtungen oder Verkaufspreisforderungen werden mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts angesetzt. Setzt die Gesellschaft

Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen oder Verkaufsoptionen zur Sicherung von Verkaufspreisforderungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei Eingang des Verkaufspreises wird die Optionsprämie erfolgswirksam aufgelöst.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Nicht börsengehandelte Zinsswaps werden mit dem Barwert der zukünftigen Zahlungen angesetzt; Devisentermingeschäfte werden mit den Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Zins-/Währungsswaps wurden im Wesentlichen zur Transformation von Anleihen, Medium-Term-Note-Ziehungen und Schuldscheindarlehen in die Zielwährungen der Deutschen Telekom, d.h. EUR, GBP und USD, eingesetzt. Zusätzlich wurden verschiedene Zins-/Währungsswaps vom Typ zahle jeweils EUR erhalte HUF, GBP und USD zur währungsrisikogesicherten Finanzierung von Tochtergesellschaften eingesetzt.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Bemessung von Ausgleichszahlungen. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zu Stande.

[34] Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung, die von der Hauptversammlung 2004 in ihrer jetzigen Fassung beschlossen wurde, geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung von 20 000,00 €. Die Mitglieder des Aufsichtsrats können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt.

Die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € je volle 0,01 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie im jeweiligen Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, den Betrag von 0,50 € übersteigt.

Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € für jeweils 4,0 Prozent, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung ist jedoch höchstens so hoch wie die langfristige erfolgsorientierte jährliche Vergütung für das dem jeweiligen Geschäftsjahr vorausgegangene Geschäftsjahr, sofern nicht der Konzernumsatz im Referenzjahr den Konzernumsatz des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristige und die langfristige erfolgsorientierte Vergütung sind jeweils auf maximal 20 000,00 € begrenzt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss) jeweils um das 0,5-fache und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5-fache, höchstens jedoch um das 2-fache der jährlichen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2005 beträgt 1 983 115,33 €. Von diesem Betrag werden nach der Hauptversammlung 2006 1 365 533,33 € ausgezahlt. Der verbleibende Betrag von 617 582,00 € stellt die Rückstellung für die langfristige variable Vergütung des Geschäftsjahres 2005 dar, die bei entsprechendem Erreichen der Erfolgsziele nach der Hauptversammlung 2008 ausgezahlt wird.

Die Aufsichtsratsvergütung 2005 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Aufsichtsratsmitglied	Fixvergütung €	Kurzfristige Variable ^a €	Summe (netto) €	Bewertung des langfristigen Ver- gütungsanspruchs ^a €
Brandl, Monika	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Falbisoner, Josef	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	22 000,00	20 800,00	42 800,00	19 344,00
Halsch, Volker ^a	54 400,00	50 000,00	104 400,00	46 500,00
Holzwarth, Lothar	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Dr. Hundt, Dieter	31 400,00	30 000,00	61 400,00	27 900,00
Litzenberger, Waltraud	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Löffler, Michael	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Reich, Hans W.	20 800,00	20 000,00	40 800,00	18 600,00
Prof. Dr. Reitzle, Wolfgang ^b	19 333,33	18 333,33	37 666,67	17 050,00
Dr. Schinzler, Hans-Jürgen	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Dr. Schlede, Klaus G.	62 600,00	60 000,00	122 600,00	55 800,00
Schmitt, Wolfgang	43 000,00	40 800,00	83 800,00	37 944,00
Sommer, Michael	20 800,00	20 000,00	40 800,00	18 600,00
Steinke, Ursula	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Prof. Dr. Stolte, Dieter	21 000,00	20 000,00	41 000,00	18 600,00
Treml, Franz ^c	74 400,00	70 000,00	144 400,00	65 100,00
Walter, Bernhard	42 400,00	40 000,00	82 400,00	37 200,00
Wegner, Wilhelm	64 600,00	60 000,00	124 600,00	55 800,00
Dr. Wiedeking, Wendelin ^d	3 333,33	3 333,33	6 666,67	3 100,00
Dr. Zumwinkel, Klaus	74 400,00	70 800,00	145 200,00	65 844,00
Gesamt	701 466,67	664 066,67	1 365 533,33	617 582,00

^a Ausgewiesen ist die gebildete Rückstellung. Eine langfristige Variable wird bei Erreichen der Erfolgsziele erstmals nach der Hauptversammlung 2008 für den Vergleichszeitraum 2004 bis 2007 ausgezahlt.

^b Mitglied seit dem 10. Februar 2005.

^c Für ein Aufsichtsratsmandat bei der DeTeImmobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Treml von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2005 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 12 271,00 € erhalten.

^d Mitglied bis zum 9. Februar 2005.

Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan). Die Gesamtvergütung ist grundsätzlich zu etwa 2/3 variabel und zu etwa 1/3 fix ausgestaltet. Die jährliche variable Vergütung bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe.

Unter Zugrundelegung der handels- und bilanzrechtlichen Vorgaben sind für die Mitglieder des Vorstands als Vergütung für das vergangene Geschäftsjahr insgesamt 11 747 163,15 € auszuweisen. In diesem Betrag sind das feste Jahresgehalt, die variable Vergütung, der Aufwand für den Mid-Term Incentive Plan sowie Sachbezüge in Höhe von 302 636,41 € enthalten, die als geldwerte Vorteile behandelt werden.

Die Mitglieder des Vorstands nehmen seit dem Geschäftsjahr 2004 im Rahmen der Gesamtvergütung an dem Mid-Term Incentive Plan der Deutschen Telekom (MTIP) teil. Bei dem MTIP handelt es sich um ein konzernweites Vergütungsinstrument mit langfristigem Charakter für obere Führungskräfte, an dem auch der Vorstand teilnimmt. Der Plan hat eine dreijährige Laufzeit und wird jährlich revidierend aufgelegt. Er sieht zwei aktienbasierte, additive und gleichgewichtete Erfolgsparameter vor. Wie für das Geschäftsjahr 2004 wurden auch für das Geschäftsjahr 2005 als Erfolgsparameter eine absolute und eine relative Planhürde festgelegt: Die absolute Planhürde besteht in der Steigerung des Wertes der T-Aktie bis zum Planende (für die Tranche 2005 der 31.12.2007) um mindestens 30 Prozent. Die relative Planhürde verlangt eine Outperformance des Total Return der T-Aktie gegenüber dem Dow Jones EURO STOXX Total Return Index. Aus jeder

Tranche kann jedes Vorstandsmitglied ein Incentivevolumen in Höhe von 15 Prozent (bei Erfüllung einer Planhürde) oder maximal 30 Prozent (bei Erfüllung beider Planhürden) des eigenen vertraglichen Zielgehaltes (Grundvergütung und variable Vergütung bei 100 Prozent Zielerreichung) erlangen. Wird keine Planhürde erreicht, erfolgt auch keine Incentivierung. Siehe im Übrigen die Ausführungen zum MTIP 2004 und 2005 unter Ziffer [24] der Anhangsangaben.

Unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG in der vorliegenden Form festgestellt wird, haben die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2005 somit folgende Gesamtvergütung (Festes Jahresgehalt, variable Vergütung und Fair Value Aufwand MTIP 2004 und MTIP 2005) erhalten:

Name	Festes Jahresgehalt in 2005 €	Variable Vergütung für 2005 €	Summe Barvergütung in 2005 €	Rückstellungsbetrag für beide Planziele MTIP 2004 (Fair Value Aufwand Geschäftsjahr 2004) €
Kai-Uwe Ricke	1 250 000,00	1 343 750,00	2 593 750,00	302 779,75
Dr. Karl-Gerhard Eick	937 500,00	1 007 812,50	1 945 312,50	227 084,82
Dr. Heinz Klinkhammer	750 000,00	781 500,00	1 531 500,00	181 667,85
René Obermann	750 000,00	750 000,00	1 500 000,00	181 667,85
Walter Raizner	937 500,00	937 500,00	1 875 000,00	180 158,53
Konrad F. Reiss (gestorben 6. April 2005)	250 000,00	209 589,04	459 589,04	65 026,74
Lothar Pauly (ab 1. Oktober 2005)	187 500,00	199 218,75	386 718,75	14 270,91
Summe	5 062 500,00	5 229 370,29	10 291 870,29	1 152 656,45

Der Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft ist mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 geschlossen worden. Bereits ab dem Geschäftsjahr 2002 wurden für die Mitglieder des Konzernvorstands keine Aktienoptionen mehr ausgegeben. Die dem Konzernvorstand erst- und letztmalig für das Jahr 2001 ausgegebenen Aktienoptionen bleiben bei Erreichung der Hürden im Rahmen der Vorgaben ausübbar. Die aus dem vorhergehenden Aktienoptionsplan für das Jahr 2000 ausgegebenen Aktienoptionen verfielen zum 20. Juli 2005 entschädigungslos durch Zeitablauf.

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden insgesamt 3 456 527,80 € aufgewendet bzw. zurückgestellt.

Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene belaufen sich in Abhängigkeit von den jeweils anzusetzenden Bilanzierungsgrundlagen und -vorschriften auf 55 344 162,00 € – Teilwert § 6a EStG RT 2005.

Die mittelbaren Pensionsverpflichtungen für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands aus Beamtenversorgung über die Unterstützungskasse der Telekom gemäß § 15 Absatz 1 PostPersRG betragen 3 311 839,00 € – Teilwert § 6a EStG. Für diese Verpflichtungen wurden keine Rückstellungen gebildet (vergleiche § 285 Nr. 9b HGB).

Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

[35] Gewinnverwendungs-vorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, von dem Bilanzgewinn in Höhe von 3 569 672 664,50 € eine Dividende von 0,72 € je

dividendenberechtigter Stückaktie an die Aktionäre auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

[36] Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer

Das für die Abschlussprüfer der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

	Ernst & Young Mio. €	PwC Mio. €
Honorare für Abschlussprüfungen	4	3
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	13	14
Übrige Honorare	0	3
	17	20

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen, die im Zusammenhang zur Jahresabschlussprüfung stehen.

Bei den Honoraren für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen handelt es sich vor allem um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie Prüfungshandlungen im Zusammenhang mit der Dokumentation des internen Kontrollsystems nach dem Sarbanes-Oxley Act.

Die übrigen Honorare umfassen überwiegend projektbezogene Beratungsleistungen.

[37] Erklärung
gemäß § 161 AktG
zum Deutschen-
Corporate-
Governance-Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben gemäß § 161 AktG die vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom zugänglich gemacht.

Bonn, den 13. Februar 2006

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Kai-Uwe Ricke

Dr. Karl-Gerhard Eick

Dr. Heinz Klinkhammer

Réné Obermann

Lothar Pauly

Walter Raizner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 13. Februar 2006

Ernst & Young
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer) (Hollweg)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Frings) (Menke)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Informationen für unsere Aktionäre.

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Postfach 2000, D-53105 Bonn
Telefon 0228 181 – 4949
Telefax 0228 181 – 94004

Internet: www.telekom.de

Investor Relations:
Telefon 0228 181 – 88880
Telefax 0228 181 – 88899
E-Mail Investor.Relations@telekom.de

Zusätzliche Exemplare des Berichts
schicken wir Ihnen gerne zu:

Telefon 0800 3302100
Telefax 0800 3301100
E-Mail Forum-TAktie@telekom.de

Forum Aktie



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für
Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Der Bericht liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

